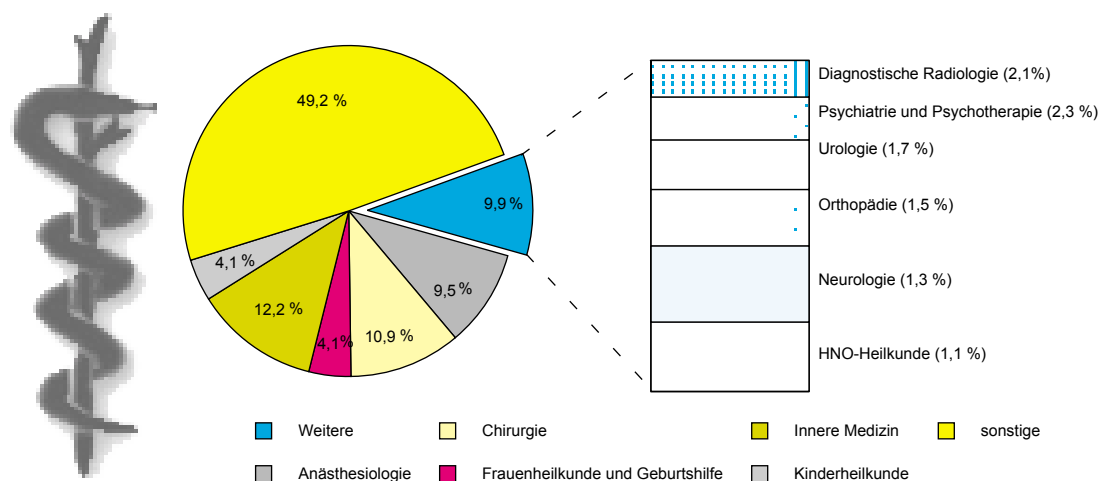


Statistische Monatshefte

Thüringen

Ärzte in Krankenhäusern nach Fachdisziplinen 1999



Thüringer Landesamt für Statistik

Statistische Monatshefte Thüringen

8. Jahrgang • Dezember 2001

Inhalt

Neues aus der Statistik

Jeder achte Arbeitnehmer stuft sich als Führungskraft ein • Jeder siebte Arbeitnehmer wechselte den Betrieb oder den Beruf • Das Produzierende Gewerbe von Januar bis September 2001	3
Die Thüringer Industrie im September 2001 im Vergleich mit den neuen Bundesländern und mit Deutschland	4
Ernährungsgewerbe und Fahrzeugbau weiterhin die umsatzstärksten Industriebereiche in Thüringen	5
Die Kleinbetriebe im Produzierenden Gewerbe im September und im 3. Vierteljahr 2001	6
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich mit Deutschland	7
Gemüse aus eigener Erzeugung wird knapp	8
Im September 2001 weniger Thüringen-Touristen • Thüringer Exporte in die mittel- und osteuropäischen Länder seit 1995 um über ein Drittel gestiegen	9
Thüringens Außenhandel im Juli 2001	10
In zehn Jahren 25 Thüringer an AIDS verstorben • Moderater Lohnanstieg • Preisindex für die Lebenshaltung im November weiter gesunken	11
Ausgaben und Einnahmen der Kommunen in den ersten neun Monaten 2001 gesunken • Zensus 2001: Interviewer besuchen Haushalte	12
Im Jahr 2002 wieder Gehalts- und Lohnstrukturerhebung	13
Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2001 - Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Thüringen von 1991 bis 2000 - • „Statistik regional“ - eine neue CD mit Regionaldaten für Deutschland	14

Thüringen aktuell	15
--------------------------------	----

Aufsätze

Florian Hiemeyer	Gesundheit in Thüringen – Ein Einblick	26
Erika Gruner/Christine Gerth	10 Jahre Preisindex für die Lebenshaltung in den neuen Ländern (Rückblick und Vergleich)	39
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren		45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick		51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich		52
Zahlenspiegel Thüringen		54

Neues aus der Statistik

Jeder achte Arbeitnehmer stuft sich als Führungskraft ein

Im Mai 2000 gab jeder achte abhängig Beschäftigte in Thüringen anlässlich der Mikrozensus-Befragung an, als Führungskraft oder Beschäftigter mit herausgehobener Tätigkeit in der Industrie, im Dienstleistungsbereich oder in der öffentlichen Verwaltung zu arbeiten. 57 Prozent der Führungskräfte waren männlich.

Eine gehobene Stellung in ihrer Tätigkeit nahmen rund 23 Prozent der Arbeitnehmer ein, darunter mit 60 Prozent überwiegend Frauen.

52 Prozent der befragten Männer und Frauen ordneten sich als Arbeiter oder einfache und mittlere Angestellte bzw. Beamte ein. 58 Prozent davon waren Männer.

Jeder siebte Arbeitnehmer wechselte den Betrieb oder den Beruf

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2000 wechselten rund 129 Tsd. Arbeitnehmer in Thüringen innerhalb eines Jahres den Betrieb und/oder den Beruf. Das waren 13,8 Prozent der abhängig Erwerbstätigen (ohne Auszubildende), davon 59 Prozent Männer und 41 Prozent Frauen. Durch die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist die berufliche Mobilität in Thüringen bereits seit Jahren auf diesem hohen Niveau.

In der *Altersstruktur* der Beschäftigten mit einem Betriebs- oder Berufswechsel zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen jüngeren und älteren Arbeitnehmern. Von den unter 30-Jährigen wechselte fast jeder Vierte. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil kontinuierlich ab und betrifft von den über 50-Jährigen nur noch jeden Zehnten.

Unter den Erwerbstätigen mit einem *befristeten Job* wechselten im letzten Jahr 48 Prozent den Betrieb oder den Beruf. Unter den Beschäftigten in einem *unbefristeten Arbeitsverhältnis* waren es dagegen nur 9 Prozent.

Auffällig ist weiterhin, dass von den Arbeitnehmern, die im letzten Jahr den Betrieb oder den Beruf gewechselt hatten, jeder sechste bereits wieder eine andere Arbeit suchte. Zwei Drittel gaben als Ursache den Verlust oder die Beendigung der derzeitigen Arbeit an bzw., dass es sich nur um eine Übergangstätigkeit gehandelt hatte.

Das Produzierende Gewerbe von Januar bis September 2001

Die auskunftspflichtigen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ im *Produzierenden Gewerbe* (hier: Industrie und Baugewerbe) Thüringens erzielten von Januar bis September 2001 einen *Gesamtumsatz* in Höhe von 33,4 Mrd. DM. Das waren 837 Mill. DM bzw. 2,6 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2000.

Diese Entwicklung wurde ausschließlich durch die Industrie, die 85,6 Prozent des Gesamtumsatzes des Produzierenden Gewerbes erbrachte, realisiert.

Im *Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe* erzielten die Betriebe von Januar bis September 2001 einen Umsatz von 28,6 Mrd. DM. Das waren 5,4 Prozent bzw. 1,5 Mrd. DM mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Von Januar bis September 2001 meldeten die Betriebe des *Baugewerbes* einen Umsatz von 4,8 Mrd. DM. Dieser verringerte sich zum gleichen Vorjahreszeitraum um 11,6 Prozent bzw. 631 Mill. DM.

Ende September 2001 waren im *Produzierenden Gewerbe* mit 182 569 *Beschäftigten* 3 771 Personen weniger tätig als am 30.9.2000. Dieser Stellenabbau resultierte aus einem nicht mehr ganz so starken Beschäftigtenanstieg in der Industrie gegenüber einem höher werdenden Beschäftigtenabbau im Baugewerbe.

Ende September 2001 waren 140 465 Personen in den Thüringer *Industriebetrieben* beschäftigt. Gegenüber dem gleichen Stichtag des Jahres 2000 gab es einen Beschäftigtenanstieg um 4 161 Personen.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Mit Ende September 2001 ermittelten 42 104 beschäftigten Personen des *Baugewerbes* trat gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitpunkt ein Beschäftigtenrückgang um 7 932 Personen ein.

Die *Produktivität* (Umsatz je Beschäftigten) stieg im *Produzierenden Gewerbe* von Januar bis September 2001 auf 186 437 DM. Das waren 4,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2000. Diese Entwicklung wurde in unterschiedlicher Weise von den beiden Bereichen des Produzierenden Gewerbes beeinflusst.

Die Betriebe der *Industrie* erzielten von Januar bis September 2001 eine Produktivität in Höhe von 208 086 DM. Sie lag um 1,1 Prozent über dem Umsatz je Beschäftigten des Vergleichszeitraums 2000, da die positive Umsatzentwicklung über dem Beschäftigtenzuwachs lag.

Die Produktivität des *Baugewerbes* erreichte von Januar bis September 2001 einen Wert von 115 683 DM und stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,1 Prozent, da der Beschäftigtenrückgang höher ausfiel als die Verringerung des Umsatzes.

Die Thüringer Industrie im September 2001 im Vergleich mit den neuen Bundesländern und mit Deutschland

Die Thüringer Industriebetriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ erzielten im September 2001 einen *Umsatz* in Höhe von 3,3 Mrd. DM. Das waren rund 1,2 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

In den neuen Bundesländern wurden im September 17,5 Mrd. DM Umsatz erzielt. Damit wurde das Ergebnis vom September 2000 um 4,0 Prozent überboten. Im Vergleich dazu liegt das vorläufige Ergebnis für Deutschland mit 223,6 Mrd. DM um 2,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Der *Auslandsumsatz* erreichte in Thüringen im September 2001 ein Volumen von 0,8 Mrd. DM. Das waren 1,9 Prozent mehr als im September 2000. In den neuen Bundesländern wurden im September 4,4 Mrd. DM Auslandsumsatz erzielt und damit ein Viertel mehr als im September

2000. Das Auslandsergebnis Deutschlands fiel mit 83,1 Mrd. DM um 1,4 Prozent geringer aus als im September 2000.

Die Thüringer Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz) lag im September mit 23,0 Prozent unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und Deutschlands mit 25,4 und 37,2 Prozent.

In den Thüringer Industriebetrieben waren Ende September 2001 mit über 140 Tsd. Personen 3,1 Prozent mehr Personen beschäftigt als im September 2000. Während in den neuen Bundesländern die Beschäftigtenzahl um 2,0 Prozent auf ca. 635 Tsd. Personen stieg, ging sie in Deutschland um 0,2 Prozent auf 6,4 Mill. Personen zurück.

Im September dieses Jahres wurden rund 14 Mill. *Arbeiterstunden* in den Thüringer Industriebetrieben geleistet. Das waren 1,7 Prozent weniger als im September 2000.

Eine ähnliche Entwicklung gab es in den neuen Bundesländern und in Deutschland. Hier ging die Anzahl der geleisteten Arbeiterstunden gegenüber September 2000 um 1,7 bzw. 4,4 Prozent auf rund 61 bzw. 510 Mill. Stunden zurück.

Von *Januar bis September 2001* lag der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe über dem bundesdeutschen Ergebnis, jedoch recht deutlich unter dem der neuen Bundesländer. Ähnlich beim Auslandsumsatz: Nur fiel hier die Steigerungsrate in den neuen Bundesländern fast doppelt so hoch wie in Thüringen aus (siehe Tabelle).

Beim Beschäftigtenzuwachs hatte Thüringen im Durchschnitt der ersten neun Monate dieses Jahres die Nase vorn. Es folgten die neuen Bundesländer vor Deutschland. Auch bei den geleisteten Arbeiterstunden erzielte Thüringen den höchsten Wert. Mit etwas geringerem Wachstum folgten die neuen Bundesländer. Das Ergebnis für Deutschland lag unter dem Wert der ersten neun Monate 2000.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt.

Tabelle 1: Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ¹⁾ (vorläufige Ergebnisse)

Merkmal	Einheit	September 2001		Januar bis September 2001	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	Tsd. Personen				
Deutschland		6 422,3	- 0,2	6 397,6	0,5
Neue Bundesländer		634,6	2,0	625,1	2,6
Thüringen		140,5	3,1	137,3	4,3
Arbeiterstunden	Mill. Stunden				
Deutschland		509,8	- 4,4	4 686,3	- 1,1
Neue Bundesländer		60,8	- 1,9	552,0	1,8
Thüringen		13,9	- 1,7	124,8	2,4
Lohn und Gehalt	Mill. DM				
Deutschland		34 729,7	1,0	323 698,3	3,0
Neue Bundesländer		2 430,3	2,4	22 206,7	5,4
Thüringen		507,9	4,5	4 569,3	7,0
Gesamtumsatz	Mill. DM				
Deutschland		223 584,1	- 2,5	1 967 671,2	4,7
Neue Bundesländer		17 519,6	4,0	149 733,0	8,7
Thüringen		3 276,5	- 1,2	28 576,2	5,4
Auslandsumsatz	Mill. DM				
Deutschland		83 100,7	- 1,4	729 945,4	7,7
Neue Bundesländer		4 444,7	25,3	35 087,7	19,1
Thüringen		752,6	1,9	6 621,5	9,9

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Ernährungsgewerbe und Fahrzeugbau weiterhin die umsatzstärksten Industriebereichszweige in Thüringen

Die Thüringer Industriebetriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis September 2001 einen *Umsatz* in Höhe von 28,6 Mrd. DM und überboten das vergleichbare Vorjahresergebnis um mehr als 5 Prozent.

Die höchsten Umsätze erzielten die Wirtschaftszweige *Ernährungsgewerbe* (3,8 Mrd. DM) sowie der *Fahrzeugbau* (2,9 Mrd. DM). Es folgten: Herstellung von Metallzeugnissen (2,3 Mrd. DM), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (2,2 Mrd. DM), Maschinenbau (2,2 Mrd. DM), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (2,1 Mrd. DM), Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (1,8 Mrd. DM), Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik (1,6 Mrd. DM), Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten usw. (1,1 Mrd. DM), Chemische Industrie (1,0

Mrd. DM) und Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (1,0 Mrd. DM).

Die Wirtschaftszweige *Recycling* (Anteil am Gesamtumsatz: 0,1 Prozent), *Bekleidungsgewerbe* (0,1 Prozent) und *Sonstiger Fahrzeugbau* (0,3 Prozent) sind in Thüringen nicht so vertreten.

Die *Exportquote*, der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz, lag in den ersten neun Monaten mit 23,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (22,2 Prozent).

Die Wirtschaftszweige mit der höchsten Exportquote waren:

Fahrzeugbau, Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regeltechnik, Optik, Chemische Industrie, Metallherzeugung und -bearbeitung, Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Maschinenbau, Textilgewerbe, Holzgewerbe und Papiergewerbe.

Geringe Exportquoten wurden in den Betrieben der Wirtschaftszweige *Ernährungsgewerbe* und *Sonstiger Fahrzeugbau* ermittelt.

Im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate arbeiteten rund 137 Tsd. Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 20 Beschäftigten. Das waren 4,3 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Folgende Wirtschaftszweige mit einer hohen Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt wurden ermittelt: Herstellung von Metallerzeugnissen, Ernährungsgewerbe, Maschinenbau, Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. und Fahrzeugbau.

In den Wirtschaftszweigen *Recycling* und *Bekleidungsgewerbe* sind in Thüringen relativ wenig Personen beschäftigt.

Die *Produktivität*, berechnet als Umsatz je Beschäftigten, lag von Januar bis September 2001 mit 208 Tsd. DM leicht über dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Die höchste Produktivität wurde für den Wirtschaftszweig *Fahrzeugbau* (305 Tsd. DM) ermittelt. Es folgten Papiergewerbe (256 Tsd. DM), Ernährungsgewerbe (241 Tsd. DM), Chemische Industrie (234 Tsd. DM), Metallerzeugung und -bearbeitung (218 Tsd. DM) und Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung usw. (214 Tsd. DM).

Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lag das *Bekleidungsgewerbe* (67 Tsd. DM).

Die Kleinbetriebe im Produzierenden Gewerbe im September und im 3. Vierteljahr 2001

Die Konjunkturbeobachtungen im Produzierenden Gewerbe beziehen sich auf Grund der Datenlage bundesweit monatlich auf die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten (hier: Monatsberichts-kreis).

Zur Gewinnung von Informationen von den Betrieben unter 20 Beschäftigten werden die Kleinbetriebe einmal jährlich statistisch mit den Merkmalen Umsatz und Beschäftigten erfasst. Die Erhebung für die industriellen Kleinbetriebe erfolgt im Monat September und die Kleinbetriebe des Baugewerbes werden im Monat Juni befragt.

Um auch unterjährig statistische Informationen über die Kleinbetriebe zur Verfügung stellen zu können, werden unter Zugrundelegung eines Schätzverfahrens des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) Monats- und Quartalsangaben ermittelt. Diese Ergebnisse werden in dem Statistischen Bericht des TLS „Aufgeschätzte Ergebnisse im Produzierenden Gewerbe in Thüringen“ vierteljährlich veröffentlicht. Enthalten ist hierbei auch eine Aggregation der Daten für die Betriebe insgesamt der Bereiche Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.

Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen erwirtschafteten die 4 263 Thüringer Betriebe des **Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes** im Monat September 2001 einen Umsatz in Höhe von 3 489 Millionen DM, davon erzielten die Betriebe des Monatsberichts-kreises (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) 3 276 Millionen DM Umsatz (Anteil von 93,9 Prozent) und die Kleinbetriebe einen Umsatz von 213 Millionen DM (6,1 Prozent). Betrachtet man die Umsatzanteile nach ausgewählten Wirtschaftszweigen, so ist eine unterschiedliche Struktur der Betriebe insgesamt, der Betriebe des Monatsberichts-kreises und der Kleinbetriebe festzustellen.

Wirtschaftszweig	Anteil am Umsatz insgesamt in %		
	Betriebe insgesamt	Monatsberichts-kreis	Kleinbetriebe
Ernährungsgewerbe	12,1	12,6	5,0
H.v. Metallerzeugnissen	9,2	8,7	17,0
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8,6	9,0	2,0
Maschinenbau	8,6	8,4	11,0
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	7,5	7,4	9,1
H.v. Geräten der Elektrizitätserzeugung usw.	7,3	7,7	2,0
Glasgewerbe, Keramik usw.	7,0	6,6	12,8
Medizin-, Mess-, Steuer-, Regelungs-, Optik	6,0	5,9	7,7

Die 3 482 Betriebe des Thüringer **Bauhauptgewerbes** insgesamt erzielten im Monat September 2001 einen Umsatz in Höhe von 610 Millionen DM, wobei auf den Monatsberichts-kreis 449 Millionen DM (73,6 Prozent) und auf den Betriebskreis der Kleinbetriebe 161 Millionen DM (26,4 Prozent) entfielen. Im Bauhauptgewerbe ist hervorzuheben, dass die Zahl der Kleinbetriebe mit 2 898 deutlich höher ist als die Zahl der Betriebe des Monatsberichts-kreises (584). Der Anteil des Umsatzes ausgewählter Wirt-

schaftszweige am Umsatz des Bauhauptgewerbes insgesamt ist bei den Betrieben insgesamt mit wenigen Ausnahmen deutlich anders strukturiert als bei den Kleinbetrieben, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

Wirtschaftszweig	Anteil am Umsatz insgesamt in %		
	Betriebe insgesamt	Monatsberichts-kreis	Kleinbetriebe
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	22,6	18,4	34,3
Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt	21,2	26,1	7,4
Straßenbau	19,0	23,4	6,8
Sonstiger Tiefbau	8,6	10,3	3,8
Dachdeckerei	8,1	3,3	21,4
Kabelleitungs- und Rohrleitungstiefbau	4,6	4,7	4,3

Im **Ausbaugewerbe** insgesamt wurde für das 3. Vierteljahr 2001 von den 1 179 Betrieben ein Umsatz in Höhe von 810 Millionen DM ermittelt. Auf den Vierteljahresberichts-kreis entfielen 544 Millionen DM (67,3 Prozent) und auf den Betriebskreis der Kleinbetriebe 265 Millionen DM (32,7 Prozent). Auch im Ausbaugewerbe ist festzustellen, dass die Zahl der Kleinbetriebe mit 751 höher ist als die Zahl der Betriebe des Vierteljahresberichts-kreises (428). Im Ausbaugewerbe hat der Anteil des Umsatzes ausgewählter Wirtschaftszweige am Umsatz insgesamt bei den Betrieben insgesamt annähernd den gleichen Anteil wie bei den Kleinbetrieben, wie aus der nachstehenden Tabelle deutlich wird.

Wirtschaftszweig	Anteil am Umsatz insgesamt in %		
	Betriebe insgesamt	Vierteljahresberichts-kreis	Kleinbetriebe
Elektroinstallation	28,2	30,8	22,9
Installation diverser Anlagen	18,7	20,9	14,3
Maler- und Lackierergewerbe	12,7	12,5	13,0
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	12,4	12,4	12,4
Bautischlerei	7,0	3,7	13,9
Dämmung gegen Kälte, Wärme usw.	5,0	4,7	5,6
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	4,4	3,9	5,6

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich mit Deutschland

Das Thüringer Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielte im September 2001 einen *Umsatz* von 0,4 Mrd. DM und verfehlte damit das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresmonats um 12,3 Prozent.

In Deutschland ging der Umsatz gegenüber September 2000 um 11,2 Prozent auf 15,9 Mrd. DM zurück.

Der preisbereinigte *Index des Auftragseingangs* lag in Thüringen im September dieses Jahres bei 72,7 (Basis 1995 = 100). Damit waren 8,3 Prozent weniger Aufträge vorhanden als im September 2000.

Der Index für Deutschland betrug 80,2. Das entsprach mit einem Minus von 8,1 Prozent in etwa dem Thüringer Wert.

Ende September 2001 waren in den Thüringer Betrieben des Bauhauptgewerbes knapp 28 Tsd. *Personen beschäftigt*. Das waren 16,0 Prozent weniger Arbeitsplätze als im September 2001.

Die Anzahl der in Deutschland tätigen Personen im Bauhauptgewerbe verringerte sich um 10,8 Prozent auf 949 Tsd. Personen.

Im Thüringer Bauhauptgewerbe wurden im September dieses Jahres 3,19 Mill. *geleistete Arbeitsstunden* ermittelt. Gegenüber September 2000 gab es damit einen Rückgang um 19,4 Prozent.

Die Anzahl der im deutschen Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden ging um 16,7 Prozent auf 98,72 Mill. Stunden zurück.

Von Januar bis September 2001 wurden im thüringischen Bauhauptgewerbe Umsätze im Wert von 3,4 Mrd. DM getätigt. Das waren 11,5 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Aufträge verringerten sich um 13,8 Prozent und die geleisteten Arbeitsstunden sanken um 17,0 Prozent. Im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate 2001 gingen 15,3 Prozent der Arbeitsplätze verloren.

Im gleichen Zeitraum wurden in Deutschland Umsätze im Wert von 125,2 Mrd. DM erzielt. Das entsprach mit einem Minus von 10,3 Prozent der rückläufigen Tendenz in Thüringen. Die Auftragseingänge verringerten sich um 4,3

Prozent. Die geleisteten Arbeitsstunden sanken um 15,1 Prozent. Im Monatsdurchschnitt der ersten neun Monate 2001 verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 10,5 Prozent.

Tabelle 2: Ausgewählte Merkmale im September und von Januar bis September 2001 für Deutschland und Thüringen im Bauhauptgewerbe ¹⁾

Merkmal	Einheit	September 2001		Januar bis September 2001	
		Absolute Werte	Entwicklung um % gegenüber September 2000	Absolute Werte	Entwicklung um % gegenüber Januar bis September 2000
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	Tsd. Personen				
Deutschland		949	- 10,8	943	- 10,5
Thüringen		28	- 16,0	27	- 15,3
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden				
Deutschland		98,72	- 16,7	820,00	- 15,1
Thüringen		3,19	- 19,4	25,66	- 17,0
Index Auftragseingang					
Deutschland		80,2	- 8,1	76,8	- 4,7
Thüringen		72,2	- 8,3	69,9	- 13,8
Gesamtumsatz	Mill. DM				
Deutschland		15 870	- 11,2	125 195	- 10,3
Thüringen		449	- 12,3	3 389	- 11,5
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM				
Deutschland		15 615	- 11,4	123 285	- 10,3
Thüringen		444	- 12,2	3 352	- 11,5

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Gemüse aus eigener Erzeugung wird knapp

Die diesjährige Erntemenge von Freilandgemüse war die niedrigste der vergangenen zwei Jahrzehnte.

Von 1 569 Hektar (ha) ertragsfähiger Anbaufläche (2000: 1 614 ha) ernteten die Thüringer Gemüsebauern 47 149 Tonnen Freilandgemüse. Damit fiel die Ernte um 3 836 Tonnen bzw. 7,5 Prozent geringer aus als im Vorjahr. Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind die geringeren Anbauflächen von ertragsintensiven Kulturen, wie Weißkohl, Speisezwiebeln, Gurken. Diese Gemüsearten wurden in diesem Jahr auf 465 Hektar bestellt. Das waren rund 100 Hektar weniger als im Vorjahr.

In Thüringen bestimmen Weißkohl, Blumenkohl und Speisezwiebeln das Gemüseangebot aus eigenem Anbau. Drei Viertel der Gesamterntemenge entfällt auf diese Kulturen.

In diesem Jahr entfielen vier Zehntel der gesamten Freiland-ernte auf den *Weißkohl*. Von diesem Gemüse, das auf 246

Hektar angebaut wurde, konnten 18 887 Tonnen geerntet werden. Der Weißkohl brachte in diesem Jahr 767 Dezi-tonnen je Hektar (dt/ha) und erreichte damit das Vorjah-resniveau von 765 dt/ha. Ein Flächenrückgang um 13,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr führte jedoch dazu, dass 2 948 Tonnen weniger auf den Markt gelangten.

Auf 420 Hektar (2000: 428 ha) wurden 10 269 Tonnen *Blumenkohl* geerntet, 1 471 Tonnen mehr als 2000. Im Durchschnitt wurden je Hektar 245 dt geerntet (Vorjahr: 205 dt/ha).

Von 169 Hektar (2000: 200 ha) wurden bei einer Ertrags-leistung von 347 dt/ha 5 856 Tonnen *Speisezwiebeln* geerntet, 908 Tonnen weniger als vor Jahresfrist. Der Hektar-ertrag lag um 9 dt über dem Niveau des Vorjahres.

Die Erntemenge von *Gurken* fiel mit 3 156 Tonnen um 42 Prozent geringer aus als im Jahr 2000. Ausschlaggebend hierfür ist sowohl der Anbaurückgang als auch eine gerin-gere Ertragsleistung gegenüber dem Spitzenertrag des

Vorjahres. Mit einem Flächenertrag von 627 dt/ha wurde der Vorjahresertrag um 69 dt/ha unterschritten. Dennoch ist im zweiten Jahr in Folge eine überdurchschnittliche Ernte herangewachsen. Die diesjährige Ertragsleistung lag um 33 Prozent über dem langjährigen Mittel 1995/2000 (472 dt/ha).

Von dem königlichen Gemüse – dem *Spargel* – ernteten die Thüringer Gemüsebauern insgesamt 1 194 Tonnen. Im Landesdurchschnitt wurden je Hektar 52,7 dt geerntet. Der Spitzenertrag des Vorjahres wurde um knapp 6 dt/ha unterschritten, in gleicher Höhe wurde jedoch auch das im langjährigem Mittel erzielte Ergebnis überboten (1995/2000: 47,2 dt/ha). Die gestiegene Nachfrage nach diesem schmackhaften Gemüse führte zu einer Anbauausdehnung der im Ertrag stehenden Fläche um knapp 50 Hektar auf 226 Hektar in diesem Jahr.

Im September 2001 weniger Thüringen-Touristen

Für den September 2001 meldeten die Thüringer Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten rund 303,6 Tsd. Gäste sowie 865 Tsd. Übernachtungen. Das waren 6,1 Prozent weniger Gäste und 5,2 Prozent weniger Übernachtungen als im gleichen Monat des Vorjahres.

Ein Rückgang der Gästekünfte und Übernachtungen wurde für alle fünf thüringischen Reisegebiete ermittelt. Selbst in dem bei Wanderern so beliebten Thüringer Wald wurden fast 6 Prozent weniger Gäste als im Vorjahresmonat begrüßt, da der September in diesem Jahr seinen „Spätsommercharme“ nicht so recht entfalten wollte.

Die Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen aus dem Inland fiel im September im Vergleich zum Vorjahresmonat um 5,1 bzw. 5,0 Prozent geringer aus.

Aus dem Ausland kamen im September knapp 18 Tsd. Personen. Das waren fast ein Fünftel weniger ausländische Gäste als im September 2000.

Rund 6 Prozent aller Gäste in Thüringen kamen aus dem Ausland, darunter rund 14 Tsd. aus Europa.

Von *Januar bis September 2001* wurden in Thüringer Beherbergungsstätten 2,2 Mill. Gäste, darunter 130 Tsd. aus dem Ausland, begrüßt. In diesem Zeitraum wurden insgesamt fast 6,8 Mill. Übernachtungen registriert. So-

wohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen gingen um 2,5 Prozent zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Thüringen blieb mit 3,0 Tagen unverändert gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden in Deutschland im September 33,8 Mill. Gästeübernachtungen registriert. Das waren 4 Prozent weniger als im September 2000. In den ersten neun Monaten gab es ein leichtes Plus von 0,3 Prozent.

Thüringer Exporte in die mittel- und osteuropäischen Länder seit 1995 um über ein Drittel gestiegen

Die Ausfuhren Thüringens in die mittel- und osteuropäischen Länder erreichten im Jahr 2000 nach vorläufigen Ergebnissen ein Volumen von 1,2 Mrd. DM. Das waren für 312,2 Mill. DM bzw. 33,6 Prozent mehr exportierte Waren gegenüber dem Vorjahr. Das Ausfuhrvolumen 2000 war gegenüber dem Jahr 1995 um fast 336 Mill. DM bzw. 37 Prozent höher.

Thüringens bedeutendste Exportländer innerhalb Mittel- und Osteuropas waren im Jahr 2000 die EU-Beitrittskandidaten Tschechische Republik (Zuwachs gegenüber 1999 bzw. 1995: 35 bzw. 70 Prozent), Polen (40 bzw. 228 Prozent) und Ungarn (28 bzw. 217 Prozent).

Die Russische Föderation war nach der Tschechischen Republik und Polen drittstärkster Abnehmer Thüringer Produkte (+ 63 bzw. - 43 Prozent).

In die Tschechische Republik wurden im Jahr 2000 vorrangig Kraftfahrzeuge sowie elektrotechnische Erzeugnisse und nach Polen sonstige Eisenwaren sowie ebenfalls elektrotechnische Erzeugnisse geliefert. Die Russische Föderation nahm vor allem pharmazeutische sowie elektrotechnische Erzeugnisse und Erzeugnisse der Warenuntergruppen Luft- und Kraftfahrzeuge ab. Ungarn bezog aus Thüringen vorwiegend elektrotechnische Erzeugnisse und Kraftfahrzeuge.

Die Einfuhren aus den mittel- und osteuropäischen Staaten nach Thüringen beliefen sich im Jahr 2000 auf 1,6 Mrd. DM. Das bedeutete einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Viertel (+ 305,4 Mill. DM bzw. + 24,1 Prozent). Im Jahr 2000 war der Wert der Einfuhren um über das Eineinhalbfache höher als 1995 (+ 989 Mill. DM bzw. + 170 Prozent).

Ebenso wie beim Export waren im Importgeschäft mit den mittel- und osteuropäischen Staaten Thüringens wichtigste Handelspartner Polen (Zuwachs gegenüber 1999 bzw. 1995: 14 bzw. 209 Prozent), die Tschechische Republik (14 bzw. 93 Prozent), Ungarn (24 bzw. 262 Prozent) und die Russische Föderation (58 bzw. 256 Prozent).

Aus Polen bezog Thüringen hauptsächlich Holzwaren und Kraftfahrzeuge. Die Tschechische Republik lieferte u.a. elektrotechnische Erzeugnisse, Alteisen (Schrott) und Kraftfahrzeuge. Ungarn brachte vor allem Kraftfahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse nach Thüringen zum Versand. Über drei Viertel des Lieferumfanges aus der Russischen Föderation betrafen Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas.

Thüringens Außenhandel im Juli 2001

Ausfuhr

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wurden im Juli 2001 Waren im Wert von rund 778,6 Mill. DM ausgeführt. Vergleichsweise war erstmals seit Jahresbeginn im Juli das monatliche Ausfuhrvolumen geringer als der monatliche Ausfuhrwert des Vorjahres. Der Rückgang betrug insgesamt 15,8 Mill. DM bzw. 2,0 Prozent, vor allem bedingt durch die Verringerung der Ausfuhren bei Halbwaren (- 25,0 Prozent) und im Bereich Ernährungswirtschaft (- 15,5 Prozent).

Von Januar bis Juli 2001 lieferten Thüringer Unternehmen für 5,6 Mrd. DM Waren in die Abnehmerstaaten. Das waren für 958,4 Mill. DM bzw. 20,5 Prozent mehr exportierte Waren gegenüber dem gleichen Zeitraum 2000. Ende März dieses Jahres lag das Plus bei rund 39 Prozent und Ende Juni bei 25 Prozent.

Von Januar bis Juli 2001 betrug der Wert der deutschen Ausfuhren 734,6 Mrd. DM. Gegenüber den ersten sieben Monaten des Vorjahres stiegen die Ausfuhren um 11,4 Prozent.

Fast die Hälfte (49,7 Prozent) der Thüringer Exporte entfielen im Juli 2001 auf Kraftfahrzeuge und elektrotechnische sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse. Mit Ausnahme der elektrotechnischen Erzeugnisse (Zuwachs gegenüber Juli 2000 rund 40 Prozent) gingen die Lieferungen in der Warenuntergruppe Kraftfahrzeuge um 27 Prozent und bei feinmechanischen und optischen Erzeugnissen um 9 Prozent zurück.

Aus dem Bereich der Ernährungswirtschaft wurden von den Thüringer Unternehmen vorrangig Gerste, Fleisch und Fleischwaren sowie Weizen geliefert. Die Ausfuhren bei diesen Waren erhöhten sich deutlich gegenüber Juli 2000. Der Exportrückgang im Bereich Ernährungswirtschaft insgesamt gegenüber dem Vorjahresmonat wurde vor allem hervorgerufen durch geringere Lieferungen von Tabakerzeugnissen (- 82 Prozent), sonstigen pflanzlichen Nahrungsmitteln (- 80 Prozent) und Kakaoerzeugnissen (- 39 Prozent).

Italien war auch im Juli 2001 Hauptabnehmer Thüringer Produkte mit einem Anteil von 11,8 Prozent an der Gesamtausfuhr und einem Zuwachs von 8,7 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat. Zweitwichtigster Abnehmerstaat waren die Vereinigten Staaten (Anteil 10,6 Prozent/ + 6,5 Prozent), gefolgt von Frankreich (10,3 Prozent/ - 14,8 Prozent). Diese drei Länder bezogen im Juli 2001 annähernd ein Drittel der gesamten Thüringer Ausfuhren.

Einfuhr

Die Einfuhren erhöhten sich im Juli 2001 bei einem Importvolumen von 520,4 Mill. DM um 11,7 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat.

Nach Thüringen wurden von Januar bis Juli 2001 Waren für 4,0 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2000 bedeutete das eine Erhöhung um 267,0 Mill. DM bzw. 7,1 Prozent.

Der Wert der Einfuhren nach Deutschland insgesamt betrug nach vorläufigen Angaben 644,8 Mrd. DM. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 stiegen die Einfuhren um 8,0 Prozent.

In Thüringen zählten im Juli 2001 an erster Stelle zu den Haupteinfuhrgütern Kraftfahrzeuge mit einem Anteil von fast einem Viertel (24,3 Prozent) an den gesamten Importen. Im Vergleich zum Juli 2000 wurde der Einfuhrwert bei Kraftfahrzeugen annähernd verdoppelt (+ 89 Prozent). Demgegenüber gab es Rückgänge bei wichtigen Importgütern wie elektrotechnischen Erzeugnissen (- 21 Prozent) und Büromaschinen (- 38 Prozent).

Im Bereich Ernährungswirtschaft wurden vor allem Fleisch und Fleischwaren, lebende Pflanzen und Erzeugnisse der Ziergärtnerei sowie Gemüse und Küchengewächse eingeführt.

Thüringen kaufte im Juli 2001 die meisten Waren in Österreich (55,1 Mill. DM bzw. 10,6 Prozent Anteil an der Gesamteinfuhr) und in Spanien (54,0 Mill. DM bzw. 10,4 Prozent). Aus beiden Ländern wurden überwiegend Kraftfahrzeuge geliefert.

Vorab-Ergebnis: Januar bis August 2001

Nach dem vorliegenden Vorab-Ergebnis führte Thüringen von Januar bis August 2001 Waren im Wert von rund 6,4 Mrd. DM aus und für 4,6 Mrd. DM Waren ein. Damit verbesserte sich das Ausfuhr-Ergebnis gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum auf ein Plus von fast 23 Prozent bzw. 1,2 Mrd. DM (Ende Juli 2001: + 20,5 Prozent bzw. 958,4 Mill. DM). Die Einfuhren erhöhten sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 um rund 7,0 Prozent bzw. 0,3 Mrd. DM.

In zehn Jahren 25 Thüringer an AIDS verstorben

Aus Anlass des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember einige Informationen über HIV-Sterbefälle in den letzten zehn Jahren in Thüringen:

Im Zeitraum von 1991 bis 2000 verstarben 25 Thüringer an dieser Immunschwächekrankheit, darunter 20 Männer.

Das mittlere Sterbealter betrug 42,3 Jahre und keiner der Betroffenen wurde älter als 60 Jahre.

Im Jahr 2000 verstarben in Thüringen 3 Personen an der HIV-Infektion. Das mittlere Sterbealter lag bei 50,8 Jahren.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr in Thüringen 26 081 Todesfälle gemeldet. Mit einem Anteil von 51 Prozent an den Sterbefällen waren die Krankheiten des Kreislaufsystems die häufigste Todesursache.

Moderater Lohnanstieg

Der Monatslohn der vollzeitbeschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe betrug im Juli 2001 durchschnittlich 3 425 DM brutto. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat stiegen die Bruttomonatsverdienste nur um durchschnittlich 32 DM oder 0,9 Prozent.

Männliche Arbeiter bezogen einen durchschnittlichen Monatslohn von 3 604 DM. Mit einem Monatslohn von 2 779 DM verdiente eine Arbeiterin 825 DM oder fast ein Viertel (22,9 Prozent) weniger als ihr männlicher Kollege.

Dieser Unterschied ist vor allem auf abweichende Beschäftigungsstrukturen – Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u.ä. – zurückzuführen.

Im Juli 2001 ging fast die Hälfte (45,4 Prozent) der Männer einer Facharbeitertätigkeit nach. Bei den Frauen betrug der Anteil 15,9 Prozent. Dagegen waren 30,5 Prozent der Frauen mit Hilfstätigkeiten beschäftigt. Bei den Männern lag der Anteil hier bei 11,4 Prozent.

Preisindex für die Lebenshaltung im November weiter gesunken

Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte in Thüringen sank von Oktober bis November 2001 um 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 111,2 (Basis 1995 = 100).

Der Rückgang *im Vergleich zum Vormonat* wurde entscheidend durch die Preisentwicklung für Heizöl (- 7,5 Prozent) und Kraftstoffe (- 2,1 Prozent) beeinflusst. Die Gastarife sowie die Umlagen für Zentralheizung, Fernwärme u.a. sanken um 1,5 bzw. 1,1 Prozent.

Sehr differenziert zeigten sich die Preise für Nahrungsmittel. Preiswerter als im Oktober waren Kaffee (- 1,8 Prozent), süße Mandeln (- 6,2 Prozent), Zitrusfrüchte (- 12,6 Prozent) und Fruchtgemüse wie z.B. Gurken, Tomaten, Paprika (- 4,1 Prozent).

Mehr Geld mussten die Verbraucher für Linsen (6,8 Prozent), Frischfisch (2,9 Prozent), Weintrauben (11,6 Prozent) und Kartoffeln (1,4 Prozent) ausgeben. Damit waren Kartoffeln um 32,0 Prozent teurer als im November 2000.

Weitere nennenswerte Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat gab es auch für alkoholische Getränke (0,5 Prozent), Kantinenessen (2,3 Prozent) und Büroartikel, besonders Schulhefte (4,3 Prozent).

Ferienwohnungen konnten, saisonal bedingt, um 21,3 Prozent billiger gebucht werden.

Die *Jahresteuerrate* betrug im Oktober 3,2 Prozent und ging im November auf 2,7 Prozent zurück. Diese Entwicklung ist auf die weiter gesunkenen Preise für Heizöl (- 6,4 Prozent), Kraftstoffe (- 8,4 Prozent) sowie für Informationsgeräte (- 21,1 Prozent) zurückzuführen.

Ausgaben und Einnahmen der Kommunen in den ersten neun Monaten 2001 gesunken

Die Thüringer Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landkreise meldeten in den ersten neun Monaten dieses Jahres *Ausgaben* in Höhe von 5 354 Mill. DM. Das waren 60 Mill. DM bzw. 1,1 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Dieser Rückgang hatte vor allem folgende Ursachen:

Die *Sachinvestitionen* gingen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 65 Mill. DM bzw. 5,8 Prozent zurück. In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden insgesamt 1 060 Mill. DM für Investitionen aufgewendet, davon 916 Mill. DM für Baumaßnahmen und 145 Mill. DM für den Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen.

Die *Personalausgaben* sanken, besonders durch geringere Ausgaben für ABM-Kräfte, um 25 Mill. DM bzw. 1,5 Prozent auf 1 698 Mill. DM.

Für den *laufenden Sachaufwand* wurden mit 1 044 Mill. DM 19 Mill. DM bzw. 1,8 Prozent weniger ausgegeben als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Dagegen stiegen die Ausgaben für *soziale Leistungen* um 6,6 Prozent auf 613 Mill. DM. Durch geänderte Regelungen für den Vollzug des Unterhaltsvorschussgesetzes entstanden den kreisfreien Städten und Landkreisen Mehrkosten in Höhe von 32 Mill. DM. Weitere 7 Mill. DM mehr flossen für Leistungen der Sozial- und Jugendhilfe.

Die *Einnahmen* der Thüringer Kommunen betrugen 5 444 Mill. DM. Das waren 168 Mill. DM bzw. 3,0 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2000.

Besonders die *laufenden Zuweisungen und Zuschüsse* gingen um 75 Mill. DM zurück. Mit einem Volumen von 3 443 Mill. DM waren das 63 Prozent der Gesamteinnah-

men. 2 612 Mill. DM der laufenden Zuweisungen und Zuschüsse kamen vom Land (Vorjahreszeitraum: 2 667 Mill. DM).

Die *Steuereinnahmen* in Höhe von 847 Mill. DM blieben um 13 Mill. DM unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Der *fortgeschriebene Schuldenstand der Kommunen* lag am 30. September 2001 bei 5 837 Mill. DM bzw. 2 391 DM je Einwohner. Ein Jahr zuvor waren es 5 855 Mill. DM bzw. 2 384 DM je Einwohner. Obwohl der absolute Schuldenstand gegenüber dem Vorjahr verringert werden konnte, erhöhte sich auf Grund der rückläufigen Einwohnerzahlen die Pro-Kopf-Verschuldung um 7 DM.

Zensus 2001: Interviewer besuchen Haushalte

In Thüringen werden wie in allen anderen Bundesländern zum Stichtag 5. Dezember 2001 Testerhebungen zu einer neuen Volkszählungsmethode durchgeführt.

Im Rahmen der Erhebungen suchen Interviewer im Auftrag des Thüringer Landesamtes für Statistik in den kommenden Wochen etwa 16 Tsd. Haushalte in 45 thüringischen Gemeinden auf. Diese Haushalte wurden nach einem mathematischen Stichprobenverfahren zufällig ausgewählt.

Gefragt wird nach Angaben zur Person, wie z.B. Name, Geburtsdatum und teilweise auch zur Erwerbs- und Wohnsituation. Die Befragung nimmt nur wenige Minuten Zeit in Anspruch.

Die mit der Erhebung beauftragten Interviewer weisen sich bei ihren Besuchen aus und sind durch das Thüringer Landesamt für Statistik zur Verschwiegenheit verpflichtet worden.

Diese Haushaltsbefragung soll als eine Art „Messlatte“ den Ergebnissen gegenübergestellt werden, die im Rahmen der Erprobung eines registergestützten Zensus erzielt werden. Es wird also getestet, ob die Verwendung vorhandener Verwaltungsregister in Verbindung mit weiteren Verfahren die herkömmliche Volkszählung ablösen kann. Ziel dabei ist es, eine kostengünstigere Alternative zur herkömmlichen Volkszählungsmethode, bei der jeder Bürger befragt werden muss, zu entwickeln und damit auch die Bürger von der Belastung durch Befragungen zu befreien.

Dieses Modell sieht neben der Nutzung vorhandener Verwaltungsregister, wie z.B. Melderegister und Register zur Erwerbstätigkeit, auch eine postalische Befragung von Hauseigentümern zu Gebäuden und Wohnungen vor. Mit dieser Befragung werden Angaben zur Wohnfläche, Ausstattung, Heizung, Miethöhe sowie Anzahl und Namen der Bewohner bzw. Wohnungsinhaber erfragt. In Thüringen werden Eigentümer von knapp 1 Tsd. zufällig ausgewählten Gebäuden befragt.

Für die Durchführung der Testerhebung ist die Qualität der Ergebnisse aus der Haushaltsbefragung besonders wichtig. Sie sind, wie bereits erwähnt, die „Messlatte“ für die Eignung des neuen Volkszählungsmodells. Deshalb tragen die Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Teilnahme wesentlich zum Erfolg der Testuntersuchungen bei.

Im Jahr 2002 wieder Gehalts- und Lohnstrukturerhebung

Nach den Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen im Mai 1992 und im Oktober 1995 laufen zur Zeit die Vorbereitungen für die nächste Erhebung im Jahr 2002. Diese liefert Ergebnisse für den Berichtsmonat Oktober 2001 sowie für das Jahr 2001.

Die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung erfasst Angaben für einzelne Arbeitnehmer (Individualverfahren) und ermöglicht somit die Darstellung von Verdienst- und Arbeitszeitschichtungen. Darüber hinaus werden einige zusätzliche das Erwerbsverhalten und Verdienstniveau bestimmende Merkmale erhoben, wie z.B. Alter, Ausbildungsstand, Unternehmensgröße und -zugehörigkeit.

Die für Oktober 2001 konzipierte Erhebung umfasst die Merkmale einer in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchzuführenden Verdiensterhebung, in deren Ergebnis dann Vergleichswerte für die gesamte Europäische Union zur Verfügung stehen werden.

Die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001 wird als *Stichprobenerhebung* durchgeführt.

Bundesweit ist die Stichprobe auf eine Erfassung der Angaben von 900 000 Arbeitnehmern ausgerichtet. Im Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) wurde auf der Grundlage eines mathematisch-statistischen Auswahlverfahrens die Auskunftspflicht für 1 237 Betriebe festgestellt.

Für die Erhebung besteht *Auskunftspflicht*, denn nur durch die vollständige und fristgerechte Beantwortung der Fragen durch alle Auskunftspflichtigen kann die benötigte Datenqualität gesichert werden. Die Angaben der Auskunftspflichtigen unterliegen der statistischen Geheimhaltung und werden ausschließlich für die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung verwendet.

Die Auskunftspflichtigen wurden im August 2001 über die Durchführung der Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung 2001 unterrichtet. In Vorbereitung der eigentlichen Haupterhebung werden zur Zeit die Auskunftspflichtigen nach

- der Zahl der Arbeiter und Angestellten,
 - den im Betrieb angewendeten Tarifregelungen sowie
 - der Form der vorgesehenen Datenlieferung
- befragt.

Die Erhebungsunterlagen werden den Auskunftspflichtigen im Dezember übergeben.

Rechtsgrundlage bilden:

- die Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates vom 09. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (ABl. EG Nr. L 63 S. 6),
- die Verordnung (EG) Nr. 1916/2000 der Kommission vom 8. September 2000 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates zur Statistik über die Struktur der Verdienste und Arbeitskosten hinsichtlich der Definition und Übermittlung der Informationen über die Verdienststruktur (ABl. EG Nr. L 229 S. 3) sowie
- das Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1253).

Für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitte C-G, J der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993) außerdem

- das Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 598), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1998 (BGBl. I S. 1626).

Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2001 - Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Thüringen von 1991 bis 2000 -

Das Thüringer Landesamt für Statistik hat soeben den *Statistischen Jahresbericht, Ausgabe 2001* veröffentlicht.

In diesem Jahresbericht werden die Haupttendenzen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 1991 bis 2000 in Thüringen aufgezeigt. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern und Deutschland dargestellt.

So stieg zum Beispiel das Bruttoinlandsprodukt, der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, in diesem Zeitraum um 65,9 Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Produktivität) erreichte im Jahr 2000 einen Anteil am gesamtdeutschen Produktivitätsniveau von 70,1 Prozent. Im Jahre 1991 lag dieser Anteil noch bei 34,2 Prozent.

Im Jahr 2000 konnte die Wirtschaft Deutschlands ein deutliches Wachstum verbuchen. Zu dieser Entwicklung trug die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen, wenn auch in unterschiedlichem Maße, bei. Vor allem das Verarbeitende Gewerbe war Träger des Wirtschaftswachstums. Der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Steigerung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen um 11,9 Prozent gegenüber dem Jahr 1999 stand jedoch der weitere Abbau von Leistungen im Baugewerbe um 5,5 Prozent im gleichen Zeitraum gegenüber.

Die differenzierten Entwicklungsverläufe der Wirtschaftsbereiche werden in dem vorgelegten Statistischen Jahresbericht analysiert und ausführlich textlich beschrieben.

Ergänzt wird der Statistische Jahresbericht durch zahlreiche Tabellen und grafische Schaubilder über die Entwicklung Thüringens in den Jahren 1991 bis 2000.

„Statistik regional“ - eine neue CD mit Regionaldaten für Deutschland

Die CD „Statistik regional“ ist in ihrer Ausgabe 2001 jetzt auf den Markt gekommen. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten mit dieser CD eine mobile Datenbank mit hohem Gebrauchswert an. Sie ermöglicht, statistische Daten auf Kreisebene deutschlandweit und über die Jahre 1995 bis 1999 hinweg zu recherchieren und zu vergleichen. Dank einfacher und übersichtlicher Benutzerführung ist dies auch vom interessierten Laien ohne Schwierigkeiten zu bewerkstelligen.

Die Daten erstrecken sich u.a. über die Themenbereiche:

- Bevölkerung und Erwerbstätigkeit,
- Wahlen,
- Schulwesen,
- Sozialleistungen und Gesundheitswesen,
- Bautätigkeit, Wohnungen und Umwelt,
- Landwirtschaft,
- Produzierendes Gewerbe,
- Tourismus und Straßenverkehr,
- Gewerbeanzeigen und Insolvenzen,
- Öffentliche Haushalte und Steuern.

Erforderlich ist ein gängiger PC mit Betriebssystem ab Windows 95. Ein Einsatz im Netzwerk ist möglich. Die zum Betrieb erforderliche Software EASYSTAT wird mit der CD mitgeliefert. Die recherchierten Daten können nicht nur ausgedruckt, sondern zur Weiterverarbeitung auf PC auch im Excel-Format ausgegeben werden.

Der Preis für die Einzelplatzversion beträgt 148 EUR (bis Jahresende noch 290 DM) zuzüglich Versandkosten. Für Folgeausgaben wird mittels Gutschein ein Rabatt von 50 Prozent gewährt. Eine Demo-Version mit vollem Funktionsumfang und Beispieldaten aus der Bevölkerungsstatistik ist kostenlos erhältlich.

Edgar Freund

(Tel.: 0361/3784114 • e-mail: efreund@tls.thueringen.de)

Thüringen aktuell

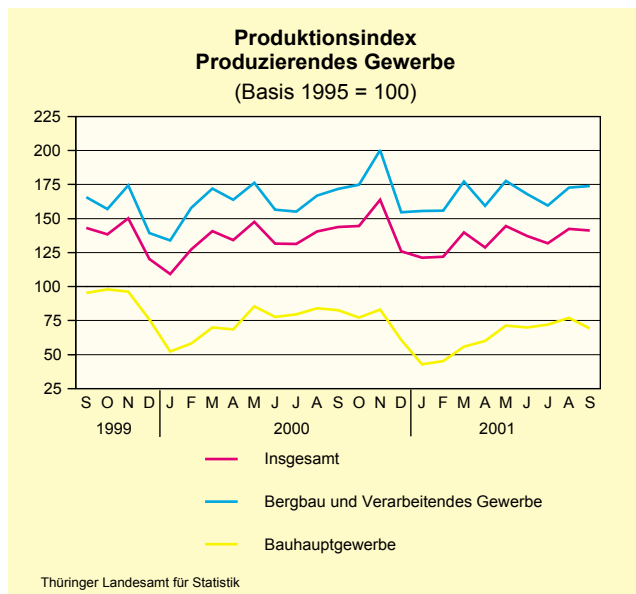
Im Monat September 2001 hat sich das wirtschaftliche Wachstum im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe weiter verlangsamt. Die Betriebe dieses Bereiches konnten zwar gegenüber September 2000 einen Zuwachs bei der Produktion und bei den Beschäftigtenzahlen erreichen, aber erstmals seit August 1997 war der Umsatz niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Auch die Auftragseingänge lagen unter dem Niveau vom September 2000.

Im Bauhauptgewerbe und auch im Ausbaugewerbe lagen die genannten Kennziffern weiterhin deutlich unter den vergleichbaren Vorjahreswerten.

Die Zahl der Arbeitslosen ist zwar im September gegenüber dem Vormonat leicht zurückgegangen, lag aber wieder über der vergleichbaren Vorjahreszahl.

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (1995 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monat September 2001 einen Wert von 141,1. Der Produktionsindex war damit um 0,8 Prozent niedriger als im Vormonat, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass drei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen. Im Vergleich zum September 2000 ging der Produktionsindex um 1,8 Prozent zurück (bei einem Arbeitstag weniger).

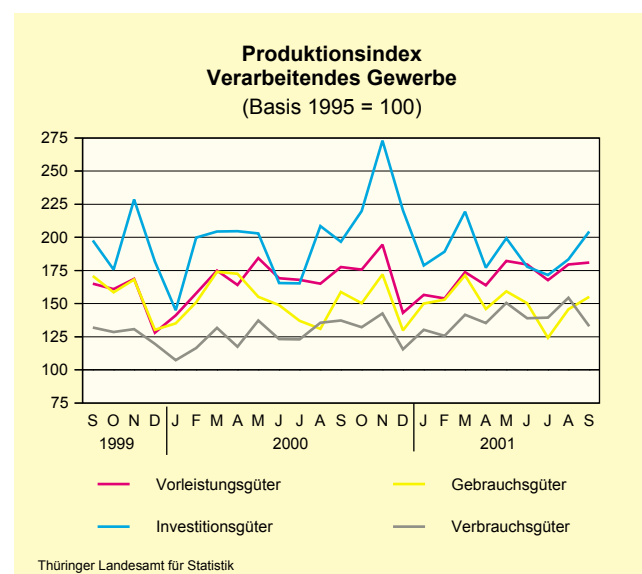


In den ersten drei Quartalen dieses Jahres war der durchschnittliche Produktionsindex nur geringfügig höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+ 0,2 Prozent).

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

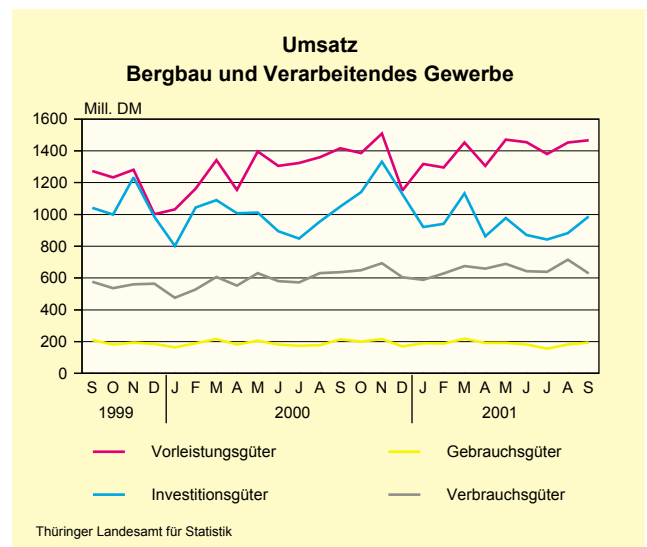
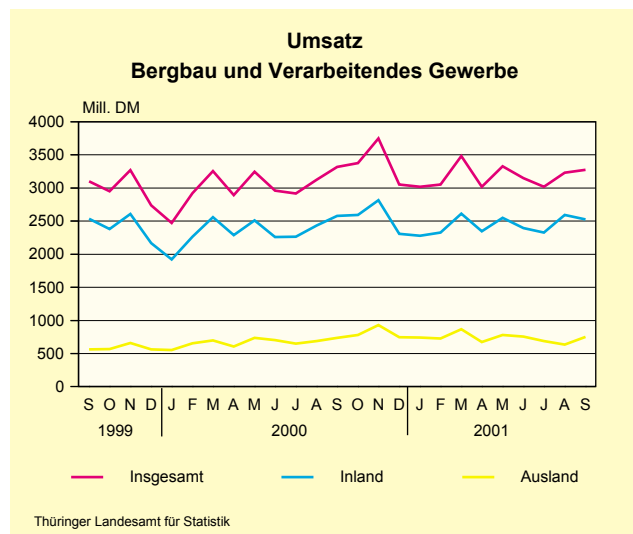
Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg der Index der Produktion (1995 = 100) im September dieses Jahres wieder an und erreichte einen Wert von 174,0 (Vormonat: 172,7). Gegenüber September 2000 entsprach das einem Anstieg von 1,3 Prozent, erreicht von den Hauptgruppen der Investitions- (+ 4,0 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (+ 1,9 Prozent). In den Hauptgruppen der Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex dagegen um 3,3 Prozent bzw. 2,2 Prozent zurück.

Im Vergleich zum Vormonat konnten drei der vier Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes einen steigenden Produktionsindex verzeichnen, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten mit 11,6 Prozent den größten Zuwachs. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat um 14,0 Prozent zurück.



In den ersten neun Monaten dieses Jahres war der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich um 3,2 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, wobei drei der vier Hauptgruppen einen Anstieg der Produktion verzeichneten, darunter die Verbrauchsgüterproduzenten mit 10,6 Prozent den größten. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging im gleichen Zeitraum der Produktionsindex um 0,6 Prozent zurück.

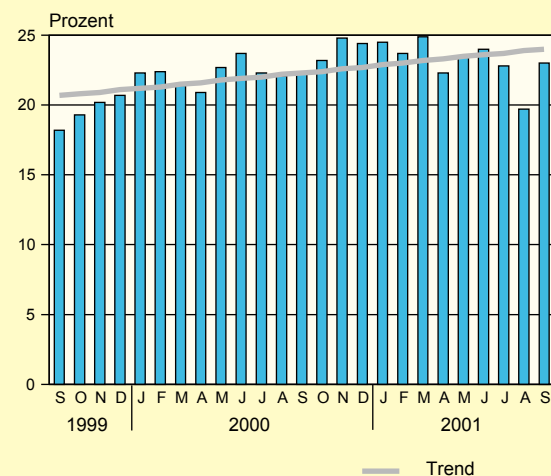
Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Monat September 2001 ein **Gesamtumsatz** von 3 276 Mill. DM erzielt, 1,4 Prozent mehr als im Vormonat. Gegenüber September 2000 ging der Umsatz um 1,2 Prozent zurück. Damit war der Umsatz erstmals seit August 1997 niedriger als der jeweils vergleichbare Vorjahreswert. Der Rückgang zu September 2000 wurde dabei allein vom Inlandsumsatz verursacht (- 2,1 Prozent), der Auslandsumsatz war um 1,9 Prozent angestiegen. Der Auslandsumsatz von 753 Mill. DM entsprach einer Exportquote von 23,0 Prozent, 0,7 Prozentpunkte mehr als im September des Vorjahres.



Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis September 2001 betrug die Steigerung des Gesamtumsatzes (28,6 Mrd. DM) in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum 5,4 Prozent bzw. 1,5 Mrd. DM. Damit hat sich das Wachstum deutlich verlangsamt, denn im Vergleich der Monate Januar bis September 2000 zu 1999 stieg der Umsatz um 16,1 Prozent. Der Inlandsumsatz erhöhte sich in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 4,1 Prozent auf 22,0 Mrd. DM und der Auslandsumsatz um 9,9 Prozent auf 6,6 Mrd. DM. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz stieg in diesem Zeitraum von 22,2 Prozent auf 23,2 Prozent. Die höchste Exportquote wies die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 34,2 Prozent auch um 3,1 Prozentpunkte höher war als im Vorjahreszeitraum. Die niedrigste Exportquote hatte mit 9,7 Prozent die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten; sie war auch die einzige Gruppe, die einen Rückgang der Exportquote verzeichnete (- 0,2 Prozentpunkte).

Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat konnte nur die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten verzeichnen (+ 3,6 Prozent); in den anderen drei Hauptgruppen ging der Umsatz zurück, darunter bei den Gebrauchsgüterproduzenten allein um 9,6 Prozent.

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Thüringer Landesamt für Statistik

Ein Umsatzwachstum verzeichneten in den ersten drei Quartalen dieses Jahres die Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 12,5 Prozent) sowie die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (+ 9,6 Prozent). Bei den Investitionsgüterproduzenten und den Gebrauchsgüterproduzenten ging das Umsatzvolumen dagegen um 3,2 Prozent bzw. 0,8 Prozent zurück.

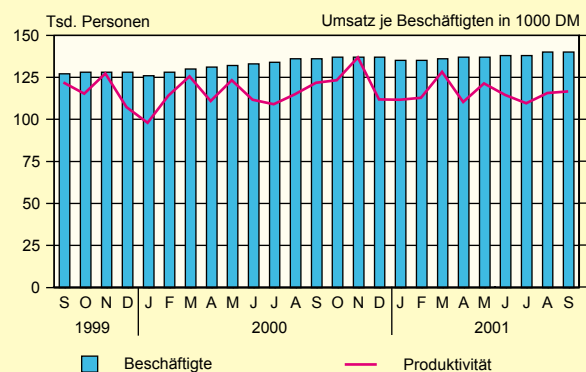
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten), die sich seit Februar dieses Jahres, wenn auch in abgeschwächter Form, kontinuierlich erhöhte, war im September 2001 mit 140 465 Personen um 0,5 Prozent bzw. 660 Personen höher als im Vormonat und erreichte den bisher höchsten Wert seit August 1992.

Im Vergleich zum Monat September 2000 hat sich die Beschäftigtenzahl um 3,1 Prozent bzw. 4 161 Personen erhöht, wobei die Vorleistungsgüterproduzenten den stärksten Anstieg registrierten (+ 2 167 Personen). Während die Investitions- und Gebrauchsgüterproduzenten ebenfalls ein Anwachsen der Beschäftigtenzahlen verzeichnen konnten, ging bei den Verbrauchsgüterproduzenten die Zahl der Beschäftigten um 1,4 Prozent bzw. 378 Personen zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten drei Quartalen dieses Jahres um 4,3 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Beschäftigtenzuwachs war in allen vier Hauptgruppen zu verzeichnen, wobei das

Wachstum in den Gruppen der Vorleistungsgüterproduzenten und der Gebrauchsgüterproduzenten mit 5,5 Prozent bzw. 4,6 Prozent am höchsten war.

Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



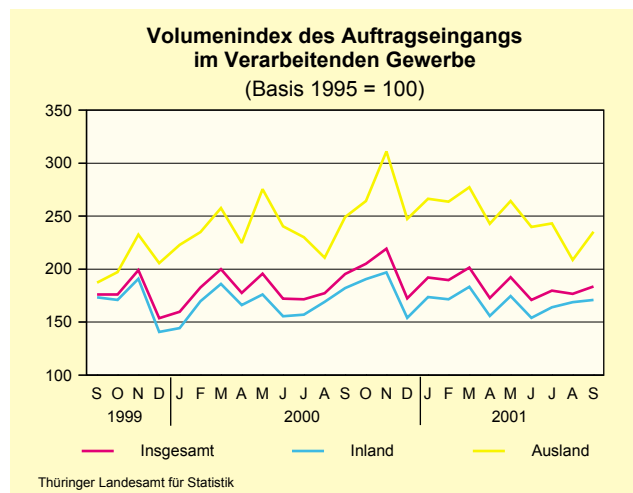
Thüringer Landesamt für Statistik

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) erreichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im September 2001 mit 23 326 DM einen um 0,9 Prozent höheren Wert als im Vormonat, lag jedoch infolge des Umsatzrückgangs und der gestiegenen Beschäftigtenzahl um 4,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

In den ersten drei Quartalen 2001 war jedoch noch eine Produktivitätssteigerung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 1,1 Prozent zu verzeichnen.

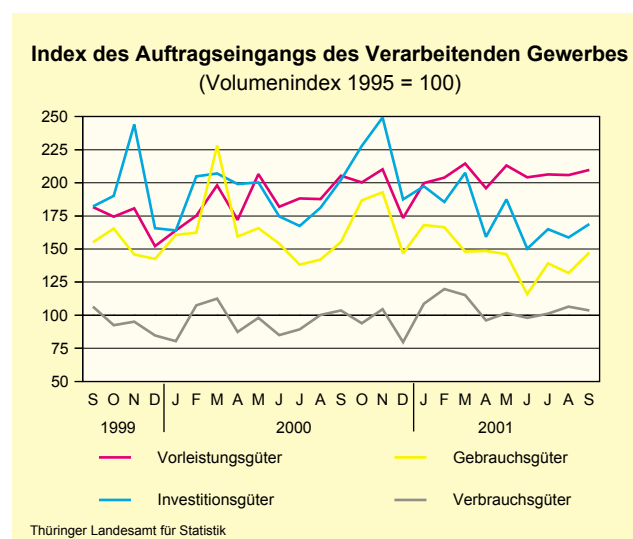
Die geleisteten **Arbeiterstunden** waren im Monat September 2001 mit 13,9 Mill. Stunden um 1,7 Prozent niedriger als im September des Vorjahres und auch um 2,9 Prozent niedriger als im August dieses Jahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Arbeiter und Arbeitstag betrug 6,9 Stunden (September 2000: 6,8 Stunden; August 2001: 6,2 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (1995 = 100) war in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat September 2001 mit einem Wert von 183,5 zwar um 3,9 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch um 6,0 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Während gegenüber dem Vormonat der Index des Auftragseingangs aus dem Inland um 1,2 Prozent und der aus dem Ausland um 12,8 Prozent anstieg, ging er gegenüber September 2000 um 6,2 Prozent bzw. 5,5 Prozent zurück.



Mit einem Indexwert von durchschnittlich 184,3 in den ersten drei Quartalen 2001 wurde der Stand der Auftrags-eingänge des vergleichbaren Vorjahreszeitraums im Verarbeitenden Gewerbe nur noch um 1,6 Prozent übertroffen, so dass sich in den Folgemonaten das Wirtschaftswachstum voraussichtlich weiter verlangsamen wird. Der Volumenindex des Auftragseingangs aus dem Inland stieg um 0,7 Prozent und der aus dem Ausland um 4,4 Prozent.

Steigende Auftragseingänge verzeichneten in diesem Zeitraum die Hauptgruppen der Vorleistungsgüterproduzenten (+10,4 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 10,0 Prozent). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten und den Investitionsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex dagegen um 10,5 Prozent bzw. 7,1 Prozent zurück.



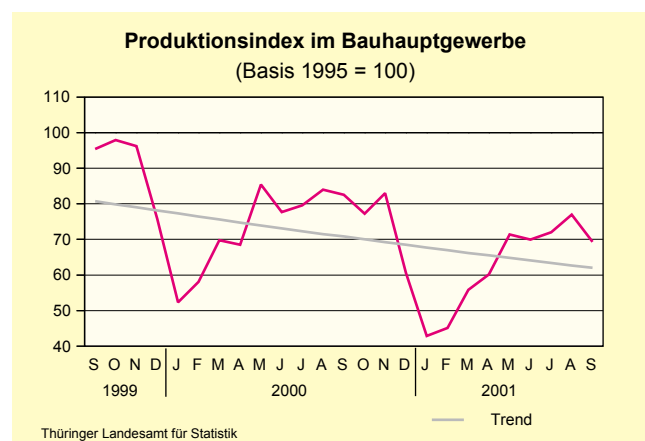
Baugewerbe

Im **Baugewerbe** wurde in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der **Umsatz** im 3. Quartal dieses Jahres gegenüber dem Vorquartal um 15,6 Prozent erhöht. Mit einem Volumen von 1 923 Mill. DM war der Umsatz jedoch um 11,5 Prozent niedriger als im 3. Quartal 2000, wobei im Bauhauptgewerbe der Umsatzrückgang mit 11,8 Prozent höher ausfiel als im Ausbaugewerbe (- 10,6 Prozent). Der Anteil des Umsatzes des Bauhauptgewerbes am Gesamtumsatz sank dadurch im 3. Quartal dieses Jahres auf 71,7 Prozent (3. Quartal 2000: 72,0 Prozent).

In der Summe der ersten drei Quartale des Jahres 2001 verringerte sich der Umsatz gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 11,6 Prozent, wobei sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe Umsatzrückgänge zu verzeichnen waren.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe war Ende September 2001 mit 42 104 Personen zwar geringfügig höher als im Vorquartal (+ 80 Personen), lag jedoch deutlich unter der Beschäftigtenzahl Ende des 3. Quartals 2000 (50 036 Personen).

Im **Bauhauptgewerbe** erreichte der **Index der Produktion** (1995 = 100) im Monat September 2001 mit 69,3 einen um 10,0 Prozent niedrigeren Wert als im Vormonat und lag auch um 15,9 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.



Im Zeitraum Januar bis September 2001 war der Produktionsindex mit einem durchschnittlichen Wert von 62,6 um 14,3 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die in den letzten Monaten zu verzeichnende Umsatzerhöhung im Bauhauptgewerbe setzte sich im September 2001 nicht weiter fort. Mit 449 Mill. DM **Umsatz** wurde der Vormonatwert (473 Mill. DM) um 4,9 Prozent unterschritten. Im Vergleich zum Vorjahr war der Umsatz auch weiterhin deutlich niedriger (er lag um 12,3 Prozent unter dem Wert vom September 2000).

In den ersten neun Monaten dieses Jahres lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 3 389 Mill. DM um 11,5 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2000, wobei die Umsatzrückgänge sowohl im Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 31,9 Prozent bzw. 235 Mill. DM) als auch im gewerblichen Bau (Rückgang um 7,3 Prozent bzw. 98 Mill. DM) und im öffentlichen und Straßenbau (Rückgang um 6,1 Prozent bzw. 105 Mill. DM) zu verzeichnen waren.

Nachdem sich die Zahl der **Beschäftigten** in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes von März bis August erhöhte, ging sie im September dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um 0,9 Prozent zurück und lag mit 27 986 Personen auch deutlich unter der vergleichbaren Vorjahreszahl (33 297 Personen).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis September 2001 war um 15,3 Prozent bzw. 4 936 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2000.

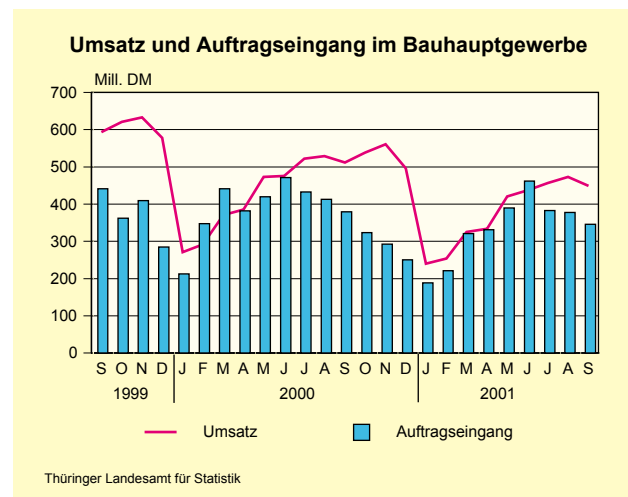
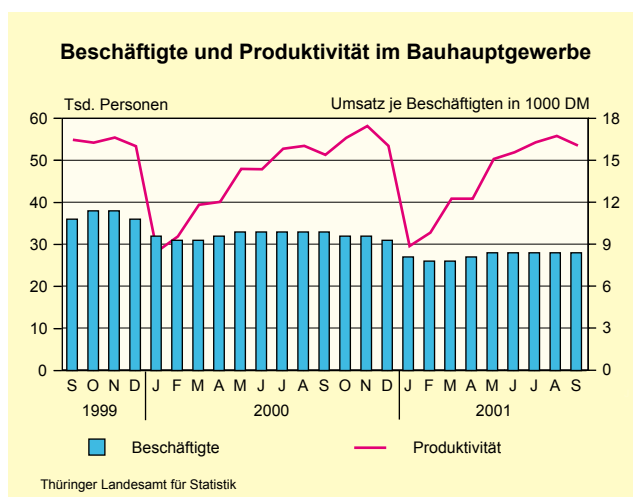
Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im September dieses Jahres mit 16 056 DM um 4,1 Prozent niedriger als im Vormonat. Im Vergleich zum Monat September 2000 hat sich die Produktivität um 4,4 Prozent erhöht, da die Beschäftigtenzahl stärker zurückging als der Umsatz.

Von Januar bis September 2001 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 4,4 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, wobei dieser Anstieg dadurch erreicht wurde, dass die Beschäftigtenzahl schneller zurückging als der Umsatz.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im September 2001 gegenüber dem Vormonat um 10,0 Prozent auf 3 189 Tsd. Stunden verringert. Im Vergleich zu September 2000 gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 19,4 Prozent zurück. Der Rückgang zum Vormonat bzw. Vorjahresmonat wurde, ähnlich wie beim Umsatz, sowohl vom Wohnungsbau (- 14,7 Prozent bzw. - 34,9 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (- 8,7 Prozent bzw. - 21,9 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (- 9,2 Prozent bzw. - 10,4 Prozent) verursacht.

Im Zeitraum Januar bis September 2001 waren die geleisteten Arbeitsstunden um 17,0 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, davon im Wohnungsbau um 35,9 Prozent, im gewerblichen Bau um 14,6 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 8,4 Prozent.

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (1995 = 100) im Bauhauptgewerbe erreichte im September dieses Jahres einen Wert von 72,2 und war damit um 8,2 Prozent niedriger als im Vormonat und um 8,3 Prozent niedriger als im September 2000. Während im September 2000 Aufträge mit einem Volumen von 379 Mill. DM eingingen, waren es im September dieses Jahres nur Aufträge für 345 Mill. DM. Dabei gingen im gewerblichen Bau die Auftragseingänge um 25 Mill. DM, im Wohnungsbau um 8 Mill. DM und im öffentlichen und Straßenbau um 1 Mill. DM zurück.



Der Volumenindex des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe lag im Zeitraum Januar bis September 2001 durchschnittlich um 13,8 Prozent unter dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Das Auftragsvolumen war im gleichen Zeitraum um 481 Mill. DM auf 3 014 Mill. DM zurückgegangen.

Der **Umsatz** im **Ausbaugewerbe** erreichte im 3. Quartal 2001 mit 544 Mill. DM einen um 15,2 Prozent höheren Wert als im 2. Quartal, lag jedoch um 10,6 Prozent unter dem Wert des 3. Quartals 2000.

Im Zeitraum Januar bis September 2001 war das Umsatzvolumen im Ausbaugewerbe um 11,7 Prozent niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der **Beschäftigten** war Ende September dieses Jahres mit 14 118 Personen (Ende Juni 2001: 13 975 Personen) um 15,7 Prozent bzw. 2 621 Personen niedriger als im September 2000.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe erreichte im 3. Quartal 2001 einen Wert von 38 562 DM und war damit um 14,0 Prozent höher als im 2. Quartal. Im Vergleich zum 3. Quartal 2000 stieg die Produktivität um 6,0 Prozent, da die Beschäftigtenzahl schneller zurückging als der Umsatz.

Von Januar bis September 2001 war die Produktivität durchschnittlich um 5,6 Prozent höher als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres.

Bauanzeigen

Von Januar bis September 2001 wurden in Thüringen mit den bisher gemeldeten **Baugenehmigungen** bzw. Bauanzeigen 4 709 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Damit ging die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 24,4 Prozent zurück. Die seit 1997 andauernde rückläufige Entwicklung, die deutschlandweit zu beobachten ist, setzte sich somit weiter fort.

Rund vier Fünftel der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen.

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 3 690 Wohnungen 22,3 Prozent weniger eingeplant als von Januar bis September 2000.

Vom Rückgang waren alle Wohngebäudearten betroffen: Die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern ging um 18,3 Prozent auf 2 471 Wohnungen und in neuen Zweifamilienhäusern um 17,2 Prozent auf 530 Wohnungen zurück. In Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen wurde mit 689 Wohnungen das Niveau der ersten neun Monate des Vorjahres um 36,5 Prozent unterschritten.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ging ebenfalls zurück. Hier wurden von Januar bis September 2001 mit 933 Wohnungen 30,9 Prozent weniger genehmigt als im Vorjahresberichtszeitraum.

Auf Grund des hohen Leerstandes an Mietwohnungen vor allem in den größeren Städten Thüringens, der eingetretenen Marktsättigung und des Wegfalls der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern, ist auch weiterhin mit einer geringeren Nachfrage nach Baugenehmigungen für Wohnbauten, vor allem für Mehrfamilienhäuser, zu rechnen.

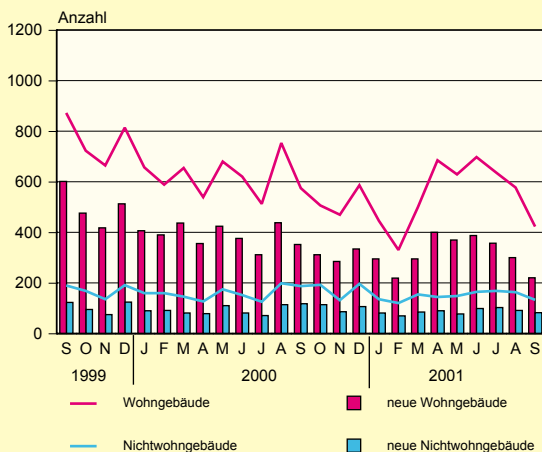
Ausgehend von der dargestellten Situation auf dem Wohnungssektor können in nächster Zeit keinerlei Impulse für die Auftragseingänge im Wohnungsbau in den Betrieben des Bauhauptgewerbes erwartet werden.

So sank von Januar bis September 2001 das Auftragsvolumen im Wohnungsbau im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 27,1 Prozent.

Von Januar bis September 2001 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 341 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Damit wurde das vergleichbare Vorjahresniveau um 6,7 Prozent unterschritten (Januar bis September 2000: 1 438 Vorhaben). Die dabei genehmigte Nutzfläche ging um 11,5 Prozent auf 780 Tsd. m² zurück.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 782 neue Nichtwohngebäude zum Bau freigegeben. Das waren 57 Vorhaben bzw. 6,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der damit genehmigte umbaute Raum lag mit ca. 4,7 Mill. m³ um 1,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Baugenehmigungen für Gebäude



Thüringer Landesamt für Statistik

Im Zeitraum Januar bis September 2001 wurden 1 669 **Baufertigstellungen** mit einem Baukostenvolumen von 1 073 Mill. DM gemeldet. Mit diesen Baumaßnahmen wurden u.a. 1 507 Wohnungen bezugsfertig, 37,5 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Nichtwohnbau waren in den ersten drei Quartalen 2001 insgesamt 295 Baumaßnahmen als fertiggestellt gemeldet worden, 61 Baumaßnahmen weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die geschaffene Nutzfläche konnte jedoch auf 327 Tsd. m² erhöht werden (Vorjahreszeitraum: 269 Tsd. m²) und die veranschlagten Baukosten stiegen auf 627 Mill. DM (501 Mill. DM).

Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis September 2001 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 647 Mill. kWh Strom für die allgemeine **Elektrizitätsversorgung** erzeugt, 0,5 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 348,6 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

In den ersten drei Quartalen 2001 wurden damit insgesamt 0,3 Prozent mehr Strom als im Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Die **Erdgasabgabe** der Thüringer Ortsgasunternehmen an Endabnehmer betrug im Zeitraum Januar bis September 2001 insgesamt 14,7 Mrd. kWh und war damit um 5,1 Prozent höher als in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

Handel

Die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** erzielten im September, nach kurzem Aufwärtstrend in den Monaten Juni bis August, nominal (in jeweiligen Preisen) 10,8 Prozent weniger **Umsatz** als im August 2001.

Der Umsatz ging im September nominal um 8,3 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat zurück.

Das bundesweite Ergebnis lag mit - 9,1 Prozent noch unter der Umsatzentwicklung im Thüringer Großhandel.

Für die ersten neun Monate dieses Jahres wurde in Thüringen ein Umsatzrückgang von nominal 1,2 Prozent ermittelt. Unter Ausschluss der Preisentwicklung – also real – betrugen die Umsatzverluste 3,7 Prozent.

Die durchschnittliche Anzahl der **Beschäftigten** war im gleichen Zeitraum um 4,3 Prozent niedriger als von Januar bis September 2000.

Der stärkere Abbau der Arbeitsplätze der Vollzeitbeschäftigten (- 4,6 Prozent) gegenüber denen der Teilzeitbeschäftigten (- 1,8 Prozent) führte auch zu einer Verschiebung in der Beschäftigtenstruktur. Von Januar bis September 2000 gingen 13,4 Prozent aller Beschäftigten einer Teilzeittätigkeit nach, im Durchschnitt der ersten neun Monate dieses Jahres stieg dieser Anteil auf 13,7 Prozent.

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** in den ersten neun Monaten dieses Jahres nominal (in jeweiligen Preisen) 1,2 Prozent mehr Waren **um** als von Januar bis September 2000.

Real – also preisbereinigt – ging der Umsatz um 0,7 Prozent zurück (in diesem Jahr stand ein verkaufsoffener Tag weniger zur Verfügung).

Die Umsatzentwicklung zwischen den einzelnen Branchen vollzieht sich immer differenzierter:

Während der sonstige Facheinzelhandel – hierzu zählt der Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Möbeln usw. – Umsatzverluste in Höhe von nominal 4,6 Prozent hinnehmen musste, konnten die Apotheken sowie der Facheinzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und orthopädischen Artikeln seinen Umsatz um nominal 6,3 Prozent steigern.

Auch die umsatzstärkste Branche – der Einzelhandel mit „Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ sowie mit „sonstigen Waren verschiedener Art“ (darunter zählen Supermärkte) kann auf zunehmende Umsätze verweisen. Das Umsatzplus betrug für die ersten neun Monate nominal 5,9 Prozent.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel ging im Durchschnitt der ersten neun Monate dieses Jahres im Vergleich zu Januar bis September 2000 um 2,7 Prozent zurück.

Gastgewerbe

Für das gesamte Thüringer Gastgewerbe wurden für die ersten neun Monate dieses Jahres **Umsatzrückgänge** in Höhe von nominal (in jeweiligen Preisen) 6,7 Prozent ermittelt.

Die rückläufigen Gäste- und Übernachtungszahlen im Thüringentourismus blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Umsatz- und Beschäftigungssituation im *Beherbergungsgewerbe*.

In dieser Branche ging der Umsatz von Januar bis September 2001 nominal um 3,9 Prozent zurück. Bei den Beschäftigtenzahlen betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum 1,8 Prozent.

Das *Gaststättengewerbe* und der Bereich *Kantinen und Caterer* verzeichneten aber mit - 8,5 bzw. - 7,5 Prozent wesentlich höhere Umsatzverluste als das Beherbergungsgewerbe.

Im Vergleich zu Januar bis September 2000 wurde im Thüringer Gastgewerbe jeder 14. Arbeitsplatz abgebaut.

Preisindex

Der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** in Thüringen sank von August bis September 2001 um 0,1 Prozent und erreichte einen Indexstand von 111,6 (Basis 1995 = 100).

Im Vergleich zum *Vormonat* gab es sehr differenzierte Preisentwicklungen, die sich insgesamt betrachtet jedoch wieder nahezu ausgeglichen haben.

Gesunken waren die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (- 13,4 Prozent), darunter für Ferienwohnungen um 30,6 Prozent. Nach der Sommersaison und Ferienzeit purzelten auch die Preise für Pauschalreisen um 5,9 Prozent. Bei den Verkehrsdienstleistungen sanken die Personenbeförderungspreise im See- und Binnenschiffsverkehr um 14,4 Prozent.

Die Preise für Informationsverarbeitungsgeräte, wie PC und Drucker, sanken um weitere 2,2 Prozent.

Preissteigerungen gegenüber dem Vormonat wurden für Bekleidung und Schuhe nach dem Sommerschlussverkauf registriert. Hier stiegen die Preise um durchschnittlich 1,0 Prozent, darunter für Herrenbekleidung um 1,0 Prozent, Damenbekleidung um 0,5 Prozent, Kinder- und Kleinkinderbekleidung um 1,5 Prozent sowie für Schuhe um 2,0 Prozent.

Die Gebühren für die Unterbringung von Kindern im Kindergarten erhöhten sich um 1,1 Prozent.

Im Haushaltsenergiebereich zogen die Heizölpreise wieder an. Hier wurde eine Preissteigerung um 2,2 Prozent festgestellt. Feste Brennstoffe wurden um 3,0 Prozent teurer. Für Fernwärme und Zentralheizung müssen Mieter 1,0 Prozent mehr bezahlen.

Erfreulich dagegen die Entwicklung der Kraftstoffpreise. Sie sind im September um 0,5 Prozent gefallen.

Für Nahrungsmittel verlief die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Während Frischfisch (+ 2,9 Prozent) sowie Gemüse, wie Gurken und Paprika (+ 8,9 Prozent), und Blattsalat (+ 12,7 Prozent) wesentlich teurer wurden, konnten die Verbraucher Zitrusfrüchte (- 4,7 Prozent), Weintrauben (- 17,5 Prozent) und Äpfel (- 2,7 Prozent) billiger einkaufen.

Die Preise für Kartoffeln liegen zur Zeit um 14,4 Prozent unter dem Preis vom August. Sie sind aber dennoch um 10,3 Prozent teurer als vor einem Jahr.

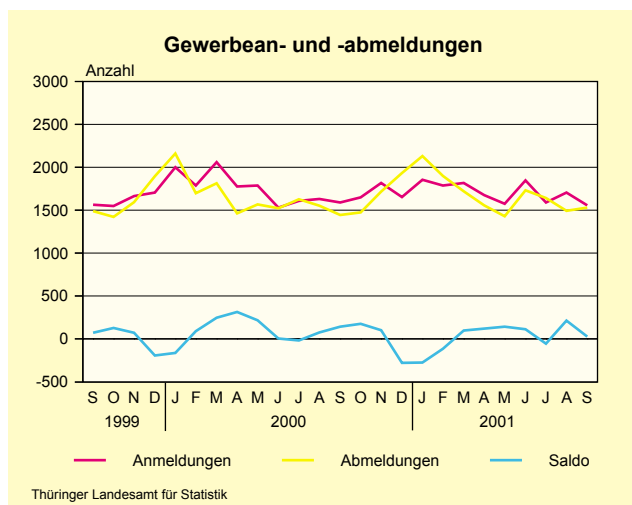
Die *Jahresteuerrate* betrug im September 3,2 Prozent. Damit ist die Jahresteuern seit vier Monaten rückläufig. Im August lag sie bei 3,5 Prozent.

Einen entscheidenden Einfluss übten die Preise für Heizöl aus. Obwohl die Heizölpreise im September wieder leicht gegenüber August 2001 gestiegen sind, liegen die Preise um 22,0 Prozent unter dem Vorjahreswert. Kraftstoff war im September 2001 um 3,9 Prozent billiger als im September 2000.

Gewerbeanzeigen

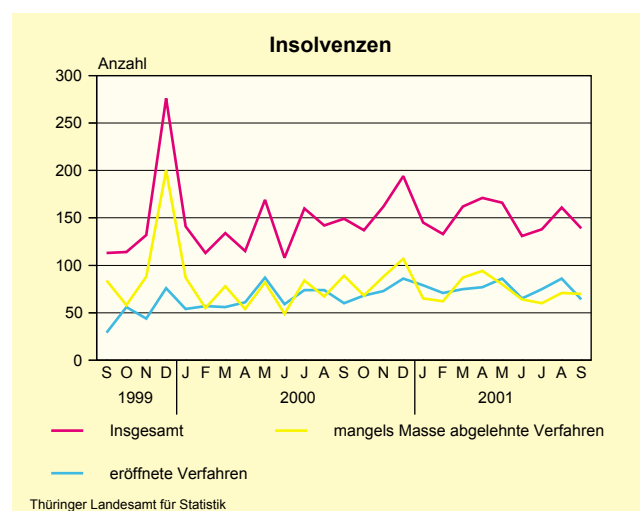
In den Monaten Januar bis September dieses Jahres wurden 15 425 **Gewerbeanmeldungen** (ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) (Januar bis September 2000: 15 778) und 15 143 **Gewerbeabmeldungen** (14 857) registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 98 Abmeldungen je 100 Anmeldungen (Vorjahr: 94 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Am höchsten war dieses Verhältnis weiterhin im Handel und Gastgewerbe mit 112 Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen (Januar bis September 2000 ebenfalls 112 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen), aber auch im Produzierenden Gewerbe wurden mehr Abmeldungen als Anmeldungen registriert (102 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen; Vorjahr: 93). 42,8 Prozent aller Gewerbeanmeldungen betrafen den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (Vorjahreszeitraum: 42,4 Prozent); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt mit 42,5 Prozent aller Abmeldungen nach wie vor im Bereich Handel, Gastgewerbe (Vorjahreszeitraum: 44,4 Prozent).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 30.09.2001 insgesamt 282 gegenüber 921 im gleichen Vorjahreszeitraum.



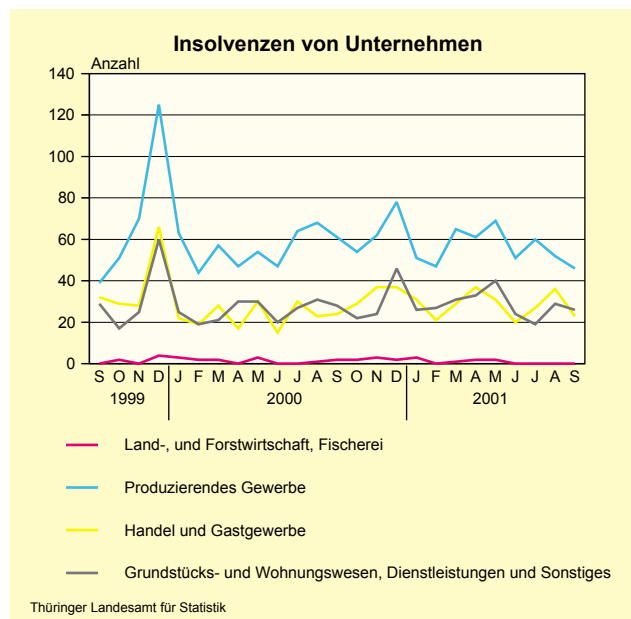
Insolvenzen

Bis Ende September 2001 verzeichneten die Amtsgerichte in Thüringen insgesamt 1 346 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**, darunter 139 im Monat September. Damit hat sich die Anzahl der in den ersten neun Monaten gestellten Anträge gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 9,3 Prozent bzw. 115 Fälle erhöht. In 678 Fällen bzw. 50,4 Prozent aller Insolvenzanträge konnten die Amtsrichter das Verfahren eröffnen, da die vorhandene Masse zumindest zur Abdeckung der Verfahrenskosten als ausreichend angesehen wurde. Bei 15 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen.

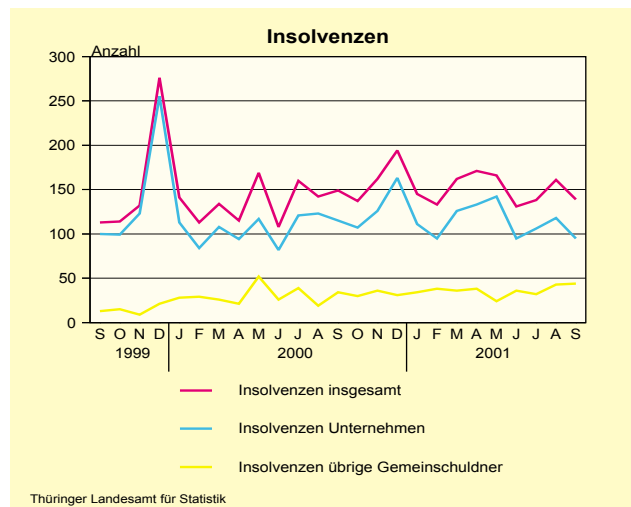


Die voraussichtliche Höhe der von den Gläubigern angemeldeten Forderungen belief sich in den ersten drei Quartalen dieses Jahres auf 1 955 Mill. DM (Vorjahreszeitraum: 1 635 Mill. DM), das waren durchschnittlich 1,5 Mill. DM je Verfahren (Vorjahreszeitraum: 1,3 Mill. DM je Verfahren).

1 021 Insolvenzanträge entfielen bis Ende September 2001 auf Unternehmen einschließlich Kleingewerbe. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich damit die Anzahl um 6,7 Prozent (64 Anträge) erhöht. Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag weiterhin im Produzierenden Gewerbe, allerdings mit leicht abnehmender Tendenz. 502 Firmen dieses Bereiches haben von Januar bis September 2001 ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet, 0,6 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.



Bis Ende September 2001 betrug die Zahl der übrigen Schuldner, die einen Insolvenzantrag gestellt hatten, 325. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 274 (+ 18,6 Prozent).



Von den Insolvenzverfahren waren im Berichtszeitraum insgesamt 3 842 Beschäftigte betroffen (Vorjahreszeitraum: 6 117).

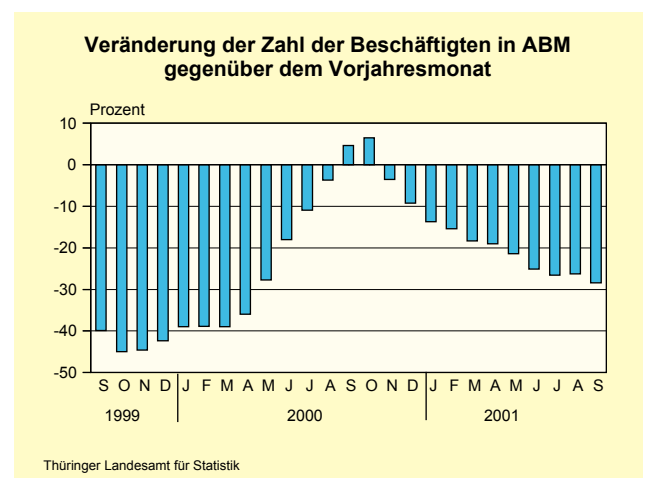
Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** hat sich im September 2001 gegenüber dem Vormonat zwar um 3 383 Personen auf 185 309 Personen verringert, lag damit jedoch um 1 783 Personen bzw. 1,0 Prozent über der vergleichbaren Vorjahreszahl. Dabei ist zu erwähnen, dass die Zahl der arbeitslosen Männer gegenüber September 2000 um 3 084 Personen anstieg, während die der Frauen um 1 301 Personen zurückging. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt sank dadurch gegenüber September 2000 um 1,2 Prozentpunkte auf 55,1 Prozent.

Die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozentpunkte auf 15,8 Prozent (September 2000: 15,5 Prozent), davon bei den Männern auf 13,8 Prozent (13,3 Prozent) und bei den Frauen auf 17,9 Prozent (17,9 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren verringerte sich im September 2001 gegenüber dem Vormonat um 1 248 Personen auf 25 386 Personen (September 2000: 25 261 Personen), wodurch die Jugendarbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte auf 14,9 Prozent zurückging (16,2 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ging, wie schon in den drei Vormonaten, im September dieses Jahres weiter zurück (- 524 Personen gegenüber August 2001). Mit 17 683 in ABM tätigen Personen wurden die Vorjahreswerte weiterhin deutlich unterschritten (- 7 004 Personen bzw. -28,4 Prozent gegenüber September 2000).



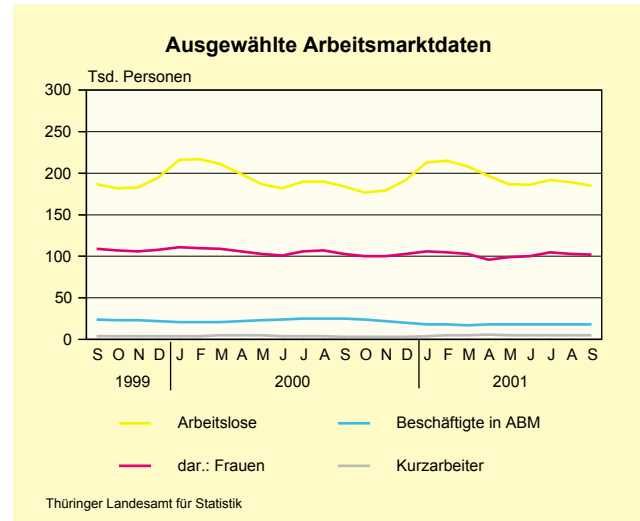
In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende September insgesamt 15 858 Personen tätig, 5 078 Personen bzw. 24,3 Prozent weniger als im September des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 279 Personen bzw. 1,7 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im September 2001 geringfügig verringert und lag bei 14 121 Stellen (Vormonat: 14 147 offene Stellen). Im September des vorigen Jahres waren 14 767 offene Stellen vorhanden.

Der Zugang an offenen Stellen war mit 13 661 um 4,6 Prozent höher als im Vormonat, lag jedoch um 4,5 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Zahl der **Arbeitsvermittlungen** ist im Monat September dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um 501 angestiegen. Insgesamt konnten 12 738 Arbeitskräfte vermittelt werden (Vorjahresmonat: 12 575).

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im September 2001 insgesamt 5 312 Personen und war damit um 4,1 Prozent höher als im Vormonat (+ 211 Personen). Gegenüber September 2000 stieg die Zahl der Kurzarbeiter um 73,9 Prozent.



Florian Hiemeyer

Gesundheit in Thüringen – Ein Einblick

Dieser Aufsatz, der im Rahmen eines Praktikumeinsatzes im Thüringer Landesamt für Statistik erarbeitet wurde, soll einen kurzen Überblick über die gesundheitliche Situation in Thüringen geben.

„Im Vergleich ist Deutschlands Gesundheitssystem teuer und es gibt dennoch zu viele Kranke“ – Diese Botschaft haben seit geraumer Zeit die Medien aufgegriffen, die These ist immer wieder zu hören und zu lesen.

Gestützt werden solche Aussagen auf Daten aus der Gesundheitsstatistik. Doch dort fangen die Fragen schon an, bevor „die erste Zahl erhoben wird“: Denn allein die Begriffsdefinition „Gesundheit“ ist schwierig. Da ist einerseits, idealtypisch, vom „völligen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden“ (Gesundheitsbegriff der WHO) die Rede, im anderen Extrem ist Gesundheit dann „das Nichtvorhandensein von Erwerbsunfähigkeit“ (in den Sozialversicherungen).

Ziel dieser Abhandlung ist es daher - in relativ knapper Form - wichtige Indikatoren der Gesundheitssituation in Thüringen aufzugreifen. Da das Auftreten zahlreicher Krankheiten von Alter und Geschlecht beeinflusst wird, bildet den Anfang eine Beschreibung der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen. Mit der tatsächlichen Gesundheitssituation der Thüringer beschäftigt sich der dann folgende Abschnitt, der – unter anderem – Auskünfte über die klassischen Gesundheitsindikatoren „mittlere Lebenserwartung“, Säuglingssterblichkeit und die wichtigsten Todesursachen gibt.

Um die medizinischen Einrichtungen in Thüringen geht es in einem eigenen Abschnitt, der sich mit der Personal- und Kostenstruktur von Krankenhäusern und Vorsorge- sowie Rehabilitationseinrichtungen befasst. Schließlich wird noch auf die großen Gesundheitsrisiken „Rauchen“ und „Alkohol“ ausführlich eingegangen.

Bevölkerungsentwicklung

Von vielen Krankheiten sind vorwiegend ältere Menschen betroffen. Der in den letzten Jahrzehnten zu beobachtende Anstieg der Lebenserwartung hat immer mehr Menschen ein „reiferes“ Alter erreichen lassen und damit ein vermehrtes Auftreten alterstypischer - überwiegend chronischer - Krankheiten nach sich gezogen. Auch geschlechtsspezifisch treten bestimmte Krankheiten mit unterschiedlicher Häufigkeit auf.

Die Bevölkerungsentwicklung gibt somit erste Hinweise im Hinblick auf eine Erklärung des im Zeitablauf unterschiedlich häufigen Auftretens von Krankheiten.

Änderungen der Bevölkerungsstruktur sind dabei ausschließlich auf natürliche Bevölkerungsvorgänge, d.h. Geburten und Sterbefälle sowie räumliche Wanderungen, d.h. Zu- und Fortzüge, zurückzuführen.

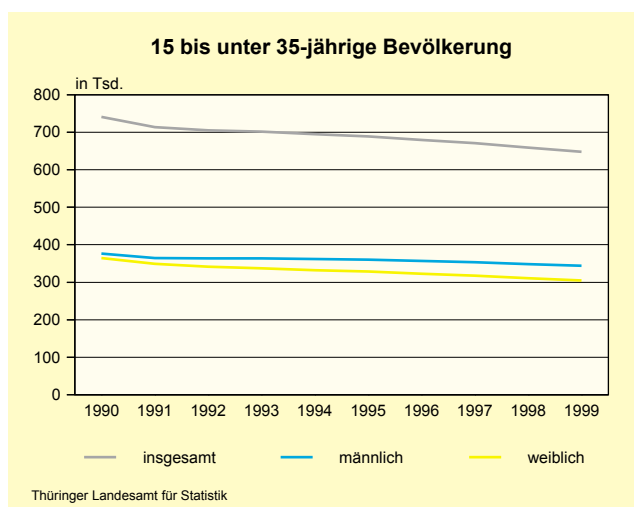
Allgemeine Entwicklung

Ende 1990 zählte Thüringen 2,6 Mill. Einwohner. Davon waren mehr als die Hälfte (52,3 Prozent) weiblichen Geschlechts. Bis zum 30. Juni 2000 verminderte sich die Bevölkerungszahl um 16,6 Prozent auf 2,4 Mill. Einwohner. Gleichzeitig ging der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung um 1,2 Prozentpunkte auf nunmehr 51,1 Prozent zurück.

Die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Altersgruppen unterscheidet sich von diesem allgemeinen Trend jedoch erheblich:

- **Säuglinge und Kleinkinder:** Lebten 1990 in Thüringen noch 195 706 Säuglinge und Kleinkinder, so verminderte sich deren Anzahl bis 1997 um mehr als die Hälfte auf 87 370. Seitdem stieg die Anzahl der Kinder bis 6 Jahre wieder an und lag 1999 bei 92 345 Personen.

- **Schulkinder bis 15 Jahre:** Bis etwa 1994/95 lag ihre Anzahl bei etwa 317 000. In der Folge sank sie, bedingt durch den Geburtenrückgang zu Beginn der 90er Jahre, um ein Viertel (gegenüber 1990) ab und lag 1999 wieder bei 237 565 Personen.
- **Altersgruppe 15 bis unter 45:** In dieser Altersgruppe finden sich die gebärfähigen Frauen, ihre Entwicklung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Zwischen 1990 und 1991 sank die Bevölkerung in dieser Altersgruppe um 1,3 Prozent, erreichte 1994 dann einen neuen Höchststand (1 087 013) und verminderte sich seitdem auf 1 053 578 Personen (- 3,1 Prozent seit 1994). Während aber die Anzahl der Männer seit 1990 nur um 0,4 Prozent abnahm, ging die Anzahl der Frauen in der Altersgruppe deutlich um 6,9 Prozent zurück. Ein Rückgang ist dabei ausschließlich bei den bis 35jährigen zu erkennen (Frauen: - 16,6 Prozent gegenüber 1990, Männer: - 8,7 Prozent), die 35 bis unter 45jährigen legten sogar zu (um 13,4 Prozent bei den Frauen und um 17,0 Prozent bei den Männern).

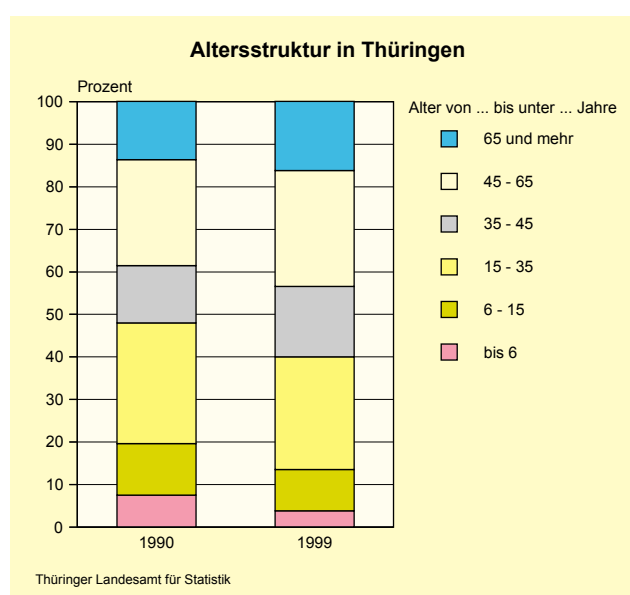


Insgesamt sank dadurch der Anteil der Frauen an der Bevölkerung dieses Alters von 49,3 Prozent (1990) auf 47,6 Prozent (1999) ab.

- **Mittlere Jahrgänge (45-65 Jahre):** Zunächst war bis 1993 ein nach unten geneigter Trend zu erkennen; von 649 468 (1990) sank die Anzahl der Einwohner bis 1993 auf 629 361 (- 3,1 Prozent). Seitdem stieg die Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe wieder an und lag im Jahr 1999 bei 667 208 (+ 6,0 Prozent gegenüber 1993). Der Anteil der Frauen sank seit dem Jahre 1990 von 51,9 Prozent auf 50,4 Prozent ab.

- **Senioren ab 65:** Von 1990 bis 1999 stieg die Zahl der Senioren um 11,4 Prozent von 357 721 bis auf 398 386 an. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug damit 16,3 Prozent.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass durch ein Einbrechen der Geburtenzahlen zu Beginn der 90er Jahre und die zu beobachtende Abwanderung insbesondere der jüngeren Jahrgänge die Gesellschaft gealtert ist. Wegen dem verstärkten Fehlen jüngerer Frauen – potentieller Mütter – in Thüringen könnte sich die Überalterung in den nächsten Jahren sogar noch verstärken.



Gesundheitliche Situation in Thüringen

Diagnosen von stationären Aufnahmen und Todesursachen werden nach einem Schema, der sogenannten ICD ¹⁾ codiert. Dabei kam bei Todesursachen bis 1997 und bei Diagnosen bis 1999 die 9. Revision der ICD und seitdem die 10. Revision zur Anwendung.

Die Statistik meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten wird auf der Grundlage des Bundesseuchengesetzes durchgeführt. Auch in der DDR wurden Daten zu übertragbaren Krankheiten erhoben. Im Rahmen dieser Ausarbeitung wird nicht auf alle erhobenen Krankheiten (z.B. Tropenkrankheiten) eingegangen.

¹⁾ Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen

Zu berücksichtigen ist, dass die Statistik die sogenannte „Inzidenz“ erhebt, d.h. die Zahl der Neuerkrankungen in einem Jahr. Die tatsächliche Anzahl an Kranken in der Gesellschaft („Prävalenz“) spiegeln die Zahlen also nur begrenzt wider.

Zu den Sterbefällen und Todesursachen finden sich in der vorliegenden Ausarbeitung – neben der allgemeinen Sterblichkeit – auch Angaben über die „vorzeitige Sterblichkeit“. Als Indikator dafür wird ein in Deutschland relativ selten verwendetes Maß verwendet, nämlich das Konzept der verlorenen Lebensjahre (VLJ)²⁾. Als ungewöhnlich wird dabei (nach Vorschlag von OECD und WHO) ein Todesalter zwischen 1 bis unter 70 Jahren angesehen. Mit den verlorenen Lebensjahren lässt sich erfassen, welche Krankheiten bereits in jüngeren und mittleren Jahrgängen viele Sterbefälle fordern.

Altersstandardisierte Kennzahlen beziehen die altersspezifischen Zahlen (üblicherweise in 5-Jahresintervallen) auf eine fiktive „Standardbevölkerung“. Dadurch können z.B. Sterblichkeiten von Bevölkerungen mit unterschiedlichen Altersstrukturen sinnvoll verglichen werden. In diesem Bericht wird auf die sogenannte „neue Europastandardbevölkerung“ der WHO standardisiert.

Stationäre Krankenhausaufenthalte

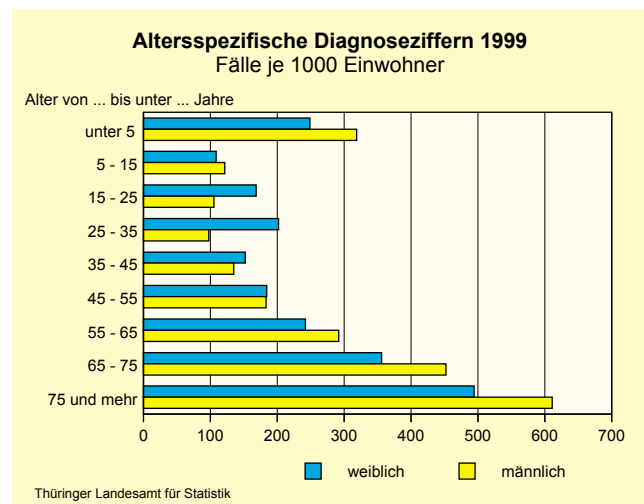
Diagnosen der stationären Patienten

Im Jahre 1999 wurden 517 274 Patienten³⁾ aus Thüringer Krankenhäusern entlassen. Weitere 13 059 Personen verstarben im Krankenhaus. Die meisten Behandlungen entfielen auf die Diagnoseklassen Kreislauferkrankungen (17,2 Prozent), „Geschwüre/Krebs“ bzw. Neubildungen (13,5 Prozent), Verletzungen und Vergiftungen (11,0 Prozent) und Verdauungskrankheiten (10,3 Prozent). Aber auch die Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes (7,1 Prozent), der Harn- und Geschlechtsorgane (6,9 Prozent) und des Nervensystems einschließlich der Sinnesorgane (6,1 Prozent) machten viele Krankenhausaufenthalte aus.

Insgesamt waren 54,3 Prozent der Behandlungsfälle Frauen. Besonders hoch war der Frauenanteil in den Altersgruppen der 15 bis unter 25 und 25 bis unter 35jährigen (59,0 Prozent und 64,6 Prozent), sowie in den Altersgruppen 65 bis unter 75 Jahre sowie 75 Jahre und älter (52,2 Prozent bzw. 67,5 Prozent). Bei den jüngeren Frauen er-

klärt sich diese Situation durch die Behandlung von Schwangeren und Wöchnerinnen: auf 1 000 Thüringerinnen der Altersklassen 15 bis unter 25 und 25 bis unter 35 Jahre kamen 60,6 bzw. 102,5 Behandlungsfälle in Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Damit war 1999 – rein rechnerisch – etwa jede 17. Frau im Alter von 15 bis unter 25 Jahren bzw. jede 10. Frau im Alter von 25 bis unter 35 Jahren im Zusammenhang mit Schwangerschaft oder Geburt in stationärer Behandlung.

Wie ein Blick auf die altersspezifischen Diagnoseziffern auf 1 000 Einwohner des jeweiligen Geschlechts zeigt, waren im Jahre 1999 Männer im hohen Alter eher in stationärer Behandlung als Frauen. Dies widerspricht der höheren absoluten Erkrankungszahl bei den über 65jährigen Frauen nicht, sondern ist darauf zurückzuführen, dass es mehr Frauen im Seniorenalter gibt als Männer.



Besonders hohe altersspezifische Erkrankungsziffern⁴⁾ fanden sich 1999 auch für Atemwegserkrankungen bei den unter Fünfjährigen: für Jungen betrug sie 86,5 pro 1 000 Einwohner, bei den Mädchen waren es 64,2. Bei den Altersgruppen ab 55 Jahren führten Kreislaufleiden und Neu-

2) Hierbei wird – nach Altersgruppen – der mittlere Verlust an Lebensjahren der vor einem bestimmten Lebensjahr Verstorbenen ermittelt und auf 100 000 Einwohner bezogen.

3) Die Bezeichnung „Patient“ trifft nur begrenzt zu, denn in der Krankenhausstatistik werden „Fälle“ gezählt: d. h. ein Patient kann wegen mehrfacher Krankenhausaufenthalte durchaus öfter erfasst sein. Der Begriff „Patient“ wird im Artikel aber dennoch synonym zu „Fall“ verwendet.

4) Erkrankungsziffer = (Zahl der Erkrankungen/mittlere Jahresbevölkerung); üblicherweise angegeben als Ziffer auf 1 000 oder 100 000 Einwohner bzw. Angehörige einer Bevölkerungsgruppe.

bildungen zu den meisten stationären Krankenhausaufenthalten. In beiden Diagnoseklassen lagen die altersspezifischen Erkrankungszahlen für über 55jährige Männer deutlich höher als bei gleichaltrigen Frauen.

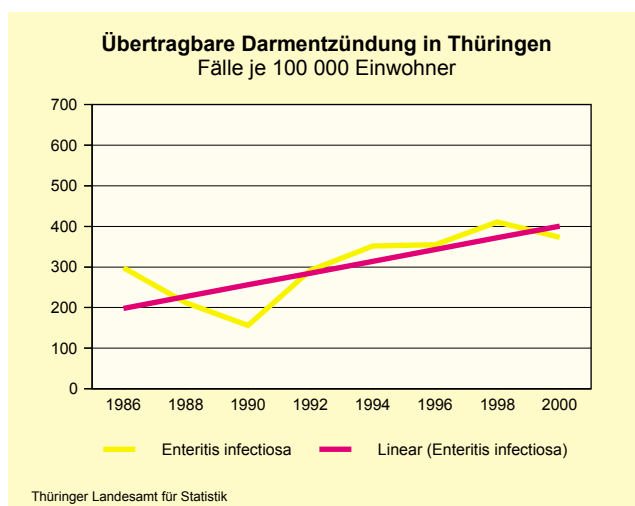
Stationäre Verweildauer der Patienten

Die Patientinnen mit „Komplikationen der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett“ blieben 1999 in Thüringen durchschnittlich fast einen halben Tag länger im Krankenhaus als in Gesamtdeutschland (Thüringen: durchschnittlich 6,2 Tage, Deutschland: 5,8 Tage). Einen ganzen Tag länger dauerten 1999 in Thüringen sogar die stationären Behandlungen von Kreislauferkrankungen (Thüringen: 12,3 Tage, Deutschland: 11,3 Tage).

Bei Krebserkrankungen waren die Thüringer Verweildauern dagegen kürzer als die des Bundesschnitts (Thüringen: 9,8, Deutschland: 10,4). Auch bei Verletzungen und Vergiftungen wurden Thüringer Patienten über einen halben Tag schneller entlassen als im Durchschnitt Deutschlands (Thüringen: 9,5, Deutschland: 10,1).

Meldepflichtige Krankheiten in Thüringen

Die einzige meldepflichtige Krankheit, deren Trend in Thüringen recht deutlich nach oben zeigt, ist die „enteritis infectiosa“, die übertragbare Darmentzündung: Lag zu Beginn der 90er Jahre die Erkrankungsziffer bei 156,3 Fällen auf 100 000 Einwohner, so sind es im Jahr 2000 schon 373,2.



Seit der Mitte der neunziger Jahre sinkt in Thüringen der Anteil der „Salmonellose“ (einer durch Salmonellen hervorgerufenen Form der Darmkrankheit) im Vergleich zu den „übrigen Formen“ ab: 1992 betrug der Anteil noch etwa 70 Prozent, in den letzten Jahren sank er kontinuierlich bis auf ca. 40 Prozent ab.

Insgesamt erfreulicher ist die Entwicklung der „Virushepatitis“ (Leberentzündung durch Viren) in den letzten 15 Jahren: Schon zu DDR-Zeiten gelang es, die Anzahl von etwa 21,1 Erkrankungen pro 100 000 Einwohner (1985) auf 5,7 (1990) zu senken. Seit Anfang der neunziger Jahre pendelte die Anzahl der Erkrankungen etwas, und liegt im Jahr 2000 bei 4,8 pro 100 000 Einwohner (niedrigster Wert seit 1993).

Nach einer kurzen Spitze von 28,4 pro 100 Tsd. Einwohner Thüringens im Jahr 1987 sank, sowohl zu Zeiten der DDR, als auch nach der Wiedervereinigung, die Zahl der Meningitis-Fälle ab. Aktuell liegen die Erkrankungszahlen bei 3,9 pro 100 Tsd. Einwohner. Hauptsächlich zurückzuführen ist der Rückgang auf den „Absturz“ bei der Virusmeningoencephalitis, die bis etwa 1993 die meisten Meningitis-Fälle verursachte.

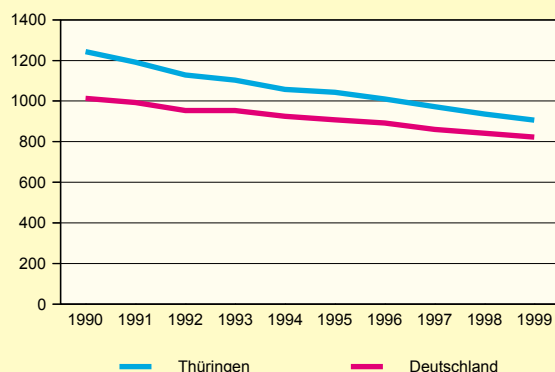
Gab es 1989 noch 14,4 Tuberkulosefälle auf 100 Tsd. Einwohner, konnte die Zahl bis 1992 auf 9,6 gesenkt werden. In den neunziger Jahren pendelte die Zahl zwischen 10 und 12, im Jahr 2000 liegt sie bei 8,0. Das durchgehend am häufigsten betroffene Organ bleibt die Lunge.

Sterblichkeit und Lebenserwartung

Sterblichkeit

Die Sterblichkeit in Thüringen hat sich seit der Wende deutlich vermindert: Während die altersstandardisierte Ziffer 1990 noch 1 243,1 auf 100 000 Einwohner betrug, lag sie im Jahre 1999 bei 905,4. Das entspricht einen Rückgang von 27,2 Prozent.

Entwicklung der Sterblichkeit (altersstandardisiert)
Gestorbene auf 100 000 Einwohner

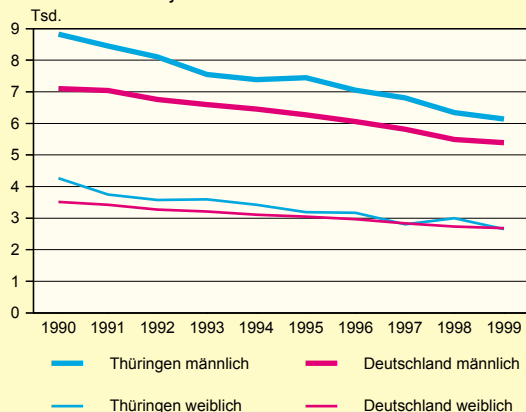


Thüringer Landesamt für Statistik

In Gesamtdeutschland hat die standardisierte Ziffer von 1 012,8 je 100 Tsd. Einwohner auf 822,1 um 18,8 Prozent abgenommen. Damit hat sich die Sterblichkeit in Thüringen dem Wert für die gesamte Bundesrepublik bereits stark angenähert. Zusätzlich war in Thüringen zwischen 1990 und 1999 die Abnahme der Sterblichkeit bei den Frauen (- 29,8 Prozent) etwas stärker ausgeprägt als bei den Männern (- 25,1 Prozent).

Die vorzeitige Sterblichkeit, gemessen in verlorenen Lebensjahren auf 100 Tsd. Thüringer Einwohner und altersstandardisiert, hat sich von 6 476,0 seit 1990 um 32,0 Prozent auf 4 404 im Jahr 1999 vermindert.

Verlorene Lebensjahre (altersstandardisiert)
je 100 000 Einwohner



Thüringer Landesamt für Statistik

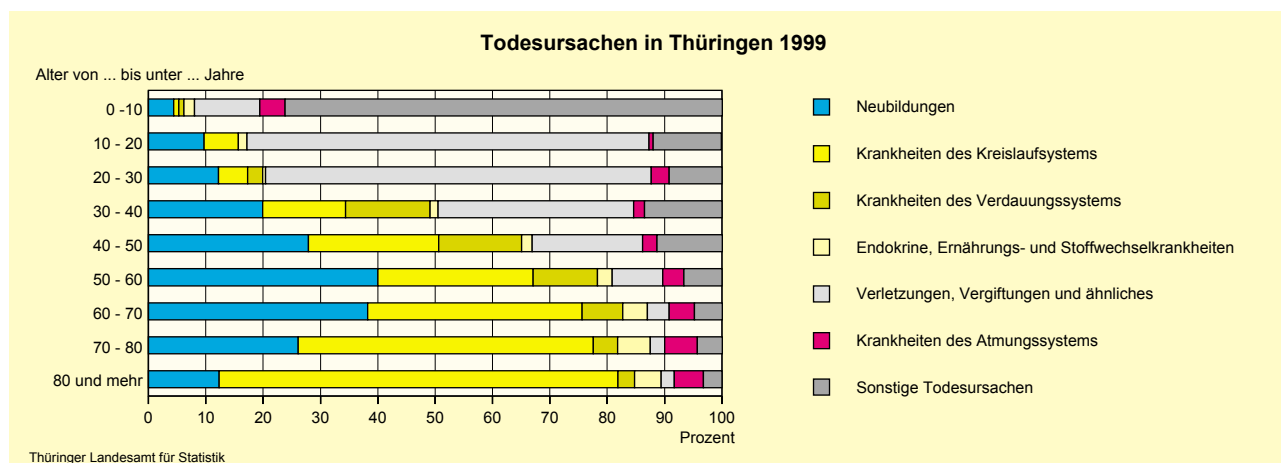
Auch hier war die Abnahme bei den Thüringer Männern schwächer (- 30,4 Prozent) als bei den Frauen (- 37,9 Prozent). In Gesamtdeutschland sank dagegen von 1990 bis 1999 die Zahl der verlorenen Lebensjahre von 5 284,7 auf 4 041,4 pro 100 Tsd. Einwohner (bzw. um 24,1 Prozent). Die Abnahme war hier bei den Männern (- 24,1 Prozent) geringfügig stärker als bei den Frauen (- 23,5 Prozent).

Die Veränderungen bewirkten, dass bei den Thüringer Frauen die Sterblichkeit vor dem 70. Lebensjahr dem Niveau der gesamtdeutschen weiblichen Bevölkerung bereits sehr ähnlich ist, es zeitweilig sogar unterschreitet (Thüringen: 2 648,5; Deutschland: 2 687,2 verlorene Lebensjahre auf 100 Tsd. Einwohner 1999). Deutlich mehr an vorzeitiger Sterblichkeit leiden dagegen die Thüringer Männer: Sie hatten bereits 1990 wesentlich mehr Lebensjahre verloren als die Männer in Gesamtdeutschland (8 829,2 bzw. 7 098,3 verlorene Jahre auf 100 000 Einwohner) und lagen auch 1999, trotz einer deutlichen Verbesserung, auf einem hohen Niveau (6 144,0 gegenüber 5 388,5 in Gesamtdeutschland).

Sterblichkeit nach Todesursachen im Jahr 1999

Im Jahre 1999 setzten sich die Todesursachen zu 52,1 Prozent aus „Krankheiten des Kreislaufsystems“, zu 23,4 Prozent aus „Neubildungen“, zu 5,1 Prozent aus „Verletzungen und Vergiftungen“, sowie zu 5,2 Prozent aus Krankheiten des Verdauungssystems zusammen. 4,8 Prozent der Todesfälle entfielen auf Krankheiten des Atmungssystems und 4,5 Prozent auf „Endokrine-, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten“. Die restlichen Todesursachen machten 4,9 Prozent der Sterbefälle aus.

Im Vergleich zu Gesamtdeutschland gab es in Thüringen altersstandardisiert 22,1 Prozent mehr Sterbefälle wegen Kreislauferkrankungen (Thüringen: 463,7; Deutschland: 379,8 Todesfälle auf 100 000 Einwohner), 32,0 Prozent (49,5 bzw. 37,5) mehr bei Verletzungen und Vergiftungen und bei den „Endokrinen-, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten“ sogar 80,6 Prozent (41,0 gegenüber 22,7) mehr Sterbefälle.



Eine besonders hohe vorzeitige Sterblichkeit gab es in Thüringen bei den „Transportmittelunfällen“⁵⁾: hier lag die standardisierte Rate der verlorenen Lebensjahre auf 100 Tsd. Thüringer um 53,5 Prozent höher als im Bundesschnitt (513,0 bzw. 334,3). Ganz besonders hoch war die vorzeitige Sterblichkeit auch bei den Lebererkrankungen, die Thüringer Rate lag 1999 um 44,7 Prozent höher als im bundesdeutschen Durchschnitt (298,0 für Thüringen, 205,9 für Deutschland). Bei „ischämischen Herzkrankheiten“, das sind Krankheiten wie der Herzinfarkt, bei denen im Herzmuskel Blutarmut eintritt, war die Rate mit 429,4 um 26,2 Prozent höher als in Gesamtdeutschland (340,3). Bei den Neubildungen war in Thüringen die Rate für die vorzeitige Sterblichkeit mit 1 068,6 etwas niedriger als die bundesdeutsche (1 078,3).

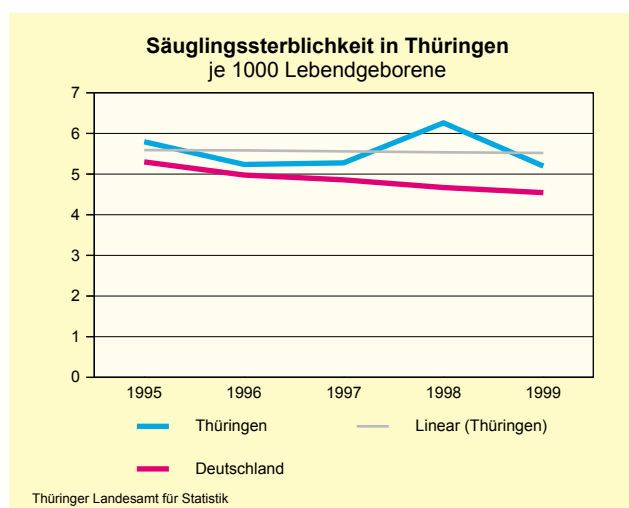
Männer hatten meist eine noch höhere vorzeitige Sterblichkeit gegenüber dem deutschen Durchschnitt: + 64,1 Prozent bei Lebererkrankungen, + 61,2 Prozent bei Transportmittelunfällen.

Nicht in jeder Altersgruppe ist zudem die Verteilung der Todesursachen identisch: bei den unter 10jährigen überwiegen die sonstigen Todesursachen (über 76 Prozent), während für die 20 bis unter 40jährigen die „Verletzungen und Vergiftungen“ Haupttodesursache sind. Ab etwa 30 Jahren nehmen die „Neubildungen“ an Bedeutung zu, und bleiben bis zum Alter von etwa 60 bis unter 70 Jahren Haupttodesursache. Kreislaufkrankheiten werden erst ab einem Alter von 70 Jahren zur Haupttodesursache, bei den über 80jährigen fordern sie dann über zwei Drittel aller Sterbefälle.

Säuglingssterblichkeit

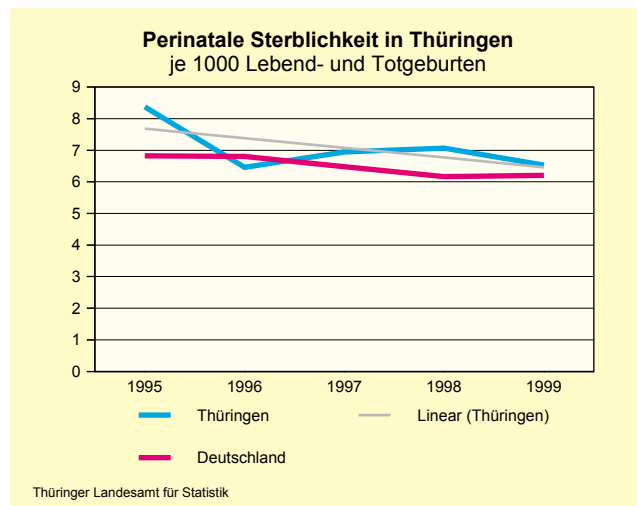
Die Säuglingssterblichkeit ist ein wichtiger Indikator für die Gesundheitssituation eines Landes.

Im Jahre 1999 gab es im Freistaat 88 Todesfälle bei Säuglingen. Damit kamen durchschnittlich 5,2 Sterbefälle auf 1 Tsd. Lebendgeborene (Deutschland: 4,5). Vor allem wegen des „Ausreißers“ 1998, als Thüringen mit 6,3 gestorbenen Säuglingen auf 1 Tsd. Neugeborene sogar die bundesweit höchste Säuglingssterblichkeit aufwies, ist kein eindeutiger Abnahme-Trend zu beobachten. Der Abstand zur Sterblichkeitsrate in Gesamtdeutschland nimmt bisher nicht ab.



⁵⁾ Ein Transportmittelunfall ist jeder Unfall, an dem Fahrzeuge beteiligt sind, die ständig oder zeitweilig zur Beförderung von Personen oder Gütern benutzt werden.

Etwas anders liegt die Situation dagegen bei der sogenannten „perinatalen Sterblichkeit“⁶⁾. Dieser Indikator bezieht sich auf die Sterbefälle vor, während und kurz nach der Geburt. Diese lag 1999 bei 6,5 Todesfällen auf 1 Tsd. Lebend- und Totgeborene (Bundesweit: 6,2). Über die letzten Jahre hinweg ist hier ein relativ deutlicher Abwärtstrend zu erkennen. 1996 lag die perinatale Sterblichkeit in Thüringen sogar unter dem Bundesdurchschnitt.



Die Todesursachen der Säuglinge zeigen, dass etwa die Hälfte (1999: 55,7 Prozent, 1998: 47,12 Prozent) an „Bestimmten Zuständen, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben“ starben. Weitere 13,6 Prozent (1998: 26,9 Prozent) machten „angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien“ aus. Der – an sich glückliche – Umstand, dass die absolute Zahl der gestorbenen Säuglinge in Thüringen 1999 sehr gering ist, macht eine sinnvolle, genauere Untersuchung der Todesursachen der Säuglinge wegen des hohen Zufallsfehlers unmöglich. Alleine die hohen prozentualen Unterschiede zwischen 1998 und 1999 bei den genannten Ursachen verdeutlichen dies. Ähnliches gilt auch für die Müttersterblichkeit, denn 1998 und 1999 starb jeweils nur eine Mutter⁷⁾.

Lebenserwartung

Seit 1990 steigt die „mittlere Lebenserwartung“ – das ist die Lebenserwartung eines in diesem Jahr neu geborenen Kindes – bei Männern und Frauen in Thüringen kontinuierlich an. 1999 betrug die mittlere Lebenserwartung für Männer 73,4 Jahre (1990: 69,6), für Frauen 80,1 Jahre (76,1). Damit ist der prozentuale Anstieg seit 1992 bei den

Männern (+ 5,5 Prozent) etwas höher als bei den Frauen (+ 5,3 Prozent).

Für die ganze Bundesrepublik galt für 1999 eine mittlere Lebenserwartung von 74,8 Jahren (Männer) und 80,8 Jahren (Frauen). Damit liegt Thüringen also um 1,4 bzw. 0,7 Jahre hinter dem Bundesdurchschnitt zurück.

Medizinische Einrichtungen in Thüringen

In der medizinischen Versorgung der Bevölkerung nehmen Krankenhäuser – neben dem Hausarzt – eine zentrale Stellung ein: Sie stehen einerseits ständig bereit zur Aufnahme von Notfallpatienten, bieten andererseits vielen Fachärzten überhaupt erst die Möglichkeiten zur modernen Diagnostik und Therapie, und stellen zudem die wichtigste Institution für Ausbildung und Forschung in der Medizin dar.

Krankenhäuser

Aufbau der Krankenhausversorgung

Im Jahr 1999 gab es in Thüringen insgesamt 53 Krankenhäuser, das waren 10 Einrichtungen – oder 15,9 Prozent – weniger als noch 1995. 29 (54,7 Prozent) Krankenhäuser waren in öffentlicher, 13 (24,5 Prozent) in freigemeinnütziger und 11 (20,8 Prozent) in privater Trägerschaft. Hinsichtlich der Träger der Krankenhäuser gab es kaum Änderungen, freigemeinnützige und private Einrichtungen konnten allerdings um wenige Prozent zulegen.

Da sich vor allem die Zahl der Kleinstkrankenhäuser (bis 100 Betten) verringert hat, sank zwischen 1995 und 1999 die Zahl der aufgestellten Betten nur um rund 6,9 Prozent von 19 282 auf 17 955 Betten ab. Durchschnittlich standen 1999 damit in jedem Krankenhaus 347 Betten zur Verfügung, und auf 100 000 Thüringer Einwohner kamen im Jahresdurchschnitt 731,2 Betten („Bettendichte“).

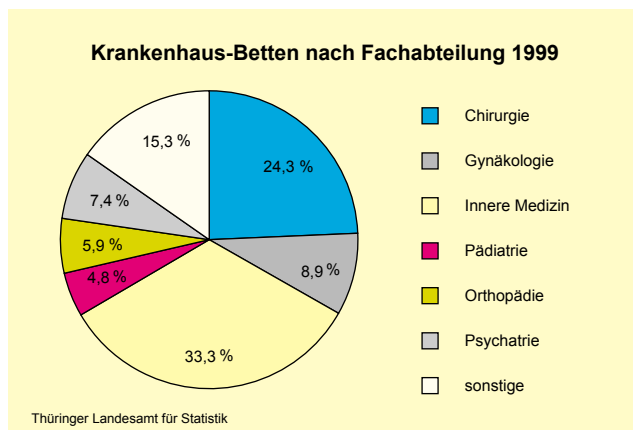
6) Berechnung der perinatalen Sterblichkeit:

$$\frac{\text{Zahl der unter 7 Tagen gestorbenen Säuglinge} + \text{Zahl der Totgeburten}}{\text{Lebendgeburten} + \text{Totgeburten}}$$

7) „Mutter“ steht hier für Schwangere und für Frauen bis 42 Tage nach der Geburt; Bei der Müttersterblichkeit muss die Todesursache direkt oder indirekt mit der Schwangerschaft/Geburt zusammenhängen.

Unter den kreisfreien Städten hatte die Stadt Suhl die höchste Bettendichte (1 509,8), während bei den Kreisen das Weimarer Land und Nordhausen (1 200,1 und 1 145,3) an der Spitze standen. Über die geringste Bettendichte Thüringens verfügten der Kreis Sömmerda und der Wartburgkreis (313,8 und 314,3). Diese profitieren aber beide von der recht guten Bettenversorgung benachbarter Regionen.

Von den aufgestellten Betten lagen 5 974, genau ein Drittel, in Abteilungen für Innere Medizin, 4 365 (24,3 Prozent) entfielen auf die Chirurgie. Mit weitem Abstand folgten die Frauenheilkunde und Geburtshilfe (1 605 oder 8,9 Prozent), die Psychiatrie (1 333 oder 7,4 Prozent) und die Orthopädie (1 058 oder 5,9 Prozent). An nächster Stelle lag die Kinderheilkunde mit 865 Betten bzw. 4,8 Prozent von allen Betten. Auf die übrigen Fachabteilungen entfielen 2 755 Betten, das sind 15,3 Prozent.



Die Bettenauslastung ⁸⁾ in Thüringen hat sich seit 1994 von 78,8 Prozent auf 81,7 Prozent (für Deutschland: 81,8 Prozent) im Jahr 1999 verbessert.

Gleichzeitig verringerte sich die durchschnittliche stationäre Verweildauer der Patienten von 11,9 auf 10,4 Tage, und lag damit 1999 knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 10,5 Tagen. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern lag Thüringen damit an achter Stelle, nach Hessen und Bremen (beide 10,3 Tage) und vor Brandenburg (10,5 Tage).

Pflegetage, Bettenauslastung und durchschnittliche Verweildauer in ausgewählten Fachabteilungen 1999

Fachabteilung	Pflege- tage	Betten- auslastung	Verweil- dauer
	Anzahl	in %	in Tagen
Neurologie	153 139	88,5	11,5
Haut- und Geschlechts- krankheiten	101 618	88,4	12,6
Psychosomatik	9 665	88,3	47,1
Orthopädie	334 967	86,7	13,3
Kinder-/Jugend-Psychiatrie	57 647	85,4	53,4
Psychiatrie	415 587	85,4	25,2
Innere Medizin	1 851 135	84,9	10,2
Chirurgie	1 278 897	80,3	8,6
Augenheilkunde	64 538	75,6	4,6
Gynäkologie	419 788	71,7	6,3
Pädiatrie	199 121	63,1	6,6
Insgesamt	5 357 097	81,7	10,4

Unter den Fachabteilungen hatte die Neurologie (88,5 Prozent), gefolgt von den Abteilungen „Haut- und Geschlechtskrankheiten“ (88,4 Prozent) und der Psychosomatik (88,3 Prozent) die beste Bettenauslastung. Unter den größeren Fachabteilungen konnte die Orthopädie (86,7 Prozent) die meisten belegten Betten melden, die Innere Medizin (84,9 Prozent) und die Chirurgie (80,3 Prozent) lagen schon eher im Mittelfeld. Am seltensten belegt waren die Betten der Kinderheilkunde (63,1 Prozent).

Die kürzesten Verweildauern konnten die Augenheilkunde (4,6 Tage), die Frauenheilkunde und Geburtshilfe (6,3 Tage) sowie die Kinderheilkunde (6,6 Tage) verzeichnen. Die durchschnittlich längsten stationären Aufenthalte gab es dagegen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie (53,4 Tage), der Psychosomatik (47,1 Tage) und den psychiatrischen Abteilungen für Erwachsene (25,2 Tage).

Personal

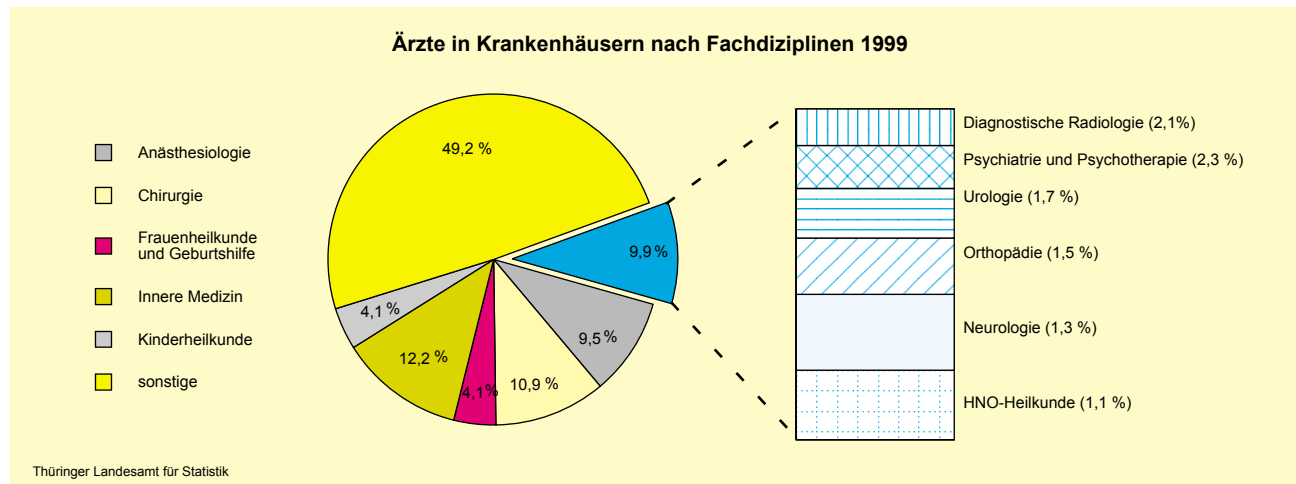
In Thüringer Krankenhäusern waren zum 31.12.1999 insgesamt 3 233 Ärzte angestellt. Davon waren 1 223 – oder 37,8 Prozent – Ärztinnen. Seit 1994 hat sich die Zahl der Krankenhausärzte um 14,6 Prozent erhöht. Der Frauenanteil blieb dabei über die Jahre weitgehend stabil bei 38 Prozent.

8) die Bettenauslastung ist ein Maß für die Effektivität der Nutzung vorhandener Betten. **Berechnung:**

$Bettenauslastung = \frac{Pflegetage}{Gesamtbettenzahl} \times 100\%$; dabei ist die Gesamtbettenzahl die Bettenzahl multipliziert mit der Anzahl der Jahrestage

Die Fachärzte mit den größten Anteilen an der Gesamtärzteschaft waren die klassischen Krankenhausgebiete: die Internisten (12,2 Prozent), Chirurgen (10,9 Prozent) und Anästhesisten (9,5 Prozent). Auch die Frauenheilkunde und

Geburtshilfe (4,1 Prozent) und die Kinderheilkunde (4,1 Prozent) stellte einen größeren Anteil an Krankenhausärzten. In die Kategorie „sonstige“, die 49,2 Prozent der Gesamtärzte ausmachen, fallen – neben den übrigen Fachdisziplinen – vor allem Ärzte ohne Fachgebiet.



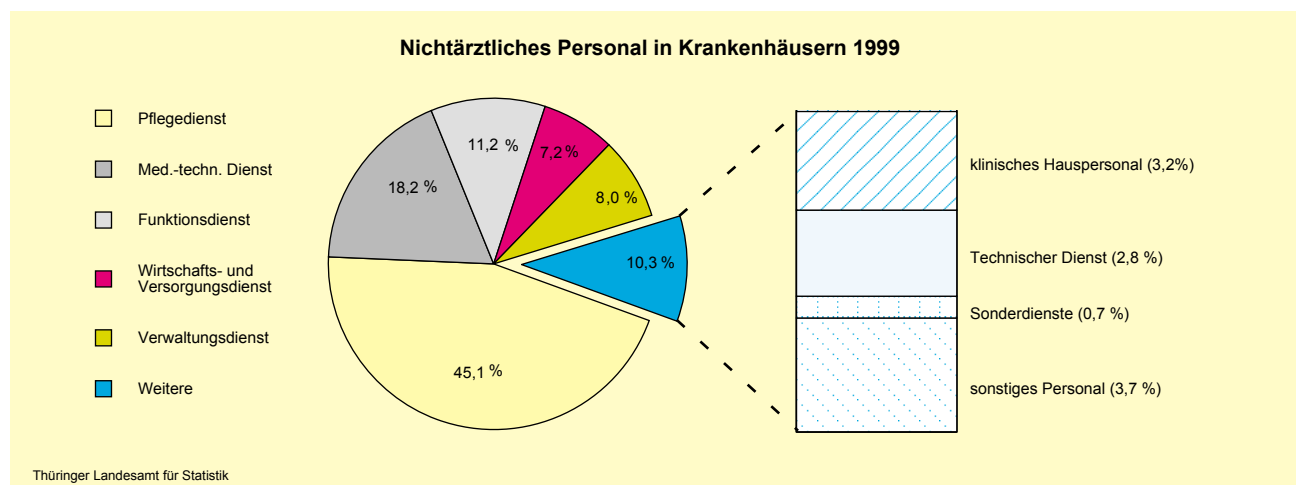
Während in den meisten Fachgebieten die Zahl der Ärztinnen geringer ist, waren im Fachgebiet der Kinderheilkunde relativ viele Ärztinnen zu verzeichnen, was in einem Frauenanteil von 53,0 Prozent zum Ausdruck kommt.

Gleichzeitig stieg der Anteil der Männer von 13,8 Prozent (1994) auf 15,6 Prozent im Jahr 1999. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten stieg von 16,3 Prozent im Jahr 1994 auf 22,1 Prozent im Jahr 1999.

Vor allem in chirurgischen Bereichen waren die Ärztinnen deutlich in der Minderzahl: In der Chirurgie waren 8,2 Prozent der Ärzte weiblich, in der Herzchirurgie 9,1 Prozent und in der Neurochirurgie 11,8 Prozent. In der Physiologie gab es dagegen keine einzige Ärztin.

Zum Teil drastische Rückgänge der Beschäftigtenzahlen seit 1994 hatten die „Sonderdienste“ (44,3 Prozent weniger Beschäftigte), das klinische Hauspersonal (-31,3 Prozent), der „technische Dienst“ (-25,4 Prozent), und der Bereich „Wirtschaft und Versorgung“ (-18,2 Prozent) zu verzeichnen. Das „Sonstige Personal“ wuchs dagegen um 72,6 Prozent an (von 497 auf 858 Beschäftigte), in geringem Maße auch die Anzahl des Pflegepersonals (+1,9 Prozent), und der Funktionsdienst (+2,8 Prozent).

Im nichtärztlichen Bereich nahm die Zahl der Beschäftigten seit 1994 um 2,6 Prozent ab und betrug 23 382 (1999).



Der Pflegedienst, der den größten Anteil (45,1 Prozent 1999) unter allen nichtärztlichen Beschäftigten ausmachte, hatte 1994 nur einen Männeranteil von 4,9 Prozent. 1999 war etwa jede 17. Pflegekraft ein Mann (6,2 Prozent von allen).

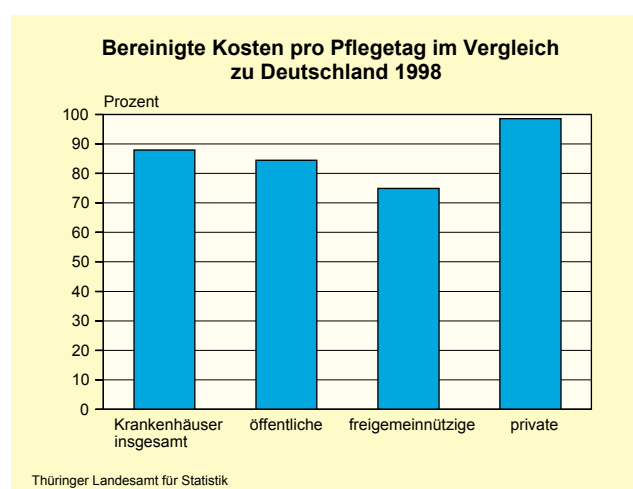
Der Anteil der Teilzeitarbeitenden bei den Pflegekräften stieg von 9,5 Prozent (1994) auf 16,3 Prozent im Jahr 1999.

Kosten der stationären Versorgung

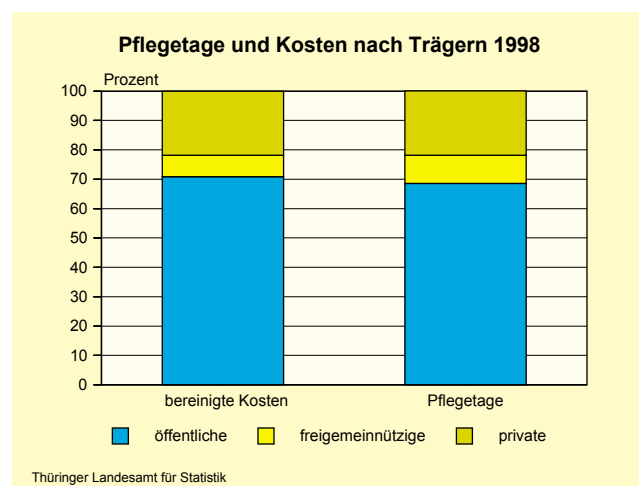
Für die Krankenhäuser in Thüringen wurden 1998 rund 2,7 Mrd. DM ausgegeben. Seit 1996 ⁹⁾ stiegen die Kosten damit um 4,5 Prozent, dabei legten die Sachkosten um 6,8 Prozent und die Personalkosten um 3,9 Prozent zu. Der Anteil der Personalkosten an den Netto-Gesamtkosten ¹⁰⁾ betrug im Jahr 1998 in Thüringen 62,9 Prozent, für ganz Deutschland dagegen 66,6 Prozent. Vergleicht man Thüringen mit den gesamtdeutschen Kosten für Krankenhäuser, so wirken diese zunächst relativ gering: 1998 waren die Bundeskosten rund 36,7-mal so hoch wie die Thüringer Kosten. Zugleich war aber auch die Gesamtbevölkerungszahl der Bundesrepublik rund 33,2-mal größer als die Thüringer Zahl. Weiterhin spielen dabei die Pflegesätze eine Rolle, die in den neuen Bundesländern niedriger angesetzt sind.

Zum Vergleich der Krankenhäuser ¹¹⁾ nach verschiedenen Trägern und zwischen verschiedenen Regionen werden die „bereinigten Kosten“ ¹²⁾ verwendet. Aus den Anteilen der Träger an Pflegetagen und Kosten, und der daraus berechneten Quote lässt sich erkennen, dass die Kosten pro Pflegetag bei den öffentlichen Krankenhäusern Thüringens, am größten sind (528 DM). Private Krankenhäuser (509 DM) lagen im Mittelfeld. Mit Abstand am günstigsten waren die freigemeinnützigen Einrichtungen (397 DM pro Pflegetag), die aber insgesamt recht wenig Pflegetage stellten (1998: 9,6 Prozent der Pflegetage).

Vergleicht man die Kosten pro Pflegetag Thüringens mit denen im gesamten Bundesgebiet, ist festzustellen, dass in Thüringen von 1996 bis 1998 die Krankenhäuser aller Träger günstiger waren als in Gesamtdeutschland: Besonders deutlich ist dies an den freigemeinnützigen Krankenhäusern in Thüringen zu sehen, hier wurden 1998 nur 74,9 Prozent der Bundeskosten ¹³⁾ für einen Pflegetag ausgegeben. Öffentliche Krankenhäuser gaben 84,5 Prozent der Bundeskosten für den Pflegetag aus. Annähernd gleiche Ausgaben wie der Bundesdurchschnitt hatten in Thüringen nur die privaten Krankenhäuser (1998: 98,6 Prozent der Bundeskosten) zu verzeichnen.



Je vollstationärer Behandlungsfall lagen die Ausgaben Thüringer Krankenhäuser 1998 bei durchschnittlich 5 346 DM, im Bundesdurchschnitt waren es 6 085 DM je stationärem Fall. Im Vergleich zu Thüringen günstiger waren hier nur Mecklenburg-Vorpommern (5 106 DM) und Brandenburg (5 258 DM), während in Berlin mit 8 813 DM die bundesweit höchste Summe pro stationärem Fall gezahlt wurde.



Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Die Zahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Thüringen hat sich von 37 (1994) auf 41 im Jahr 1999 um 10,8 Prozent erhöht. Damit hat sich im Durchschnitt auch die Größe der Einrichtungen erhöht, denn die Betten-

9) Wegen einer Änderung des Pflegesatzrechts entstand zwischen 1995 und 1996 ein Bruch in der Zeitreihe, daher werden nur Werte ab 1996 berücksichtigt.

10) Netto-Gesamtkosten: Die Summe der Kosten des Krankenhauses und die Kosten der Ausbildungsstätten.

11) Nach Trägern verglichen werden – wegen der Verfügbarkeit der Daten – nur sogenannte „Allgemeine Krankenhäuser“ (im Jahr 2000 entfielen auf „sonstige Krankenhäuser“ nur 3,9% aller Betten).

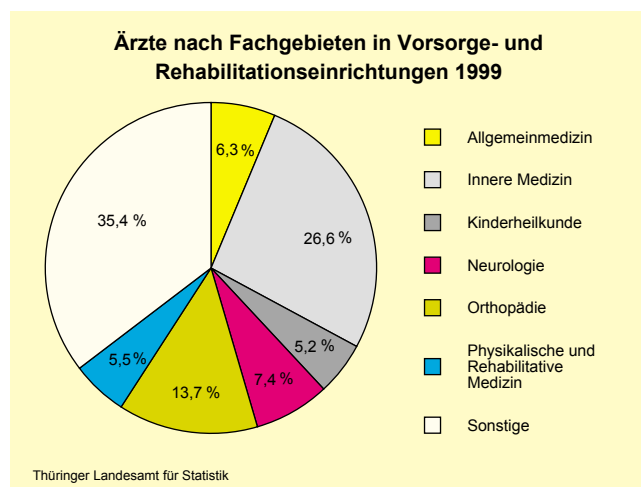
12) Bereinigte Kosten: Die Gesamtkosten des Krankenhauses abzüglich aller Kosten die nicht über Pflegesätze abgerechnet werden können.

13) Bezogen auf alle bundesdeutschen Krankenhäuser des gleichen Trägers.

zahl erhöhte sich im selben Zeitraum wesentlich stärker um 47,5 Prozent (von 4 476 auf 6 601 Betten). Damit kamen 1999 im Durchschnitt 161,0 Betten auf jede Vorsorge- und Rehabilitationsinstitution (1994: 121,0; Anstieg um 33,1 Prozent).

Waren 1994 mit 9 Einrichtungen noch fast ein Viertel (24,3 Prozent) aller Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in öffentlicher Hand, gab es hier 1999 keine einzige mehr. Dagegen konnten die freigemeinnützigen Träger ihren Anteil von 13,5 Prozent (oder 5 Einrichtungen) auf 22,0 Prozent (9 Einrichtungen) steigern. Die weitaus meisten Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen führten seit 1994 aber durchgängig private Institutionen, nämlich 23 (62,2 Prozent) im Jahr 1994 und 32 Anstalten (78,0 Prozent) 1999.

Die Zahl der Ärzte in Einrichtungen zur Vorsorge und Rehabilitation hat seit 1995 (246 Mediziner) bis 1999 (271 Ärzte) um rund 10,2 Prozent zugenommen, wenngleich es zwischen 1996 und 1998 eine größere Schwankung (1996: 270 Ärzte, 1997: 247, 1998: 270) gab. 1999 hatten 199 der angestellten Ärzte (oder 73,4 Prozent) eine Weiterbildung absolviert. Ein Großteil der Ärzte kam 1999 aus den Fachgebieten: Innere Medizin 26,6 Prozent (oder 72 Ärzte), Orthopädie 13,7 Prozent (37), Neurologie 7,4 Prozent (20) und der Allgemeinmedizin 6,3 Prozent (17). Auf die „Physikalische und Rehabilitative Medizin“ und die Kinderheilkunde entfielen 5,5 Prozent (15) bzw. 5,2 Prozent (14 Ärzte). Als „Sonstige“ Ärzte gelten weitere Fachdisziplinen und Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung.



Im Gegensatz zu den Krankenhäusern ist hier der Anteil der Ärztinnen höher: 1999 waren 153 der 271 Ärzte weib-

lich (56,5 Prozent). Seit 1995 ist die Zahl der Ärztinnen damit um 2,8 Prozent gestiegen.

Mit 12 Ärztinnen findet sich in der Kinderheilkunde der höchste Anteil an Fachärztinnen (85,7 Prozent). Ähnlich hoch war der Frauenanteil auch bei der „Physikalischen und Rehabilitativen Medizin“ (80,0 Prozent, 12 Ärztinnen). Einziges Fachgebiet mit höherem Männeranteil war die Orthopädie, dort waren 28 Ärzte tätig, und der Männeranteil damit 75,7 Prozent.

Gesundheitsrisiken: Alkohol- und Tabakkonsum in Thüringen Vorbemerkung

Der Tabakkonsum gilt als Risiko mit einem großen Einfluss auf die Gesundheit. Zu den Krankheiten, deren Auftreten durch Rauchen mit großer Sicherheit erhöht wird, zählen: der Herzinfarkt, der Schlaganfall, verschiedene Formen von Krebs, Erkrankungen der Atemwege und die „Periphere Verschlusskrankheit“ (z.B. das „Raucherbein“). Einfluss hat das Rauchen auch auf die Gesundheit Ungeborener.

Wegen des schädlichen Einflusses auf die Gesundheit werden in Deutschland in vierjährigem Abstand als freiwillige Ergänzung im Rahmen des „Mikrozensus“ Daten über die Rauchsituation der Bürger erhoben.

Bei der Auswertung der Daten ist allerdings zu beachten, dass infolge der „sozialen Nichterwünschtheit“ mit einer gewissen Untererfassung zu rechnen sein dürfte.

Die zweite große Gesundheitsgefahr ist der übermäßige Alkoholkonsum. Er verursacht bzw. fördert nicht nur die typischen Alkoholkrankheiten wie Leberzirrhose und Nervenkrankheiten, sondern zählt auch zu den Hauptauslösern vieler Gewaltverbrechen und Verkehrsunfälle. Alkoholranke Schwangere tragen zudem das deutlich erhöhte Risiko, behinderte Kinder zu gebären.

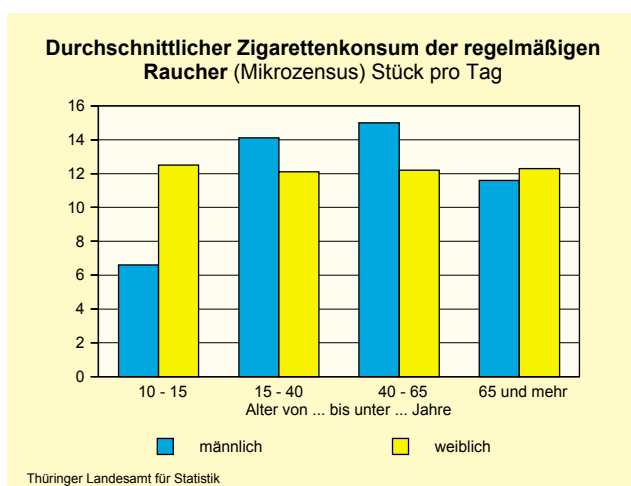
Tabakkonsum

1999 waren 85,2 Prozent der befragten Thüringer bereit, auf die Fragen nach dem Tabakkonsum einzugehen. Davon gaben 74,8 Prozent (Deutschland: 73,3 Prozent) an, Nichtraucher zu sein. 21,1 Prozent der Antwortenden gab an regelmäßig – d. h. hier täglich – Tabak zu konsumieren. Unter 5 Zigaretten (oder andere Tabakwaren) am Tag rauchten 1999 1,6 Prozent der Bevölkerung, 16,6 Prozent rauch-

ten 5 bis 20 Zigaretten, 1,8 Prozent 21 und mehr ¹⁴⁾. Der Anteil der „starken Raucher“ ¹⁵⁾ lag damit in Thüringen deutlich unter dem Bundesschnitt (3,8 Prozent bis 40 Zigaretten; 0,3 Prozent mehr als 40 Zigaretten).

Zusammen mit Bremen begannen in Thüringen – nach den Angaben im Mikrozensus – die Raucherkarrieren am frühesten: das durchschnittliche „Einstiegsalter“ lag 1999 bei 18,7 Jahren (Deutschland: 19,0 Jahre).

Während insgesamt gesehen Thüringer Männer (14,3 Zigaretten pro Tag) 2,1 Zigaretten pro Tag mehr als Frauen rauchten, zeigen sich in den nach Altersgruppen aufgeschlüsselten Daten deutlichere Unterschiede: So gaben bei den 10 bis unter 15jährigen die regelmäßig rauchenden Jungen einen durchschnittlichen Tageskonsum von 6,6 Zigaretten an, während es bei den Mädchen mit 12,5 Zigaretten am Tag fast die doppelte Menge war. Einzige weitere Altersgruppe mit höherem täglichen Konsum der Frauen war die Altersgruppe der über 65jährigen.



Aus den Angaben im Mikrozensus hochgerechnet, gab es 1999 rund 492 000 Raucher (darunter 37,2 Prozent Frauen) in Thüringen, davon waren 80 000 (Frauenanteil: 43,8 Prozent) Gelegenheitsraucher, und 412 000 (35,9 Prozent Frauen) regelmäßige Tabakkonsumenten. Rund 37 000 davon waren „starke Raucher“ (Frauenanteil: 16,2 Prozent).

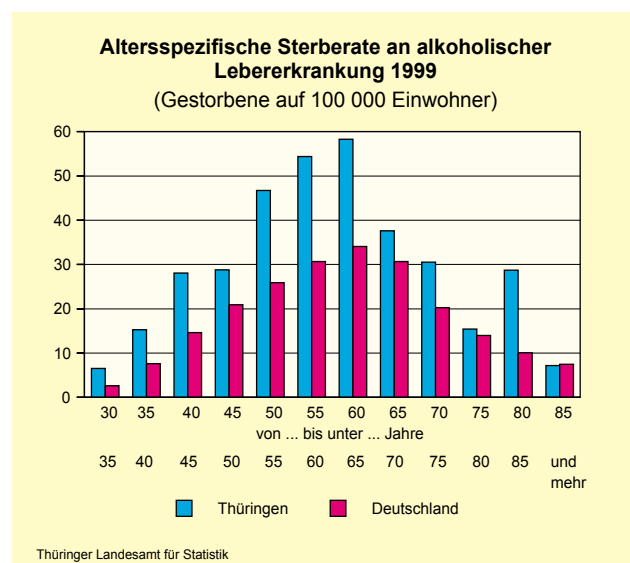
Alkoholkonsum

Wegen Alkoholismus wurden im Jahr 2000 durchschnittlich 81,4 Personen auf 100 Tsd. Einwohner ¹⁶⁾ in den neuen und 36,3 in den alten Bundesländern in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen behandelt. ¹⁷⁾ Dabei machten die Alkoholkranken in den neuen Bundesländern 78,9 Prozent, in den alten Ländern (und Berlin) 54,9 Prozent aller am-

bulant behandelten Suchtkranken aus.

Dass auch in Thüringen der Alkoholmissbrauch stärker verbreitet ist als im gesamtdeutschen Durchschnitt, verdeutlichen die Zahlen der an „alkoholischer Leberkrankheit“ gestorbenen Bürger: Insgesamt verstarben 1999 in Thüringen 410 Patienten an dieser Krankheit, 79,8 Prozent davon waren Männer (327 Sterbefälle). Die standardisierte Sterbeziffer lag 1999 bei 17,7 Gestorbenen auf 100 Tsd. Einwohner, und damit um 65,2 Prozent höher als die Ziffer für Deutschland (10,7).

Aus der Übersicht über die altersspezifischen Sterbeziffern lässt sich bereits erkennen, dass in Thüringen besonders Einwohner bis 64 Jahre häufiger verstarben. Tatsächlich lag die vorzeitige Sterblichkeit – gemessen als altersstandardisierte verlorene Lebensjahre – in Thüringen 1999 mit 250,6 pro 100 Tsd. Einwohner um 78,0 Prozent über dem Bundesschnitt (140,8).



Nochmals deutlich höher war die altersstandardisierte Sterblichkeit an alkoholischer Leberkrankheit für die männliche Bevölkerung Thüringens: mit 28,8 Todesfällen auf 100 Tsd. männliche Einwohner war sie um 86,9 Prozent höher als

14) Werte für Raucher, die mehr als 40 Zigaretten am Tag rauchen, wurden für Thüringen – wegen einem zu hohen Zufallsfehler – nicht publiziert, sind aber in anderen Bundesländern generell kleiner oder gleich 0,5% der Bevölkerung.

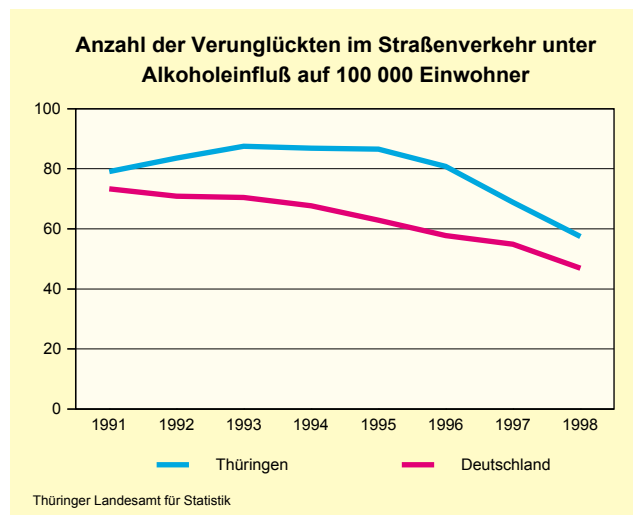
15) Gelten als besonders erkrankungsgefährdet; „starke Raucher“ sind nach einem WHO-Kriterium Raucher die mehr als 20 Zigaretten am Tag konsumieren.

16) Bezogen auf die durchschnittliche Jahresbevölkerung 1999

17) Daten: Institut für Therapieforchung München (IFT): EBIS – A 2000 (Jahresauswertung), „ambulante Suchtkrankenhilfe“

für die Männer der gesamten Bundesrepublik (15,4 Todesfälle auf 100 Tsd. Einwohner). Zusätzlich verstarben die Männer auch wesentlich jünger als im gesamtdeutschen Durchschnitt: gingen wegen der alkoholischen Lebererkrankung in der Bundesrepublik 203,8 Lebensjahre auf 100 Tsd. Männer verloren, waren es in Thüringen 97,6 Prozent mehr (402,7 Lebensjahre).

Ein ähnliches Bild spiegelt auch die Rate der alkoholbedingten Verunglückten (je 100 Tsd. Einwohner) im Straßenverkehr wider: Sie hat in Thüringen zwischen 1991 und 1998 zwar um 27,5 Prozent abgenommen (1991: 79,1; 1999: 57,4), im Vergleich zum Bundesdurchschnitt war die Thüringer Rate 1998 aber um 22,3 Prozent, 1991 dagegen nur um 7,9 Prozent höher als der Bundesdurchschnitt gelegen. Ursächlich für diese Situation war vor allem die Zeit zwischen 1992 bis 1995, in der die Zahl der unter Alkoholeinfluss Verunglückten bis auf 87,5 je 100 Tsd. Einwohner gestiegen war. Erst nach 1996 sank die Rate von ihrem hohen Niveau stärker als der Bundesdurchschnitt.



Fazit

Die Sterblichkeit und die Lebenserwartung der Thüringer Bevölkerung hat sich in den letzten 10 Jahren deutlich an die Sterblichkeit der Gesamtrepublik angenähert.

Auffällig ist jedoch weiterhin, dass besonders Thüringer Männer deutlich öfter vor dem 70. Lebensjahr versterben. Neben Verkehrsunfällen, durch die in Thüringen weit mehr Lebensjahre verloren gehen als in Gesamtdeutschland, sind auch Herz-/Kreislauf- und Lebererkrankungen Hauptgründe dafür. Zudem bleiben Thüringer Herz-/Kreislaufpatienten im Durchschnitt deutlich länger im Krankenhaus als ein "bundesdeutscher Patient".

Während die Sterblichkeit der Säuglinge vor und in den ersten Tagen nach der Geburt – also meist noch im Krankenhaus – deutlich abnimmt, lässt sich für die Säuglingssterblichkeit kein Trend erkennen.

Im Vergleich zu den Bundesdurchschnittskosten pro stationärem Fall schneiden die Thüringer Krankenhäuser sehr gut ab. Ihr dritter Rang im Vergleich zu anderen Bundesländern ist vermutlich auch auf die wesentlich geringeren Personalkosten in den neuen Bundesländern zurückzuführen.

Dem gesundheitsschädigenden Genuss von Tabak geben sich auch in Thüringen viele Einwohner hin. Allerdings ist die Zahl der Personen, die angeben "starke" Raucher zu sein, geringer als in der gesamten Republik. Bedenklich stimmen dagegen das niedrige Einstiegsalter und der hohe tägliche Verbrauch junger, regelmäßiger Raucher in Thüringen.

Sowohl die hohe Anzahl alkoholisierter Verkehrsunfall-opfer als auch die im Vergleich zu Gesamtdeutschland wesentlich höhere Zahl von Todesfällen durch alkoholische Leberkrankheiten, lassen gerade auch dieses Gesundheitsrisiko durchaus problematisch erscheinen.

Erika Gruner (Tel.: 0361/3784200 • e-mail: egruner@tls.thueringen.de)

Christine Gerth (Tel.: 0361/3784221 • e-mail: cgerth@tls.thueringen.de)

10 Jahre Preisindex für die Lebenshaltung in den neuen Ländern (Rückblick und Vergleich)

Der vorliegende Aufsatz beschreibt die Methoden und Verfahren der Berechnung und Darstellung des Preisindex für die Lebenshaltung von 1991 bis heute. Eine weiter zurückgehende Betrachtung ist auf Grund der Vergleichbarkeit der Methoden und Datengrundlagen nicht möglich.

Gegenübergestellt werden die bisher unterschiedlichen Berechnungsverfahren (Wägungsschemata) für die neuen und die alten Bundesländer. Die Ergebnisse der Preisentwicklung werden auch nach Hauptgruppen analysiert. Weiterhin werden spezifische Ursachen für die Preisentwicklung untersucht und dargestellt.

Wägungsschemata zur Berechnung der Preisindizes

Bei allen Gegenüberstellungen der Preisindizes der Länder mit ihrer guten oder schlechten Nachricht bleibt fast immer unerwähnt, dass seit der Berechnung der Preisindizes für neue und alte Länder zwei Wägungsschemata existieren.

Die noch weitaus größeren Abweichungen im Basisjahr 1991 wurden dabei vernachlässigt, da die aktuellen Unterschiede deutlich genug sind.

Auffällig vor allem ist

- der um 4,4 Prozentpunkte niedrigere Anteil in der Hauptgruppe Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe,
- der um 2 Prozentpunkte höhere Wägungsanteil für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke,
- der um 0,8 Prozentpunkte höhere Anteil für alkoholische Getränke und Tabakwaren,
- der um 1,9 Prozentpunkte höhere Anteil für Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt und deren Instandhaltung,

Wägungsschema nach Warenhauptgruppen
Basis 1995 = 100

	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet
	in Promille	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1000	1000
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	147,06	127,05
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	48,99	40,39
Bekleidung und Schuhe	69,98	67,72
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	243,07	287,02
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	84,68	66,48
Gesundheitspflege	18,79	36,36
Verkehr	144,73	136,58
Nachrichtenübermittlung	22,08	22,87
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	111,33	100,64
Bildungswesen	8,57	6,00
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	41,14	48,75
Andere Waren und Dienstleistungen	59,58	60,14

- auch das um 0,7 Prozentpunkte höhere Gewicht bei den Verkehrspreisen,
- nicht zuletzt die unterschiedliche Gewichtung der Bildungsausgaben (+1,0 Prozentpunkte)

Dass sich diese Verbrauchsstrukturen auch 1998 und man wagt zu behaupten bis heute noch nicht geändert haben, zeigt das „aktuelle“ Ergebnis der EVS 1998.

Struktur des Privaten Verbrauchs privater Haushalte 1998 - Thüringen im Vergleich

	Thüringen	Neue Länder und Berlin-Ost	Früheres Bundesgebiet	Deutschland
	Prozent			
Privater Verbrauch	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	15,7	15,8	13,7	14,0
Bekleidung und Schuhe	6,0	5,8	5,7	5,7
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	30,5	29,9	32,2	31,9
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände	7,6	8,2	6,8	7,0
Gesundheitspflege	2,4	2,5	3,8	3,6
Verkehr	14,6	13,9	13,5	13,5
Nachrichtenübermittlung	2,4	2,5	2,5	2,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	11,8	12,6	11,8	12,0
Bildungswesen	0,5	0,4	0,5	0,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	4,4	4,2	5,0	4,9
Andere Waren und Dienstleistungen	4,1	4,1	4,3	4,3

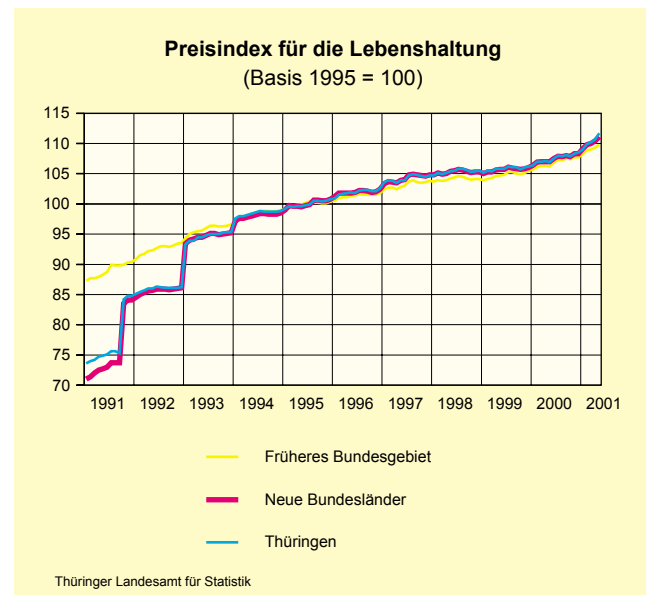
Der Preisindex für die Lebenshaltung seit 1991

Betrachtet man nun die Entwicklung des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte seit 1991 auch unter dem eben genannten Aspekt im Vergleich, ist zunächst festzustellen:

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte weist in den Jahren 1991 bis 1995 sprunghafte Veränderungen in den neuen Bundesländern auf. Ab 1995 ist ein allmählicher, fast paralleler Anstieg zwischen den neuen Bundesländern und dem früheren Bundesgebiet vorhanden. Die Entwicklung im früheren Bundesgebiet verläuft seit 1991 relativ gleichmäßig ansteigend.

Im Januar 1991, ein halbes Jahr nach der Währungsunion, lag der Indexstand (Basis 1995=100)

- in Thüringen bei 73,6,
- in den neuen Bundesländern bei 71,0 und
- im früheren Bundesgebiet bei 87,3.



Das war die Ausgangssituation. Im Oktober 1991 gab es die ersten extremen Preissteigerungen in den neuen Bundesländern, die sich im Preisindex niederschlugen. Der staatliche Subventionsabbau zeigte sich in der ersten Mietpreisanpassung.

Die Wohnungsmieten einschließlich Nebenkosten (ohne Umlagen für Warmwasser und Heizung) stiegen zum damaligen Zeitpunkt um fast das Vierfache. Der Index für die Hauptgruppe Wohnung, Wasser, Gas und andere Brennstoffe erhöhte sich in den neuen Bundesländern von 36,4 auf 64,7.

Der Gesamtindex kletterte auf einen Stand von 83,5, d.h. die Mietpreissteigerungen bewirkten einen Indexanstieg um 12,5 Prozentpunkte.

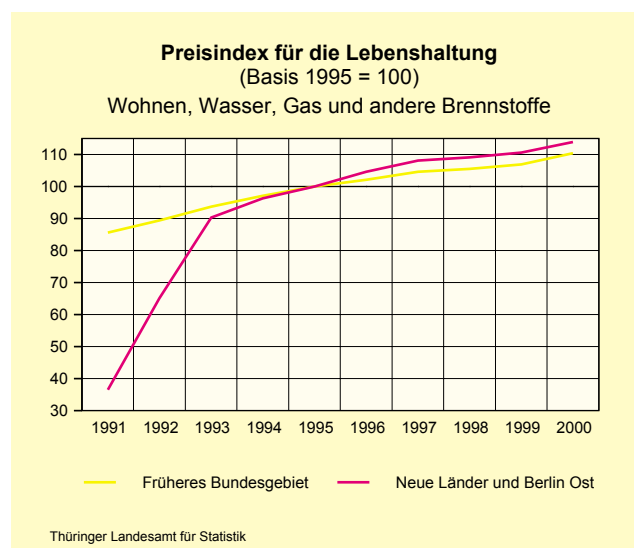
Mit der 2. Grundmietenverordnung, die zum 1. Januar 1993 wirksam wurde, gab es einen erneuten Indexsprung in der Hauptgruppe Wohnen auf 90,1.

Der Gesamtindex der neuen Bundesländer erreichte einen Stand von 93,4 und kletterte um weitere 9,9 Prozentpunkte.

Im Januar 1994 erhöhte sich der Gruppenindex Wohnen nochmals und lag bei 96,1. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in den neuen Bundesländern stieg auf 97,2.

Die Einführung des Vergleichsmietensystems am 1. Juli 1995 führte zu einer Indexerhöhung im August 1995 auf 102,2.

Die Mietenentwicklung in den neuen Bundesländern prägte also den Verlauf des Preisindex für die Lebenshaltung in entscheidendem Maße. Von Januar 1991 bis August 1995 wurde ein Zuwachs beim Gesamtindex um 29,6 Prozentpunkte errechnet. Vergleichsweise entwickelte sich der Gesamtindex im früheren Bundesgebiet nur um 12,9 Prozentpunkte.

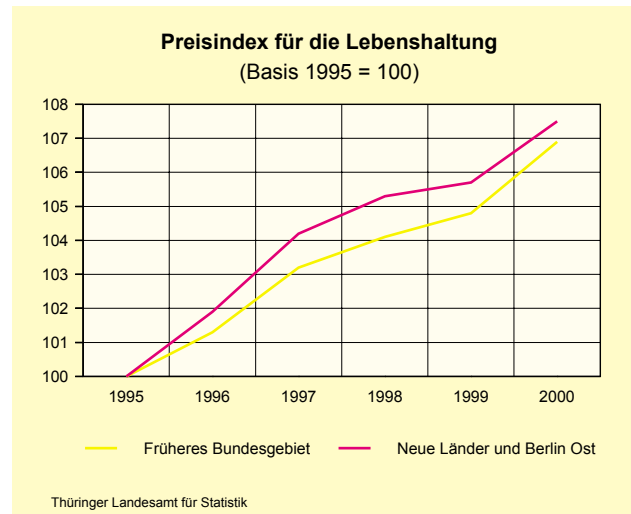


„Marktwirtschaftliche Preisentwicklungen“ in den neuen Ländern sind seit 1991 zu beobachten. Die hohe Dynamik in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung ist wesentlich begründet durch zwangsläufig notwendigen Subventionsabbau bei einer Reihe von Gütern, wie z.B.:

- Kommunale Gebühren (Wassergebühren, Abwasser, Müllgebühren, Straßenreinigung)
- Gas
- Elektrizität
- Verkehrstarife
- Gebühren für den Besuch kultureller Einrichtungen
- Gebühren für die Kinderbetreuung

Dies sind wesentliche Ursachen der Preissprünge von 1991 bis 1995 in den neuen Bundesländern.

Ab 1995 verlief die Preisindexentwicklung gleichmäßig, sowohl in den neuen Ländern als auch im früheren Bundesgebiet. Sie ist gekennzeichnet durch einen relativ stetigen Anstieg in beiden Teilen Deutschlands.



Annäherungsprozess noch nicht abgeschlossen

Es **hat oberflächlich betrachtet den Anschein**, die Annäherung zwischen den Ländern sei vollzogen.

Betrachtet man aber den Indexverlauf der Hauptgruppen im Einzelnen, so zeigen sich doch Unterschiede zwischen der Preisentwicklung in neuen und alten Bundesländern.

In 9 von 12 Hauptgruppen gab es in den neuen Bundesländern stärkere Preissteigerungen.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte Basis 1995 = 100 (Februar 2001)

Hauptgruppe	Neue Bundesländer	Früheres Bundesgebiet	Abweichung Prozentpunkte
Nahrungsmittel	103,6	103,2	+ 0,4
Wohnen	117,4	112,9	+ 4,3
Gesundheitspflege	118,9	111,1	+ 7,8
Verkehr	117,8	117,1	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	84,1	83,4	+ 0,7
Freizeit	109,6	106,8	+ 2,8
Bildung	125,7	119,5	+ 6,2
Beherbergungsdienstleistungen	106,7	106,6	+ 0,1
Andere Waren und Dienstleistungen	109,8	108,8	+ 1,0

Nur in drei Hauptgruppen,

- bei alkoholischen Getränken,
- bei Bekleidung und Schuhen sowie
- bei Möbeln

fiel die Teuerung in den neuen Ländern niedriger aus als in den alten Ländern.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte hat sich im Zeitraum 1995 bis 2001 unterschiedlich entwickelt. Ab 1997 vergrößert sich der Abstand zwischen den Preisindizes. Die neuen Bundesländer (März 2001=110,0) liegen über dem Niveau des früheren Bundesgebietes (109,0)

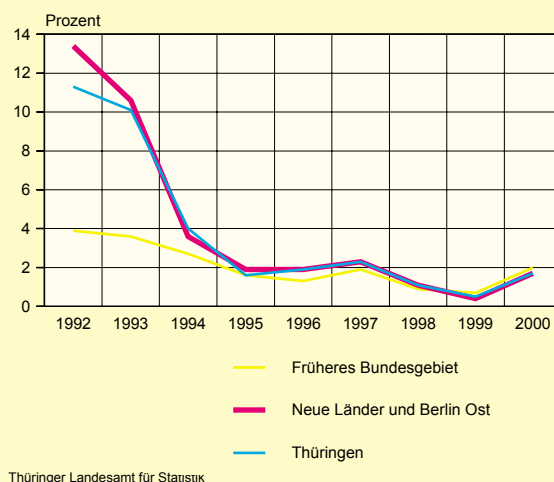
Die Jahresteuerrungsrate im Vergleich

Von 1991 bis 1998 lag die durchschnittliche Jahresteuerrung der neuen Bundesländer weit über dem Niveau der alten Länder. 1991 und 1992 erreichte die Teuerung in den neuen Bundesländern das Dreifache der alten Länder.

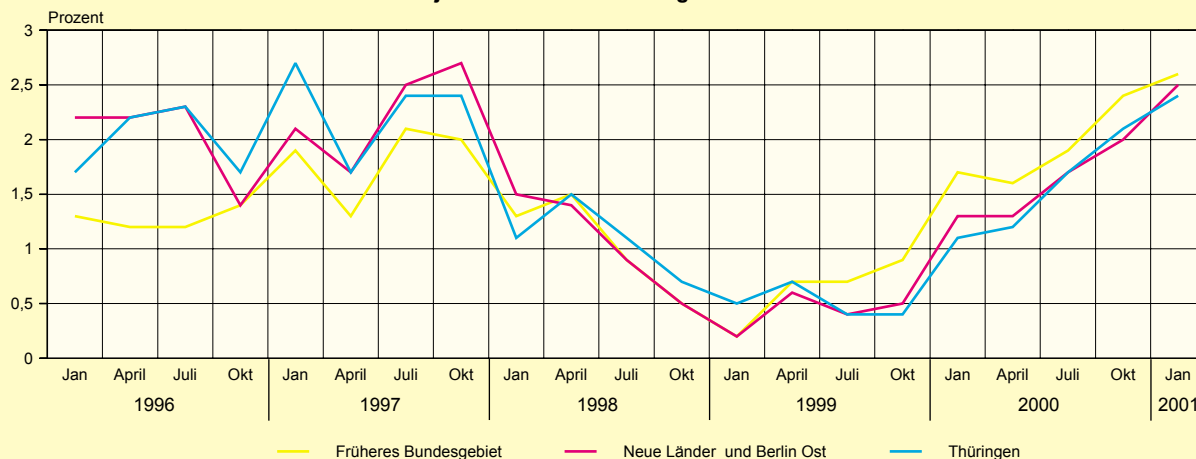
Seit 1995 verläuft die Jahresteuerrungsrate sehr schwankend. Von 1995 bis 1997 war ein Anstieg zu verzeichnen, dann fiel sie bis 1999 stark ab und ab 2000 klettert sie wieder in die Höhe.

Beim Vergleich der durchschnittlichen Jahresteuerrungsrate von 1995 bis 2000 zeigt sich, dass Thüringen und die neuen Länder analoge Entwicklungen aufweisen. Von 1995 bis 1998 schwächte sich die Teuerung ab und lag im Bereich von 1-2%.

Durchschnittliche jährliche Teuerungsrate 1992 bis 2000



Vierteljährliche Jahresteuerrungsrate 1995 bis 2001



Das Jahr 1999 war das Jahr mit der niedrigsten Teuerung.

Die Teuerungsrate in Deutschland fiel unter 1%.

- In Thüringen lag sie bei 0,5 %.
- In den NBL bei 0,4 %.
- Im früheren Bundesgebiet bei 0,7 %.

Zum ersten Mal seit 1991 war die durchschnittliche Jahresteuierung im früheren Bundesgebiet höher als in den neuen Ländern.

Preise für Heizöl und Nahrungsmittel beeinflussen die Teuerung erheblich

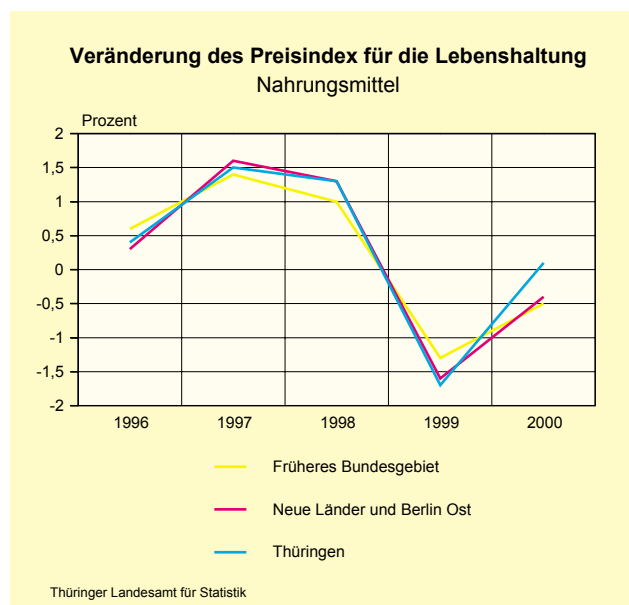
Die Gründe liegen in der Einführung der ersten Stufe der ÖKO - Steuer, die zum 1. April 1999 wirksam wurde. Von diesem Zeitpunkt an erhöhten sich die Preise für leichtes Heizöl und für Kraftstoffe bedeutend.

Im Laufe des Jahres 1999 erhöhten sich die Preise für Heizöl in Thüringen von Dezember 1998 (95,2) bis Dezember 1999 (145,7) um 53,1 %. Die Kraftstoffe verteuerten sich um 16,2 %. Vergleichsweise stiegen die Preise für Heizöl in Bayern überdurchschnittlich um 69 % und die Kraftstoffe um 20,8 %.

Im gleichen Jahr fielen die Nahrungsmittelpreise verbraucherfreundlich auf das Niveau von 1995.

In den neuen Bundesländern sanken die Nahrungsmittelpreise 1999 gegenüber 1998 um durchschnittlich 1,6 %, vergleichsweise in den alten Ländern nur um 1,3 %.

Der höhere Wägungsanteil der Nahrungsmittel in den neuen Ländern mit 147,06 Promille (alte Länder 127,05 Promille) beeinflusste in entscheidendem Maße die niedrigere Teuerungsrate in den neuen Ländern.



Auch der Bereich Gesundheitspflege hat am niedrigen Stand der Teuerung im Jahre 1999 seinen Anteil.

- Die Änderung der Arzneimittelzuzahlung je nach Packungsgröße von 9 DM, 11 DM und 13 DM im Januar 1998 auf 8 DM, 9 DM und 10 DM im Januar 1999 ließ die Jahresteuierungsrate im Januar 1999 in den neuen Bundesländern um 7,9 % und in den alten Bundesländern um 2,5 % sinken (Wägungsanteile alte Länder 36,3 %, neue Länder 18,79 %).

Die Liberalisierung des Marktes für Telekommunikationsleistungen und des Strommarktes hinterließen 1999 ebenfalls spürbare Preissenkungen.

Die Telekommunikationsdienstleistungen verbilligten sich in Ost und West fast gleich (-9% und -9,5 %).

Im Oktober 1999 sanken die Strompreise in Thüringen um 5,5 % gegenüber dem Vorjahr.

Anstieg der Jahresteuierung im Jahr 2000

Die drastische Verteuerung wichtiger Energieträger setzte sich auch im Jahr 2000 fort und bewirkte den höchsten Anstieg der Verbraucherpreise seit drei Jahren.

Die Jahresteuern 2000 gegenüber 1999 betrug durchschnittlich in den alten Bundesländern 2,0 %. Die neuen Länder liegen mit 1,7 % darunter.

Die Gesamtkosten der Haushalte in den neuen Ländern sind wegen des geringeren Gewichtes des Heizöls im Warenkorb nicht im gleichen Ausmaß von den starken Verteuerungen dieses Energiesektors betroffen worden, wie die in den alten Ländern (Wägungsanteil alte Länder 6,51 %, neue Länder 2,84 %).

Die Hauptgruppe Verkehr hatte im Jahr 2000 in den neuen und alten Bundesländern den höchsten Zuwachs mit 5,6 %.

In Thüringen z.B. erhöhten sich die Kraftstoffpreise um durchschnittlich 19,6 Prozent. Im Dezember 1999 kosteten 10 Liter Superbenzin 18,00 DM, im Dezember 2000 20,17 DM.

Im Jahresverlauf überschritt die Teuerungsrate die 2% Marke und dieser Trend setzt sich weiterhin fort.

Die Jahresteuern steigen auch im Jahr 2001 weiterhin an

Die Jahresteuern im Januar 2001 kletterte auf 2,5 % in den neuen Ländern und 2,4 % in den alten Ländern, die Tendenz ist steigend.

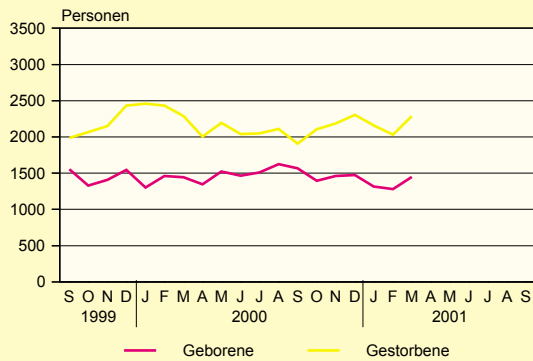
Güter, deren Preisentwicklung administrativ direkt oder indirekt beeinflusst wird, führten zu einem Anstieg der Teuerung, z.B.

- die Erhöhung der KFZ-Steuer für PKW zum 1. Januar 2001 um durchschnittlich 29,8 Prozent gegenüber Dezember 2000
- die Anhebung der Rundfunk- und Fernsehgebühren um 10,1 % gegenüber Dezember 2000
- verteuerten sich als direkte Folge der zum 1. Januar 2001 wirksam gewordenen 3. Stufe der ÖKO-Steuer Gas, Strom und Fernwärme

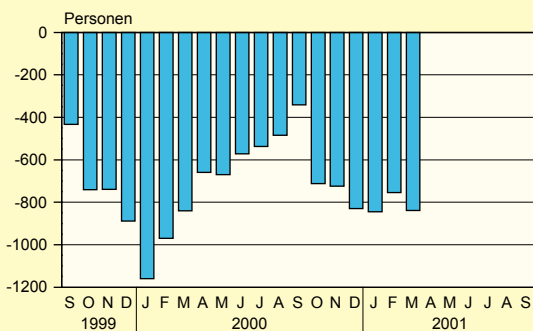
Aber auch im Nahrungsmittelbereich sind starke Preisbewegungen zu verzeichnen. Die Auswirkungen der BSE-Krise und der Maul- und Klauenseuche sind in den gestiegenen Fleisch- und Wurstpreisen zu erkennen. Nicht auszuschließen sind Preisveränderungen im Zusammenhang mit der Euro-Einführung.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

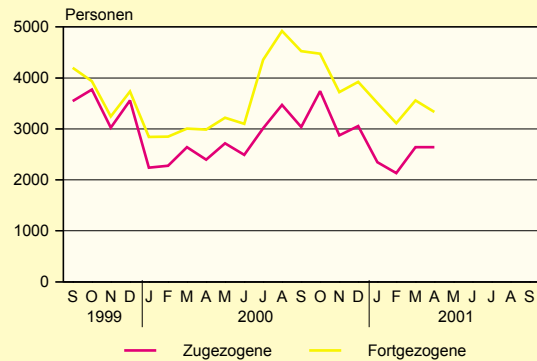


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

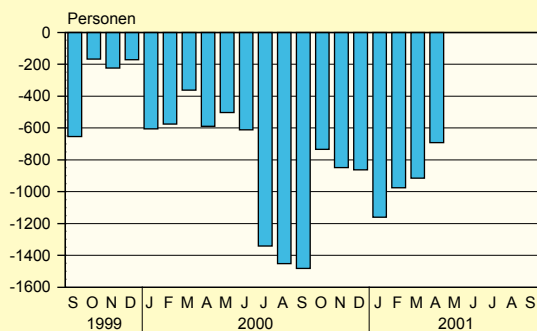


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

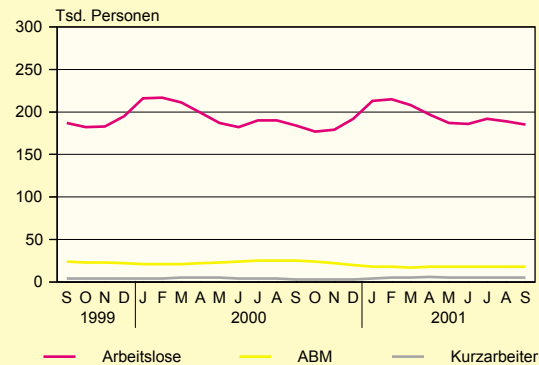


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

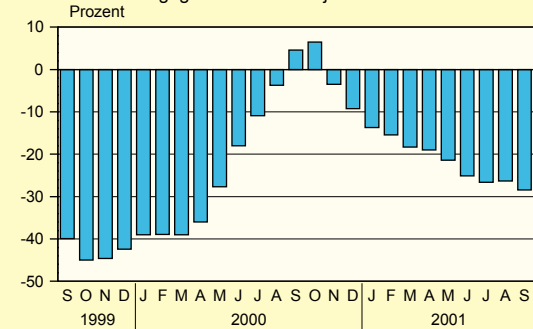


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

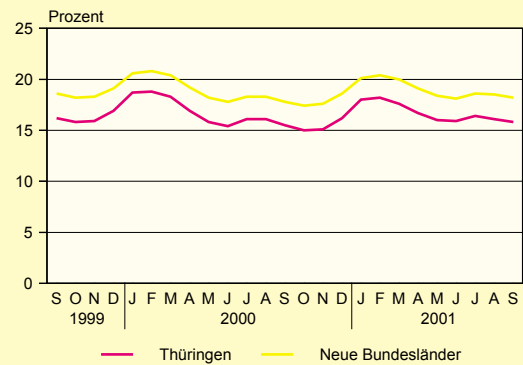


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

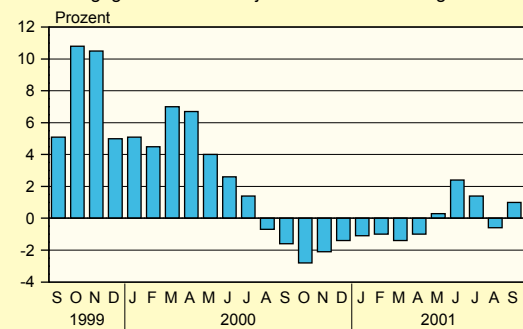


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

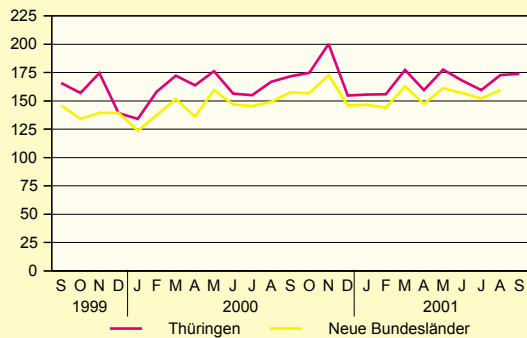


Thüringer Landesamt für Statistik

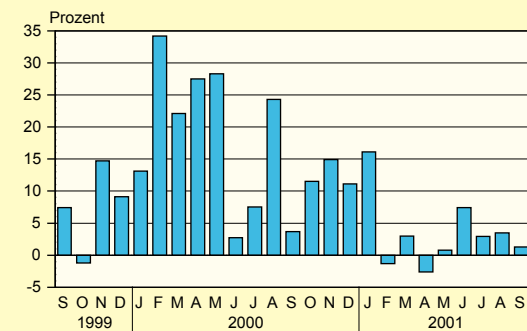
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 1995 = 100

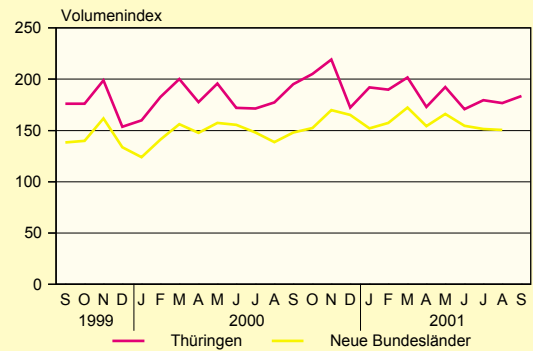


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

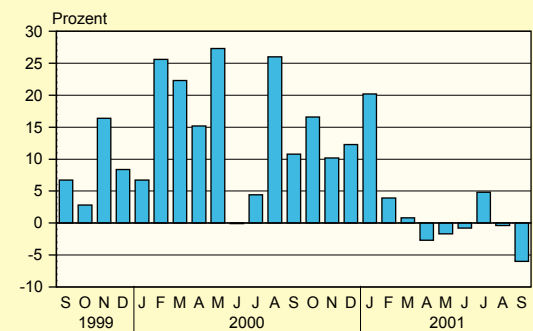


Auftragseingangsinde Verarbeitendes Gewerbe

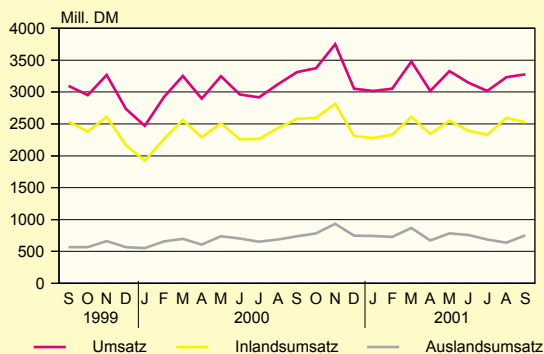
Basis: 1995 = 100



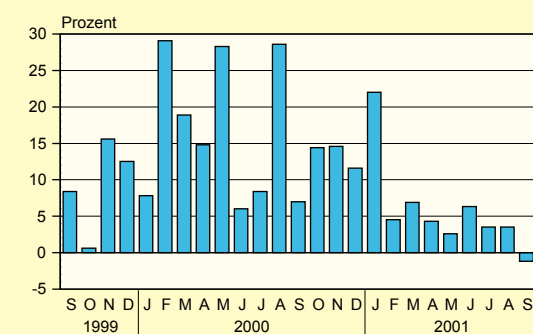
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



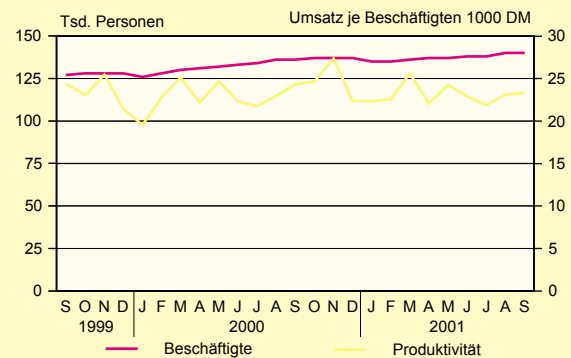
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



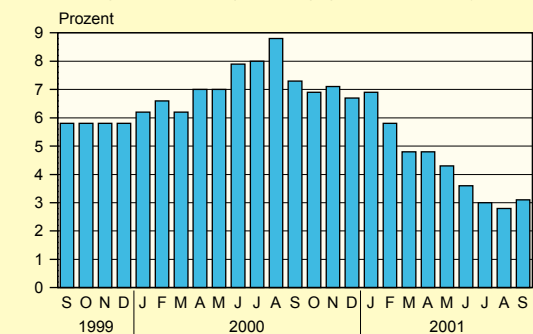
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



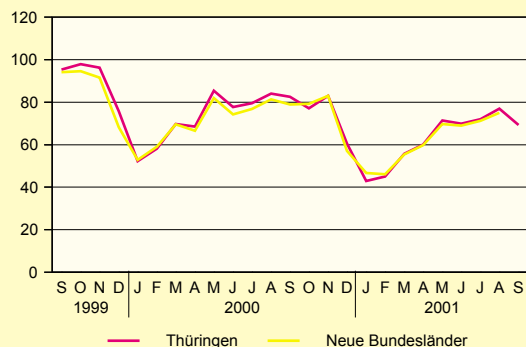
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



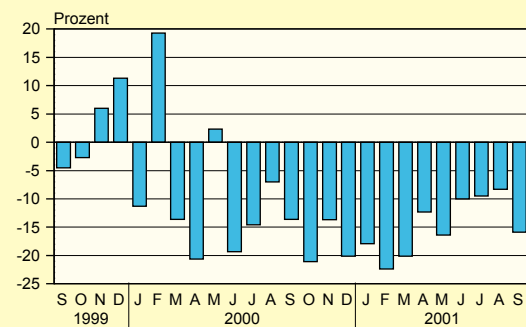
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100



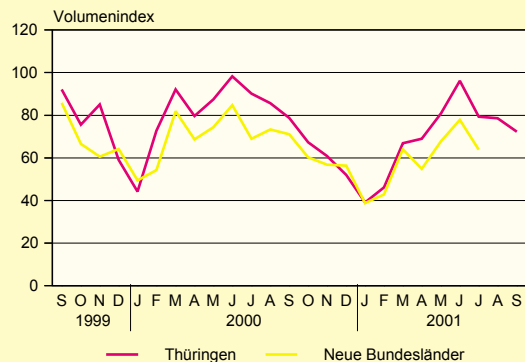
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



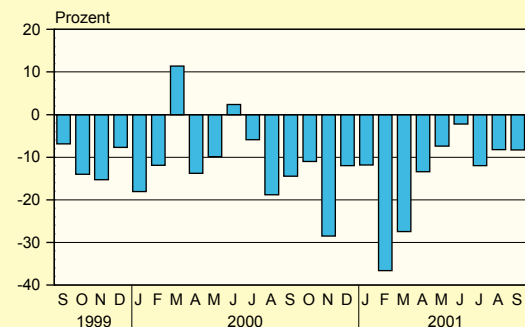
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 1995 = 100

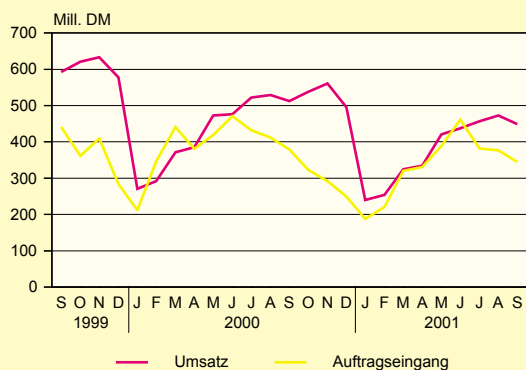


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

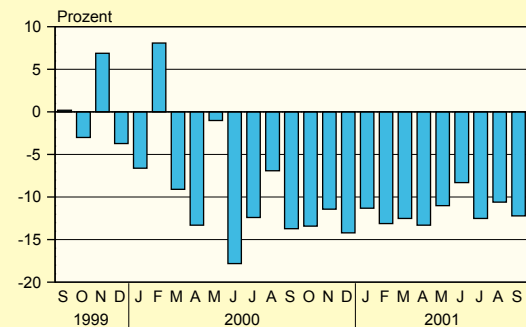


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

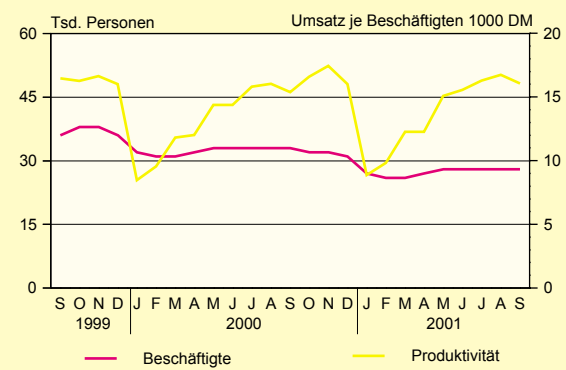


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

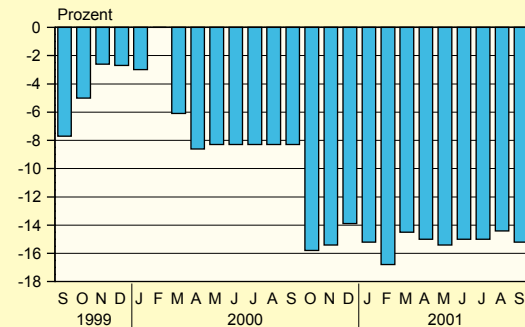


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



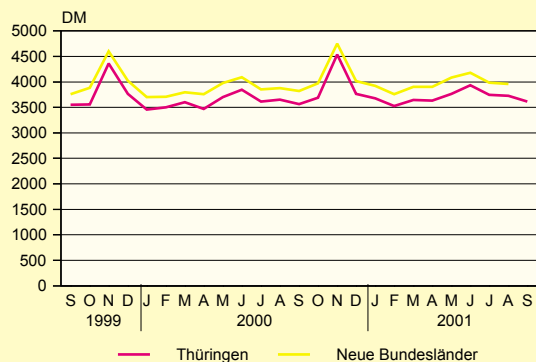
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



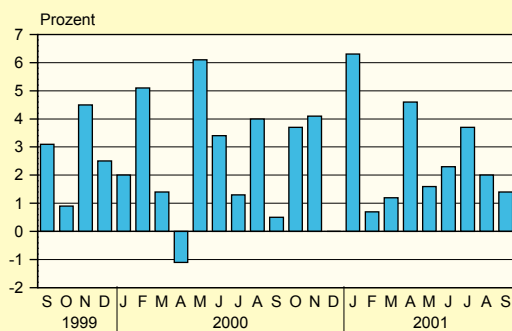
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

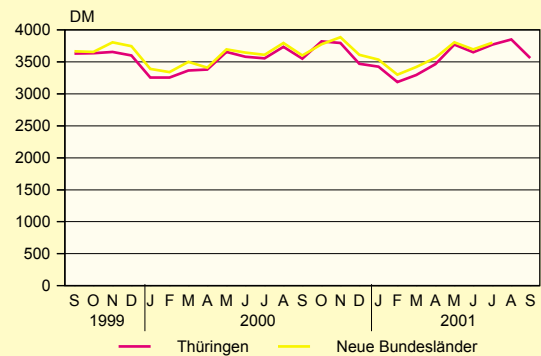
**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



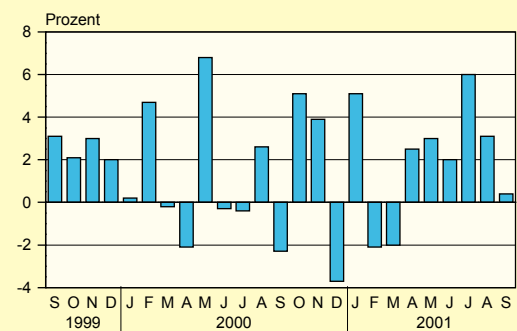
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



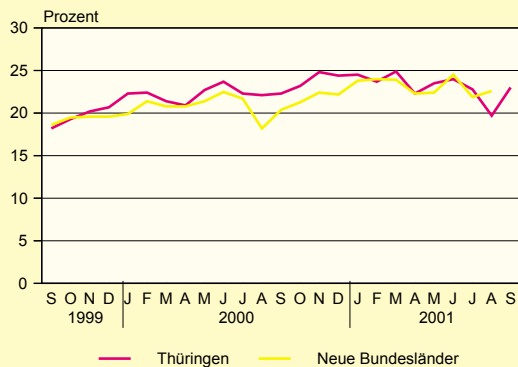
**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**



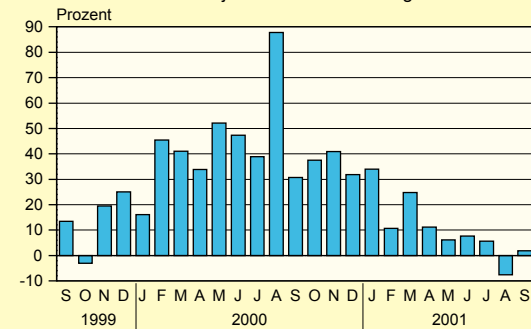
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



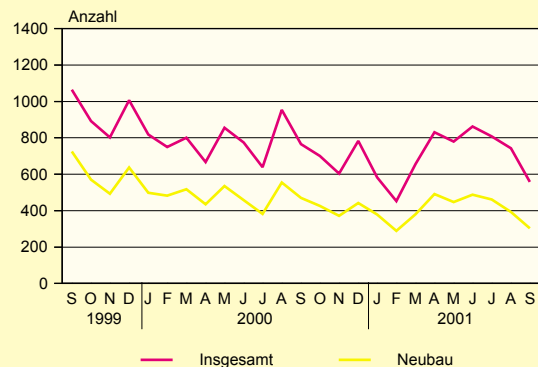
**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



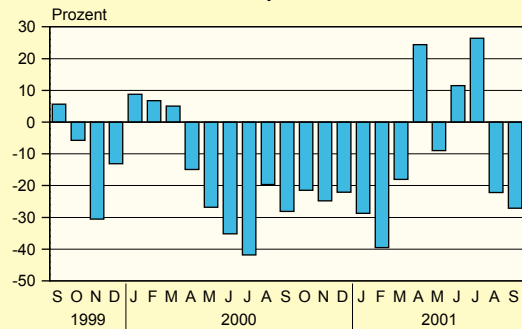
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen



Baugenehmigungen

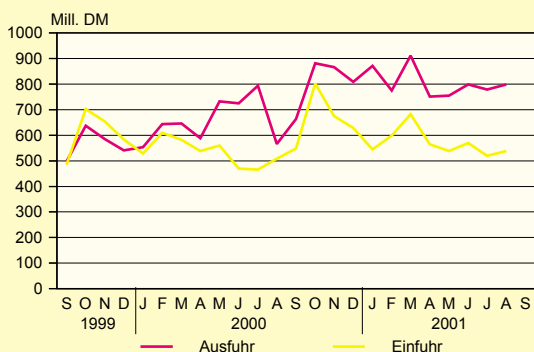


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber
dem Vorjahresmonat

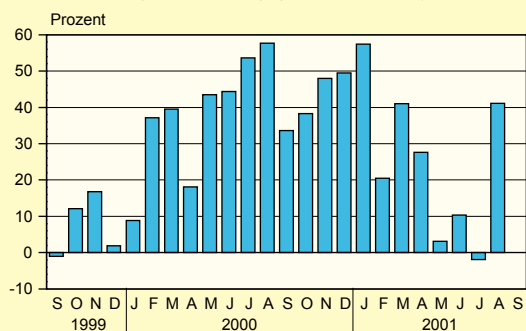


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



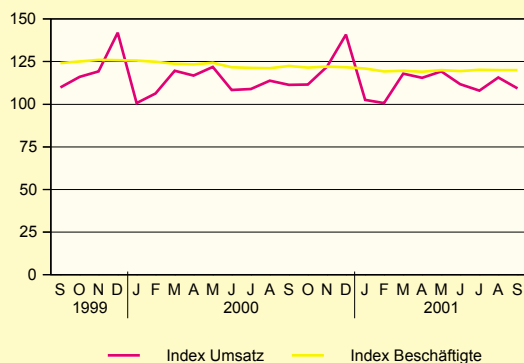
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



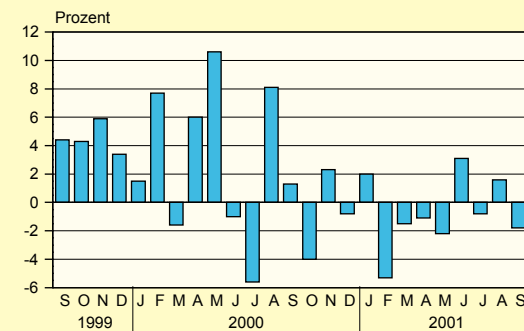
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 1995 = 100



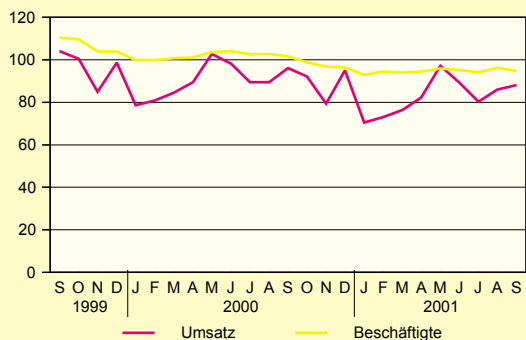
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



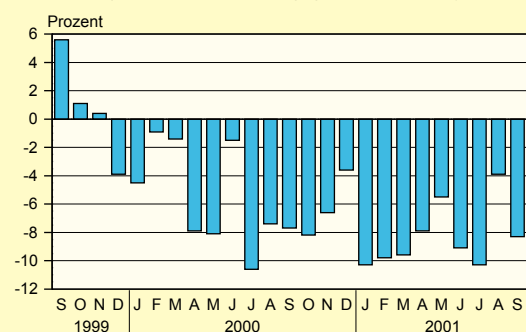
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 1995 = 100

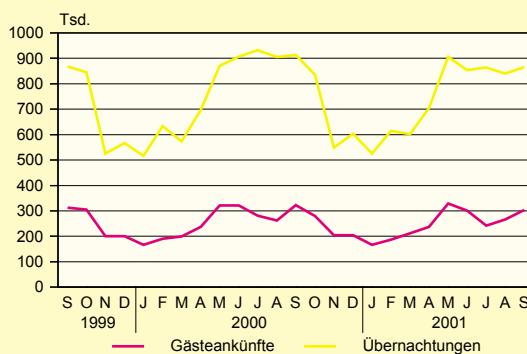


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

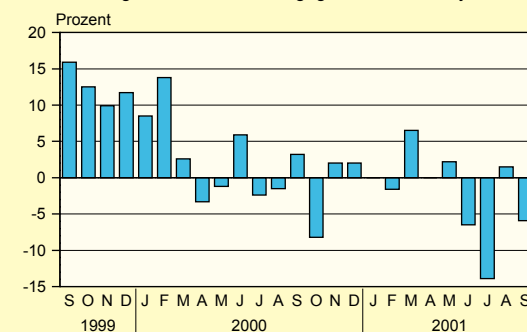


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



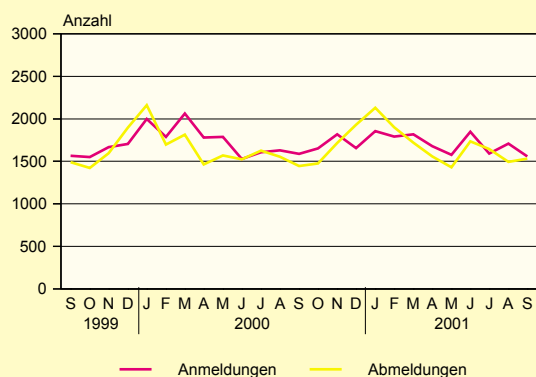
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



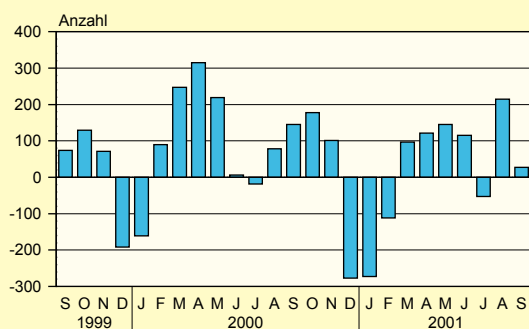
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

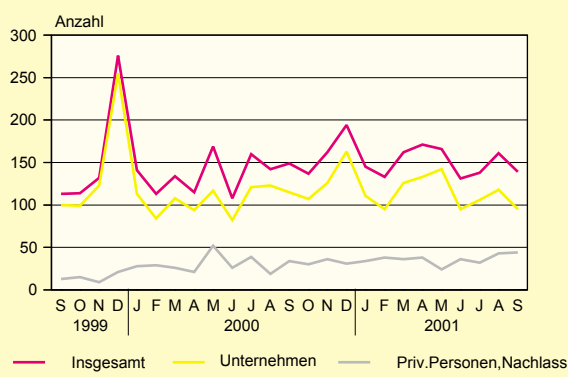


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

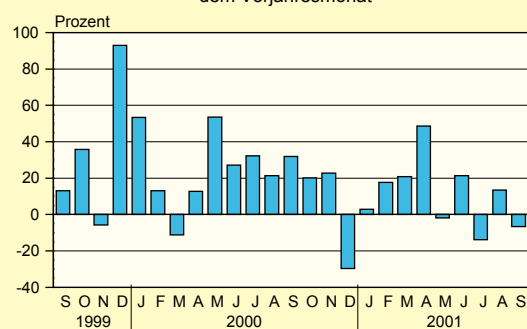


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

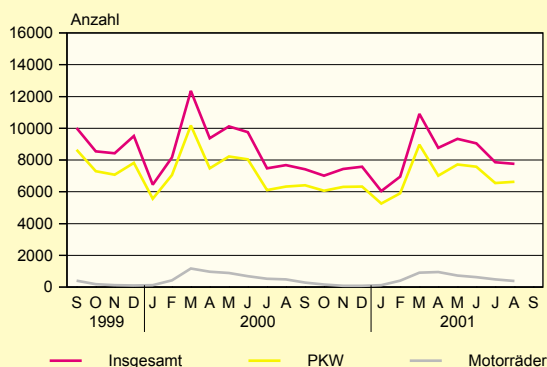


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

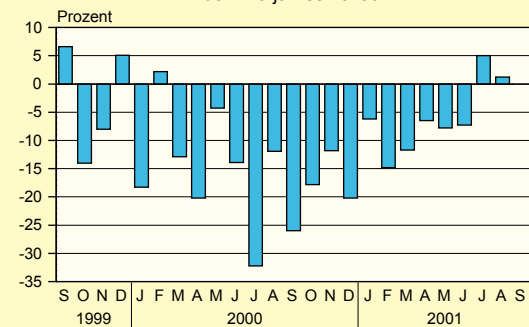


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

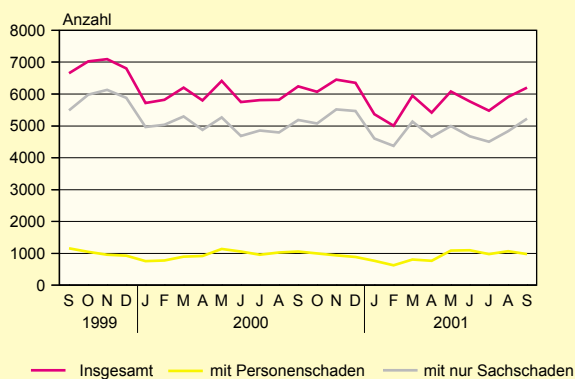


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

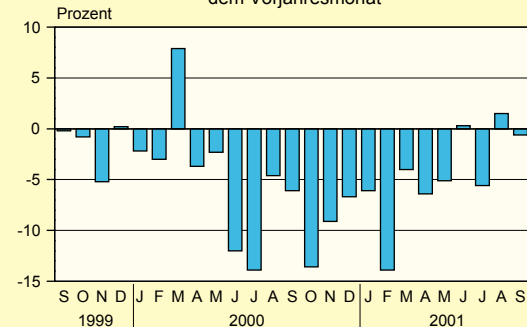


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2001 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juni 2001	Juli 2001	August 2001	September 2001	Juni 2001	Juli 2001	August 2001	September 2001
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,7	0,8	- 0,1	1,1	1,6	2,0	1,4	2,6
Beschäftigte	0,2	0,2	1,4	0,5	3,6	3,0	2,8	3,1
Umsatz	- 5,4	- 4,2	7,1	1,4	6,3	3,5	3,5	- 1,2
dav. Inlandsumsatz	- 6,0	- 2,7	11,4	- 2,7	5,9	2,8	6,6	- 2,1
Auslandsumsatz	- 3,1	- 9,0	- 7,5	18,2	7,6	5,7	- 7,6	1,9
Umsatz je Beschäftigten	- 5,6	- 4,4	5,6	0,9	2,6	0,5	0,7	- 4,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 4,1	- 4,9	10,0	- 2,9	3,6	- 0,2	6,1	- 1,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	4,8	- 4,5	0,9	- 2,6	6,0	6,8	4,9	4,5
Produktionsindex	- 5,5	- 5,0	8,3	0,8	7,4	2,9	3,5	1,3
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 11,2	5,1	- 1,6	3,9	- 0,8	4,8	- 0,4	- 6,0
Inland	- 11,9	6,6	2,9	1,2	- 1,0	4,5	- 0,3	- 6,2
Ausland	- 9,3	1,4	- 14,1	12,8	- 0,3	5,6	- 0,9	- 5,5
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,7	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 16,6	- 15,5	- 15,1	- 15,0
Beschäftigte	0,5	0,0	0,6	- 0,9	- 15,3	- 15,0	- 14,4	- 16,0
Umsatz	3,7	4,6	3,4	- 4,9	- 8,2	- 12,5	- 10,6	- 12,3
Umsatz je Beschäftigten	3,1	4,6	2,8	- 4,1	8,3	2,9	4,4	4,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,0	2,8	7,2	- 10,0	- 13,4	- 13,0	- 11,7	- 19,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 2,6	3,3	2,8	- 8,4	- 13,6	- 9,9	- 11,8	- 15,6
Volumenindex des Auftragseingangs	18,8	- 17,5	- 0,8	- 8,1	- 2,2	- 12,0	- 8,2	- 8,3
Produktionsindex	- 2,0	3,1	6,9	- 10,0	- 10,0	- 9,5	- 8,3	- 15,9
Ausbaugewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 3,3	.	.	- 2,1	- 17,4	.	.	- 16,9
Beschäftigte	- 3,1	.	.	1,0	- 18,2	.	.	- 15,7
Umsatz	13,5	.	.	15,2	- 16,7	.	.	- 10,6
Umsatz je Beschäftigten	17,1	.	.	14,1	1,8	.	.	6,0
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	17,2	- 14,0	7,4	- 8,8	20,8	- 1,1	4,7	- 2,0
Gewerbeabmeldungen	21,1	- 5,2	- 9,2	2,5	13,8	1,0	- 3,9	6,0
Insolvenzen	- 21,1	5,3	16,7	- 13,7	21,3	- 13,8	13,4	- 6,7
Preisindex für die Lebenshaltung	0,0	0,3	- 0,2	- 0,1	3,8	3,6	3,5	3,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 0,8	3,4	- 1,9	- 1,8	2,4	1,4	- 0,6	1,0
Kurzarbeiter	- 1,1	- 5,8	2,8	4,1	23,3	24,5	29,3	73,9
Arbeitsvermittlungen	- 20,1	- 2,8	- 6,7	4,1	- 4,2	- 14,4	3,4	1,3
Offene Stellen	- 2,6	- 3,0	- 0,2	- 0,2	- 0,6	1,6	- 1,2	- 4,4
Beschäftigte in ABM	- 0,9	- 0,1	- 0,4	- 2,9	- 25,1	- 26,6	- 26,3	- 28,4

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Grundzahlen

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
						August 2001	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 768	8 016	41 105	49 121	22,1	3,6
Beschäftigte	1000	140	633	5 801	6 435	22,1	2,2
Umsatz	Mill. DM	3 232	17 439	193 875	211 314	18,5	1,5
darunter: Inlandsumsatz	Mill. DM	2 595	13 498	122 753	136 252	19,2	1,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	637	3 941	71 122	75 062	16,2	3,5
Umsatz je Beschäftigten	DM	23 117	27 533	33 420	32 840	x	x
Geleistete Arbeiterstunden	1000	14 371	63 304	441 212	504 516	22,7	2,8
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	521	2 505	33 013	35 518	20,8	1,5
Produktionsindex	1995 = 100	172,7	159,9	109,5	112,4	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1995 = 100	176,6	151,7	114,3	116,4	x	x
Inland	1995 = 100	168,7	128,7	102,7	104,6	x	x
Ausland	1995 = 100	208,7	268,0	134,1	137,6	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	587	3 595	8 137	11 732	16,3	5,0
Beschäftigte	1000	28	167	423	590	16,9	4,8
Umsatz	Mill. DM	473	3 050	9 084	12 134	15,5	3,9
Umsatz je Beschäftigten	DM	16 735	18 293	21 484	20 582	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 544	19 818	43 301	63 119	17,9	5,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	109	644	2 242	2 886	16,9	3,8
Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	78,6	66,4	84,6	79,3	x	x
Produktionsindex	1995 = 100	77,0	74,9	84,7	82,6	x	x
Ausbaugewerbe							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. DM	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	DM	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ²⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 708	9 238	50 545	59 783	18,5	2,9
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 493	8 599	41 907	50 506	17,4	3,0
Insolvenzen	Anzahl	161	...	...	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung	1995 = 100	111,7	111,0	109,8	110,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	188 692	1 342 302	2 446 486	3 788 788	14,1	5,0
Kurzarbeiter	Anzahl	5 101	22 550	69 587	92 137	22,6	5,5
Arbeitsvermittlungen	Anzahl	12 237	71 732	236 469	308 201	17,1	4,0
Offene Stellen	Anzahl	14 147	68 020	439 658	507 678	20,8	2,8
Beschäftigte in ABM	Anzahl	18 207	...	...	163 000	...	11,2

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Veränderungsraten

Merkmal	Veränderungen August 2001							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	0,0	- 0,1	- 0,1	1,4	1,8	0,2	0,4
Beschäftigte	1,4	0,7	0,3	0,3	2,8	2,2	- 0,1	0,1
Umsatz	7,1	4,8	- 3,2	- 2,6	3,5	12,7	1,1	2,0
darunter: Inlandumsatz	11,4	3,9	- 0,5	- 0,1	6,6	8,3	0,6	1,3
Auslandumsatz	- 7,5	8,1	- 7,6	- 6,9	- 7,6	32,6	2,0	3,3
Umsatz je Beschäftigten	5,6	4,1	- 3,5	- 2,9	0,7	10,3	1,2	1,9
Geleistete Arbeiterstunden	10,0	7,3	- 2,3	- 1,2	6,1	5,3	- 1,8	- 1,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0,9	0,0	- 1,9	- 1,8	4,9	4,1	2,1	2,3
Produktionsindex	8,3	5,1	- 4,0	- 3,4	3,5	6,9	- 0,8	- 0,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 1,6	0,1	- 3,7	- 3,5	- 0,4	6,7	- 5,5	- 4,7
Inland	2,9	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,3	1,1	- 4,1	- 3,7
Ausland	- 14,1	3,2	- 7,2	- 6,8	- 0,9	23,3	- 7,2	- 6,0
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,5	- 15,1	- 15,7	- 5,1	- 8,6
Beschäftigte	0,6	0,5	0,2	0,3	- 14,4	- 17,2	- 8,0	- 10,8
Umsatz	3,4	8,2	- 4,1	- 1,3	- 10,6	- 7,3	- 4,4	- 5,1
Umsatz je Beschäftigten	2,8	7,7	- 4,4	- 1,6	4,4	12,0	3,9	6,3
Geleistete Arbeitsstunden	7,2	5,2	- 5,1	- 2,1	- 11,7	- 15,5	- 8,7	- 10,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	2,8	2,0	1,8	1,8	- 11,8	- 15,6	- 6,4	- 8,7
Volumenindex des Auftragseingangs	- 0,8	4,1	1,6	1,9	- 8,2	- 9,4	6,8	2,5
Produktionsindex	6,9	5,2	- 5,4	- 3,4	- 8,3	- 14,9	- 9,6	- 10,7
Ausbaugewerbe								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ²⁾								
Gewerbeanmeldungen	7,4	5,1	- 0,8	0,0	4,7	- 0,9	- 1,2	- 1,1
Gewerbeabmeldungen	- 9,2	1,3	- 5,0	- 4,0	- 3,9	- 2,2	- 0,9	- 1,1
Insolvenzen	16,7	...	...	...	13,4	...	...	...
Preisindex für die Lebenshaltung	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	3,5	3,0	2,4	2,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 1,9	- 0,8	0,1	- 0,3	- 0,6	0,4	0,1	0,2
Kurzarbeiter	2,8	- 1,1	- 13,3	- 10,6	29,3	10,9	66,7	48,4
Arbeitsvermittlungen	- 6,7	- 15,6	- 15,1	- 15,2	3,4	3,5	15,6	12,5
Offene Stellen	- 0,2	- 1,1	- 2,9	- 2,7	- 1,2	4,4	- 8,1	- 6,6
Beschäftigte in ABM	- 0,4	...	...	- 2,4	- 26,3	...	...	- 24,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 485	2 470	2 456	...
2	darunter Ausländer	1000	36	38	41	...
	Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾					
3	Eheschließungen	Anzahl	718	716	775	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,5	3,8	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 373	1 384	1 411	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,6	6,7	6,9	...
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	...
8	je 1 000 Geborene	aT	4,3	4,3	4,5	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 308	2 249	2 216	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,1	10,9	10,8	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	9	7	...
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	5,3	6,3	5,2	...
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 935	- 865	- 805	...
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,5	- 4,2	- 3,9	...
	Wanderungen					
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 014	2 806	2 960	...
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	782	687	822	...
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 160	3 215	3 301	...
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	428	440	...
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 146	- 410	- 341	...
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 815	5 558	5 499	...
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ²⁾					
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	836 231	832 328	839 312	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	217 675	209 225	189 387	193 610
	davon					
23	Männer	Anzahl	94 416	93 936	84 450	88 506
24	Frauen	Anzahl	123 259	115 288	104 937	105 104
25	Ausländer	Anzahl	2 183	2 398	2 463	2 569
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	22 281	21 229	18 893	22 029
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	19,1	18,3	16,5	16,5
	darunter					
28	Männer	%	15,9	15,8	14,2	14,7
29	Frauen	%	22,5	21,0	18,9	18,4
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	15,3	15,0	13,0	14,3
31	Kurzarbeiter	Anzahl	8 425	6 379	5 965	3 875
32	Arbeitsvermittlungen	Anzahl	.	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	9 760	15 540	15 213	13 967
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	27 290	26 389	29 517	22 879
	Leistungsempfänger von					
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	135 818	119 751	106 174	100 980
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	69 691	81 233	73 477	81 181
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	1 208	781	709	810
39	Altersübergangsgeld	Anzahl	9 686	298	72	9

1) vorläufige Angaben - 2) Quelle: Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesanstalt für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2 436	2 434	2 433	2 431	2 429	2 428	2 426	...	...	...	...	...	...	1
43	43	43	43	43	43	43	...	...	...	...	...	...	2
1 024	582	370	621	267	315	446	...	...	...	...	...	...	3
5,1	2,8	1,9	3,0	1,3	1,7	2,2	...	...	...	...	...	...	4
1 567	1 396	1 462	1 476	1 314	1 278	1 446	...	...	...	...	...	...	5
7,8	6,8	7,3	7,2	6,4	6,9	7,0	...	...	...	...	...	...	6
8	7	8	7	6	5	3	...	...	...	...	...	...	7
5,1	5,0	5,4	4,7	4,5	3,9	2,1	...	...	...	...	...	...	8
1 909	2 108	2 186	2 306	2 159	2 032	2 285	...	...	...	...	...	...	9
9,6	10,2	11,0	11,2	10,5	10,9	11,1	...	...	...	...	...	...	10
3	6	8	8	6	6	7	...	...	...	...	...	...	11
2,0	4,1	5,6	5,4	4,3	4,9	4,9	...	...	...	...	...	...	12
- 342	- 712	- 724	- 830	- 845	- 754	- 839	...	...	...	...	...	...	13
- 1,7	- 3,5	- 3,6	- 4,0	- 4,1	- 4,0	- 4,1	...	...	...	...	...	...	14
3 039	3 738	2 873	3 058	2 349	2 134	2 642	2 640	...	...	...	...	...	15
795	1 129	682	695	690	522	715	709	...	...	...	...	...	16
4 522	4 472	3 723	3 922	3 510	3 110	3 557	3 333	...	...	...	...	...	17
478	550	491	1 121	301	354	520	365	...	...	...	...	...	18
- 1 483	- 734	- 850	- 864	- 1 161	- 976	- 915	- 693	...	...	...	...	...	19
5 400	5 545	6 087	7 130	4 507	4 017	4 722	4 422	...	...	...	...	...	20
820 400	.	.	799 500	.	.	...	.	.	...	.	.	...	21
183 526	177 183	178 771	191 727	213 250	214 788	207 637	197 347	187 477	186 037	192 443	188 692	185 309	22
80 153	77 472	78 807	89 099	107 009	109 618	104 407	101 368	88 411	85 711	87 720	85 472	83 237	23
103 373	99 711	99 964	102 628	106 241	105 170	103 230	95 979	99 066	100 326	104 723	103 220	102 072	24
2 515	2 470	2 480	2 598	2 785	2 801	2 753	2 689	2 592	2 591	2 614	2 644	2 729	25
25 261	21 059	20 046	21 024	23 852	24 560	23 351	21 574	19 743	21 380	26 867	26 634	25 386	26
15,5	15,0	15,1	16,2	18,0	18,2	17,6	16,7	16,0	15,9	16,4	16,1	15,8	27
13,3	12,8	13,1	14,8	17,7	18,2	17,3	15,9	14,6	14,2	14,5	14,2	13,8	28
17,9	17,2	17,3	17,7	18,4	18,2	17,9	17,5	17,4	17,6	18,4	18,1	17,9	29
16,2	13,5	12,8	13,5	15,3	15,7	15,0	13,8	11,6	12,5	15,7	15,6	14,9	30
3 055	2 840	2 770	2 873	3 652	4 726	5 362	6 021	5 329	5 268	4 964	5 101	5 312	31
12 575	14 101	13 090	9 772	8 992	11 090	15 770	17 743	16 887	13 494	13 118	12 237	12 738	32
14 302	14 921	13 259	10 030	10 077	13 494	18 797	18 320	16 595	14 443	13 667	13 063	13 661	33
14 767	13 816	12 023	11 330	11 730	13 398	15 958	15 989	14 997	14 609	14 178	14 147	14 121	34
24 687	24 347	22 236	20 004	18 349	17 867	17 349	17 930	18 455	18 295	18 284	18 207	17 683	35
88 688	86 241	87 899	97 588	115 546	117 414	110 608	100 836	92 563	88 989	90 063	86 610	...	36
79 672	79 266	79 548	82 373	86 216	87 461	87 565	87 226	86 089	87 021	87 931	87 914	...	37
710	748	732	729	689	671	638	641	687	704	812	848	...	38
5	4	4	4	3	2	1	1	1	1	1	1	...	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen ¹⁾					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 974	1 948	1 821	1 742
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24	28	21	25
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	352	355	319	318
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	859	809	706	657
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	740	755	775	743
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 840	1 810	1 722	1 665
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	21	20	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	296	313	292	309
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	905	849	777	740
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	622	628	633	599
	Landwirtschaft					
	Viehbestand					
11	Rinder	1000 Stück	x	x	x	x
12	darunter Milchkühe	1000 Stück	x	x	x	x
13	Schweine	1000 Stück	x	x	x	x
	darunter					
14	Mastschweine	1000 Stück	x	x	x	x
15	Zuchtsauen	1000 Stück	x	x	x	x
16	darunter trächtig	1000 Stück	x	x	x	x
17	Schafe	1000 Stück	x	x	x	x
18	Schlachtungen insgesamt	Stück	110 578	120 476	132 707	145 172
	darunter					
19	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 740	6 253	6 837	7 189
20	Kälber	Stück	215	239	206	207
21	Schweine	Stück	103 892	113 306	125 024	137 020
22	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt	Stück	106 046	116 078	128 616	141 534
	darunter					
23	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 322	5 859	6 460	6 871
24	Kälber	Stück	173	209	177	182
25	Schweine	Stück	100 054	109 563	121 568	133 976
26	Schlachtmenge insgesamt	Tonnen	10 655	11 710	12 904	14 286
	darunter					
27	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 583	1 712	1 899	2 012
28	Kälber	Tonnen	12	13	12	14
29	Schweine	Tonnen	9 049	9 975	10 981	12 249
	Durchschnittliches Schlachtgewicht					
30	Rinder (ohne Kälber)	kg	300	296	299	297
31	Kälber	kg	69	64	69	80
32	Schweine	kg	91	91	91	92
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 568	78 430	75 917	77 221
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	39 749	42 769	42 511	44 168
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	24,9	25,1	25,3

1) ab 1996 ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1 590	1 652	1 819	1 656	1 857	1 790	1 817	1 678	1 577	1 849	1 591	1 708	1 558	1
14	36	21	24	28	27	25	24	25	34	16	27	19	2
268	268	318	270	345	359	339	292	284	388	268	325	250	3
624	644	694	629	693	630	692	668	553	651	610	646	611	4
684	704	786	733	791	774	761	694	715	776	697	710	678	5
1 445	1 474	1 718	1 933	2 130	1 902	1 720	1 557	1 432	1 734	1 644	1 493	1 531	6
15	8	17	27	21	34	21	9	15	35	13	16	22	7
240	273	338	358	383	365	324	297	279	381	330	291	265	8
673	665	726	889	953	793	747	620	572	716	693	642	698	9
517	528	637	659	773	710	628	631	566	602	608	544	546	10
.	.	394,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
.	.	135,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	12
.	.	684,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13
.	.	260,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14
.	.	81,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
.	.	56,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	16
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	17
138 053	148 186	162 719	148 265	147 327	131 873	142 507	131 097	136 671	133 044	130 710	142 323	131 826	18
6 913	7 860	8 359	4 447	5 568	5 194	6 942	5 620	6 424	5 782	6 510	7 488	7 342	19
194	251	229	260	119	160	209	282	162	156	138	137	164	20
130 368	139 241	152 774	142 212	140 912	125 790	134 628	123 669	129 482	126 688	123 682	134 171	123 803	21
137 246	145 177	153 906	140 017	140 705	125 929	137 551	128 582	135 643	132 372	130 337	141 781	130 919	22
6 816	7 612	7 683	3 915	4 957	4 591	6 315	5 246	6 263	5 687	6 468	7 442	7 237	23
180	219	192	213	78	93	143	209	125	115	117	125	136	24
129 803	136 788	145 346	135 193	135 340	120 848	130 658	121 919	128 833	126 217	123 422	133 768	123 200	25
13 859	14 803	15 651	13 511	13 902	12 476	13 853	12 727	13 619	13 288	13 240	14 401	13 449	26
1 994	2 241	2 253	1 142	1 449	1 404	1 896	1 585	1 862	1 709	1 917	2 190	2 166	27
15	17	17	14	7	8	10	15	12	10	9	10	12	28
11 840	12 534	13 368	12 341	12 435	11 051	11 934	11 104	11 734	11 562	11 305	12 192	11 263	29
297	299	297	296	297	309	305	305	303	305	301	299	304	30
83	82	91	69	88	84	69	73	93	90	78	84	87	31
91	92	92	92	92	92	92	91	91	92	92	91	92	32
73 830	75 530	72 967	77 077	78 439	71 312	78 975	77 376	81 830	78 971	79 216	76 108	72 535	33
42 531	43 449	44 528	46 147	44 609	40 477	44 713	44 190	46 094	40 863	42 830	44 053	46 095	34
24,2	24,8	25,3	25,7	24,6	21,6	25,0	25,3	26,4	25,4	26,7	25,9	25,8	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
1	Produktionsindex	1995 = 100	114,3	119,7	124,2	138,2
	Energie und Wasserversorgung					
2	Betriebe	Anzahl	155	153	149	145
3	Beschäftigte	1000	9	9	8	8
4	Geleistete Arbeiterstunden	1000 Std.	585	538	508	476
5	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	145	141	139	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	4 376	4 486	4 546	4 645
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
10	Austauschsaldo mit anderen Bundesländern	Mill. kWh	.	.	.	.
11	Stromverbrauch aus dem öffentlichen Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
12	Erdgasabgabe ¹⁾	Mill. kWh	.	.	.	.
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾					
13	Betriebe	Anzahl	1 448	1 532	1 633	1 715
14	Beschäftigte	1000	110	117	124	133
15	darunter Arbeiter	1000	79	85	90	96
16	Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	11	12	13	14
17	Bruttolohnsumme	Mill. DM	238	259	281	307
18	Bruttogehaltsumme	Mill. DM	143	153	167	185
19	Umsatz	Mill. DM	2 200	2 491	2 693	3 107
	davon					
20	Inlandsumsatz	Mill. DM	1 783	2 019	2 190	2 400
21	Auslandsumsatz	Mill. DM	418	471	502	707
22	Produktionsindex	1995 = 100	124,1	135,3	142,5	165,3
	davon					
23	Bergbau	1995 = 100	102,3	87,5	84,1	72,9
24	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	118,8	134,3	144,3	167,9
25	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	121,6	145,3	161,2	200,5
26	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	121,2	133,8	135,3	151,2
27	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	133,5	125,1	120,9	126,6
28	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	1995 = 100	123,2	149,4	162,4	185,8
	davon					
29	aus dem Inland	1995 = 100	116,7	146,1	157,8	170,7
30	aus dem Ausland	1995 = 100	149,7	162,6	181,1	247,4
	davon					
31	Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	124,2	148,4	163,6	188,6
32	Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	127,6	162,1	174,0	197,1
33	Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	114,1	125,9	135,0	166,0
34	Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	91,8	92,0	98,5	95,2
35	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	76	76	78
36	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	143	144	143	141
37	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 463	3 535	3 613	3 705
38	Umsatz je Beschäftigten	DM	19 988	21 341	21 718	23 367
39	Exportquote	%	19,0	18,9	18,7	22,8

1) der Thüringer OGU an Endabnehmer - 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
143,7	144,4	163,8	125,9	121,1	121,8	139,7	128,7	144,4	137,1	131,8	142,3	141,1	1
145	145	145	144	144	144	148	146	146	146	145	145	145	2
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3
459	435	497	440	486	465	495	462	472	452	447	467	452	4
132	126	144	128	141	135	144	134	138	132	132	137	132	5
4 483	4 377	7 388	4 438	4 426	4 525	4 446	4 384	4 443	4 521	4 749	4 410	4 535	6
174	225	280	309	328	280	309	254	188	147	119	108	164	7
170	220	274	301	319	273	302	248	183	143	115	104	158	8
34	48	48	56	45	47	44	38	32	33	32	31	45	9
685	667	695	606	.	.	.	.	.	.	.	.	.	10
852	898	983	932	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
1 029	1 520	2 137	2 592	2 967	2 465	2 509	1 896	1 098	1 005	751	740	1 246	12
1 742	1 738	1 730	1 726	1 691	1 687	1 694	1 724	1 742	1 755	1 769	1 768	1 788	13
136	137	137	137	135	135	136	137	137	138	138	140	140	14
99	99	100	99	98	98	98	99	99	100	100	101	102	15
14	14	15	12	14	13	15	13	14	14	13	14	14	16
303	320	386	314	309	290	308	304	324	334	323	329	312	17
182	185	236	200	188	187	187	193	192	207	193	193	196	18
3 316	3 375	3 748	3 053	3 017	3 054	3 481	3 019	3 329	3 150	3 018	3 232	3 276	19
2 578	2 593	2 817	2 307	2 277	2 329	2 613	2 346	2 548	2 394	2 329	2 595	2 524	20
739	782	931	745	740	725	868	673	781	757	688	637	753	21
171,8	174,9	200,3	154,7	155,6	155,9	177,2	159,4	177,7	168,0	159,5	172,7	174,0	22
87,2	87,3	80,8	50,8	43,7	46,6	59,5	66,9	79,8	70,2	71,7	78,8	77,9	23
177,6	175,7	194,6	143,0	156,6	153,9	173,6	163,8	182,1	179,6	167,7	179,6	180,9	24
196,7	219,8	272,9	220,3	178,9	189,2	219,3	177,1	199,4	177,8	171,5	183,3	204,5	25
158,7	150,2	172,0	129,8	150,0	152,9	171,3	146,0	159,2	150,2	124,2	145,8	155,2	26
137,3	132,1	142,5	115,5	130,3	125,7	141,5	135,4	150,6	138,9	139,4	154,5	132,8	27
195,3	205,2	219,3	172,5	192,0	189,7	201,6	172,9	192,3	170,8	179,6	176,6	183,5	28
182,1	190,7	196,8	154,1	173,8	171,5	183,2	155,7	174,7	153,9	164,0	168,7	170,8	29
249,2	264,4	311,1	247,4	266,4	263,6	277,1	242,8	264,2	239,7	243,1	208,7	235,4	30
205,4	200,3	210,1	173,5	199,8	203,9	214,4	195,9	213,0	204,2	206,2	205,9	209,6	31
202,2	227,9	249,3	187,5	197,4	185,5	207,4	159,1	187,5	150,3	165,0	158,7	168,8	32
155,2	186,7	192,8	146,6	168,1	166,4	148,1	148,6	146,1	115,9	139,1	131,8	147,4	33
103,5	94,0	104,5	79,7	108,7	119,7	115,1	96,1	101,7	98,0	101,3	106,4	103,7	34
78	79	79	79	80	80	80	79	79	78	78	79	79	35
144	138	152	122	145	137	149	133	144	138	131	142	137	36
3 565	3 688	4 539	3 764	3 676	3 524	3 648	3 632	3 763	3 934	3 748	3 729	3 616	37
24 329	24 658	27 348	22 359	22 331	22 566	25 634	22 068	24 252	22 906	21 889	23 117	23 326	38
22,3	23,2	24,8	24,4	24,5	23,7	24,9	22,3	23,5	24,0	22,8	19,7	23,0	39

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 524	1 431	1 303	1 210
2	Beschäftigte	1000	67	59	54	49
3	Umsatz	Mill. DM	2 504	2 224	2 136	1 924
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	873	804	742	695
5	Beschäftigte	1000	43	38	35	32
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 567	4 023	3 885	3 425
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	1 525	1 234	1 113	779
8	gewerblichen Bau ³⁾	1000 Std.	1 529	1 315	1 231	1 108
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 513	1 474	1 540	1 538
10	Bruttolohnsumme	Mill. DM	112	99	94	86
11	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	35	32	30	28
12	Umsatz	Mill. DM	589	517	505	452
13	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	582	510	499	447
14	davon Wohnungsbau	Mill. DM	178	139	125	81
15	gewerblicher Bau ³⁾	Mill. DM	209	181	169	155
16	öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. DM	195	190	205	211
17	Produktionsindex	1995 = 100	92,6	84,9	83,6	73,2
18	Volumenindex des Auftragseingangs	1995 = 100	90,4	86,2	84,8	75,7
19	Auftragseingang	Mill. DM	455	423	406	363
20	Auftragsbestand ⁴⁾	Mill. DM	1 890	1 788	1 778	1 642
21	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	47	48	46
22	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	127	132	128
23	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	3 437	3 437	3 504	3 538
24	Umsatz je Beschäftigten	DM	13 786	13 601	14 271	14 027
	Ausbaugewerbe ²⁾					
25	Betriebe	Anzahl	653	630	564	519
26	Beschäftigte	1000	24	21	19	17
27	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	8 095	7 139	6 445	5 573
28	Bruttolohnsumme	Mill. DM	162	143	130	115
29	Bruttogehaltssumme	Mill. DM	44	41	39	37
30	Umsatz	Mill. DM	736	674	621	567
31	Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	710	650	598	547
32	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	37	33	34	32
33	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	404	407	411	409
34	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	DM	8 608	8 750	8 922	9 106
35	Umsatz je Beschäftigten	DM	30 779	31 982	32 771	34 044

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) ab 1997 Quartalsangaben - 3) einschl. landwirtschaftlicher Bau sowie Bauten für Bahn

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1 202	.	.	1 141	.	.	1 072	.	.	1 030	.	.	1 012	1
50	.	.	47	.	.	41	.	.	42	.	.	42	2
2 172	.	.	2 241	.	.	1 235	.	.	1 664	.	.	1 923	3
687	639	640	638	625	622	620	612	597	593	591	587	584	4
33	32	32	31	27	26	26	27	28	28	28	28	28	5
3 957	3 662	3 886	2 650	1 893	2 009	2 486	2 732	3 283	3 217	3 307	3 544	3 189	6
859	764	757	479	328	332	434	506	627	635	630	655	559	7
1 266	1 133	1 202	920	755	805	969	893	1 068	1 001	1 017	1 082	988	8
1 832	1 764	1 927	1 251	810	872	1 083	1 333	1 588	1 580	1 659	1 807	1 641	9
91	97	93	80	68	58	63	70	81	77	81	84	75	10
27	27	29	27	25	24	25	24	25	26	25	25	24	11
512	538	561	496	240	254	325	334	421	437	457	473	449	12
506	532	554	491	237	251	322	330	417	431	452	468	444	13
89	82	82	75	33	33	46	49	65	70	73	68	65	14
170	174	192	161	107	109	142	121	148	153	152	158	148	15
247	276	280	255	98	108	134	160	204	208	228	242	231	16
82,5	77,2	83,0	60,6	42,9	45,1	55,8	60,1	71,4	69,9	72,0	77,0	69,3	17
78,7	67,3	60,8	52,0	39,0	46,1	66,8	68,9	80,9	96,1	79,3	78,6	72,2	18
379	323	292	250	188	221	320	331	389	461	382	377	345	19
1 586	.	.	1 421	.	.	1 465	.	.	1 505	.	.	1 418	20
48	51	50	49	43	41	43	44	47	47	47	48	48	21
142	135	144	103	86	97	115	123	143	139	142	151	138	22
3 549	3 821	3 795	3 469	3 424	3 187	3 297	3 465	3 769	3 653	3 771	3 853	3 562	23
15 383	16 595	17 444	16 020	8 861	9 837	12 254	12 266	15 089	15 564	16 278	16 735	16 056	24
515	.	.	503	.	.	452	.	.	437	.	.	428	25
17	.	.	16	.	.	14	.	.	14	.	.	14	26
5 778	.	.	5 268	.	.	4 587	.	.	4 565	.	.	4 812	27
116	.	.	115	.	.	98	.	.	99	.	.	101	28
36	.	.	37	.	.	34	.	.	33	.	.	33	29
609	.	.	646	.	.	416	.	.	473	.	.	544	30
589	.	.	623	.	.	399	.	.	452	.	.	525	31
33	.	.	31	.	.	32	.	.	32	.	.	33	32
421	.	.	409	.	.	...	.	.	...	.	.	...	33
9 079	.	.	9 621	.	.	9 192	.	.	9 437	.	.	9 515	34
36 375	.	.	40 810	.	.	28 872	.	.	33 819	.	.	38 562	35

und Post - 4) Stichtagsbestand zum Quartalsende

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	1 069	1 001	951	758
2	Wohngebäude	Anzahl	864	824	776	595
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	322	282	244	179
4	Wohnfläche	1000 m ²	123	106	94	71
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	205	177	175	163
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	298	205	185	196
7	Nutzfläche	1000 m ²	156	109	102	101
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 376	1 166	945	663
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	6 280	5 423	4 659	3 380
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	693	626	602	464
11	Wohngebäude	Anzahl	567	516	495	368
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	513	477	471	352
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	234	197	170	125
14	umbauter Raum	1000 m ³	540	457	398	298
15	Wohnfläche	1000 m ²	99	83	73	55
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	127	110	107	96
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	226	153	143	146
18	umbauter Raum	1000 m ³	871	663	585	542
19	Nutzfläche	1000 m ²	143	98	92	84
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 124	899	730	524
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	5 221	4 355	3 709	2 693
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	1 171	1 010	952	902
23	Wohngebäude	Anzahl	960	821	787	734
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	385	291	265	233
25	Wohnfläche	1000 m ²	148	112	101	91
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	211	189	165	168
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	266	236	224	182
28	Nutzfläche	1000 m ²	162	143	122	98
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	1 814	1 237	1 086	908
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	7 868	5 669	5 122	4 555
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)	Mill. DM	504	545	527	706
32	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	37	41	36	42
33	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	468	505	491	664
34	davon Rohstoffe	Mill. DM	6	5	5	4
35	Halbwaren	Mill. DM	35	37	33	57
36	Fertigwaren	Mill. DM	427	463	453	603
37	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	44	55	54	70
38	Enderzeugnisse	Mill. DM	383	408	400	533
39	Ausfuhr in die EU-Länder	Mill. DM	266	308	307	382
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
40	Italien	1000 DM	69 812	73 653	48 053	74 615
41	Frankreich	1000 DM	50 783	57 203	68 134	70 208
42	Rußland	1000 DM	45 124	31 220	9 876	16 104
43	Niederlande	1000 DM	35 855	44 654	41 131	46 167
44	Polen	1000 DM	14 429	16 761	17 569	24 609
45	Einfuhr insgesamt (Generalhandel)	Mill. DM	406	514	553	576
46	Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34	35	36	33
47	Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	373	479	517	543
48	davon Rohstoffe	Mill. DM	7	5	3	3
49	Halbwaren	Mill. DM	28	31	28	35
50	Fertigwaren	Mill. DM	338	443	486	505
51	davon Vorerzeugnisse	Mill. DM	47	62	62	63
52	Enderzeugnisse	Mill. DM	291	381	424	442
53	Einfuhr aus EU-Ländern	Mill. DM	218	246	283	258
	Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern					
54	Belgien	1000 DM	.	.	16 625	19 421
55	Frankreich	1000 DM	25 153	33 357	33 216	34 061
56	Italien	1000 DM	22 460	30 253	28 472	25 967
57	Polen	1000 DM	15 458	23 901	33 975	38 638

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
765	701	603	784	583	453	657	831	779	863	808	742	558	1
576	507	470	587	446	332	501	686	630	698	638	578	424	2
166	140	178	166	136	101	145	180	167	172	164	138	115	3
69	62	61	71	49	42	59	69	68	71	67	57	45	4
189	194	133	197	137	121	156	145	149	165	170	164	134	5
131	123	296	160	143	139	120	228	119	171	177	184	95	6
104	98	128	102	64	101	94	122	69	74	79	102	75	7
727	596	480	693	453	450	524	558	588	618	610	521	390	8
3 281	2 924	2 836	3 536	2 370	2 287	2 753	3 202	3 279	3 377	3 254	2 917	1 998	9
470	427	372	442	378	289	381	491	448	487	461	392	304	10
352	312	285	335	296	219	296	401	370	388	358	300	221	11
326	300	265	323	280	209	279	392	358	372	343	295	208	12
118	107	109	109	90	72	104	127	119	124	115	92	75	13
281	258	266	257	223	175	250	310	281	315	279	223	187	14
53	49	50	49	40	31	45	53	53	57	50	41	34	15
118	115	87	107	82	70	85	90	78	99	103	92	83	16
100	76	246	109	103	99	91	185	61	121	73	120	67	17
540	518	573	663	337	666	560	902	297	361	504	554	479	18
85	80	99	85	52	95	90	113	56	65	70	90	70	19
542	470	514	473	389	319	435	465	460	544	470	370	324	20
2 605	2 335	2 492	2 468	1 997	1 605	2 196	2 631	2 609	2 834	2 568	2 057	1 676	21
1 157	.	.	8 638	.	.	421	.	.	355	.	.	893	22
977	.	.	6 978	.	.	341	.	.	298	.	.	735	23
352	.	.	2 154	.	.	116	.	.	90	.	.	240	24
121	.	.	849	.	.	42	.	.	31	.	.	88	25
180	.	.	1 660	.	.	80	.	.	57	.	.	158	26
361	.	.	1 682	.	.	128	.	.	43	.	.	456	27
171	.	.	906	.	.	82	.	.	28	.	.	217	28
1 103	.	.	8 487	.	.	407	.	.	274	.	.	826	29
6 366	.	.	42 092	.	.	2 231	.	.	1 503	.	.	4 094	30
664	881	866	809	872	775	911	751	755	799	779	799	...	31
48	63	43	44	40	44	48	44	38	30	39	71	...	32
616	818	823	765	832	731	863	707	717	769	740	727	...	33
3	4	4	3	5	6	5	5	4	4	5	3	...	34
50	63	56	54	68	60	68	52	56	60	49	50	...	35
563	750	763	708	758	665	789	650	656	705	686	675	...	36
60	77	79	63	78	65	81	59	74	93	73	80	...	37
502	673	683	646	680	600	709	591	583	613	613	594	...	38
337	480	450	459	503	434	499	399	364	410	386	372	...	39
56 611	84 200	102 819	116 984	127 181	125 237	136 743	106 058	91 144	106 068	91 696	79 220	...	40
56 880	81 786	76 199	72 298	96 169	81 026	54 126	79 171	70 908	75 262	79 994	58 323	...	41
18 453	24 547	18 728	16 804	13 594	11 248	27 914	14 601	21 058	20 457	14 243	22 421	...	42
28 042	49 460	44 385	51 301	63 860	49 229	49 948	41 050	35 537	38 557	51 734	41 746	...	43
24 749	28 670	30 068	26 877	35 288	25 571	32 201	24 644	31 198	33 141	30 504	41 673	...	44
549	802	675	628	545	598	682	565	539	570	520	539	...	45
30	39	35	35	36	30	34	40	41	32	36	47	...	46
518	763	640	594	510	568	648	525	497	539	485	491	...	47
2	4	3	5	4	3	3	3	3	4	4	4	...	48
30	36	21	82	50	41	38	39	19	39	32	19	...	49
486	723	616	507	456	524	606	482	475	496	449	469	...	50
65	86	74	65	67	57	79	58	61	73	71	66	...	51
421	637	543	441	390	467	527	425	414	423	377	403	...	52
201	286	254	281	229	211	334	310	275	324	275	244	...	53
23 243	25 467	18 555	27 736	16 997	12 594	22 681	14 890	18 157	16 486	17 153	10 644	...	54
31 622	47 643	28 167	40 044	23 264	32 028	43 499	34 547	31 468	40 641	38 518	27 769	...	55
21 378	32 071	26 771	31 873	26 284	18 872	23 689	32 183	26 540	35 184	29 264	31 986	...	56
41 640	51 296	46 920	43 988	42 827	43 380	37 144	34 260	44 079	32 808	30 880	37 567	...	57

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel ¹⁾					
1	Beschäftigte	1995 = 100	103,9	110,0	124,6	120,6
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	98,8	100,6	91,6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	100,1	125,6	148,0	148,1
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112,5	118,4	125,2	132,5
5	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	105,6	118,1	144,4	143,6
6	Umsatz ²⁾	1995 = 100	103,9	107,5	113,1	112,7
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,2	99,3	100,6	100,1
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1995 = 100	104,6	105,9	120,6	122,5
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	112,4	119,0	127,6	133,6
10	sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	107,9	116,8	126,0	126,8
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	1995 = 100	97,9	106,6	108,5	100,7
	darunter					
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	107,6	109,5	126,0	119,6
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	88,3	101,4	100,0	89,6
14	Umsatz ²⁾	1995 = 100	89,7	94,0	95,3	89,7
	darunter					
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	110,9	109,6	128,4	121,4
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	1995 = 100	79,0	85,8	82,1	74,8
	Fremdenverkehr					
17	Gästeankünfte	1000	212	219	247	249
18	darunter von Auslandsgästen	1000	11	11	14	15
19	Gästeübernachtungen	1000	611	645	722	745
20	darunter von Auslandsgästen	1000	28	28	36	37
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	9 341	9 841	10 000	8 404
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 999	8 376	8 401	7 010
23	Lastkraftwagen	Anzahl	653	729	829	703
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	529	550	565	495
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	6 253	6 248	6 426	6 036
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	999	980	1 020	951
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	5 254	5 268	5 406	5 084
28	Getötete Personen	Anzahl	30	29	28	27
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 367	1 325	1 378	1 279
	Straßenpersonenverkehr ⁴⁾					
	Straßenbahn-, O-Bus- und Kraftomnibusverkehr					
30	Beförderte Personen	Mill.	17	18	18	18
31	Personen-Kilometer	Mill. km	146	164	163	161

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen, vorläufige Angaben

2) Preisbasis 1995

3) Quellenangabe: Statistische Mitteilung des Kraftfahrt-Bundesamtes,

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
122,5	121,6	122,1	121,7	120,9	119,3	119,7	119,0	120,1	119,4	120,2	120,1	120,1	1
96,7	96,0	95,8	95,8	98,1	96,7	97,1	96,7	98,9	97,9	98,6	99,1	100,9	2
143,1	141,5	142,1	146,0	141,2	137,8	136,6	136,3	131,9	126,8	128,7	127,1	125,5	3
133,0	133,4	137,7	136,5	127,3	125,0	125,9	127,1	127,8	130,9	136,0	132,7	132,0	4
144,1	142,7	143,0	141,6	141,2	139,7	140,2	139,0	139,6	139,0	138,6	139,5	138,0	5
111,3	111,5	122,1	140,8	102,6	100,7	117,9	115,5	119,2	111,7	108,0	115,7	109,3	6
100,9	100,3	111,1	127,8	97,3	95,9	110,6	108,7	112,8	107,4	102,1	112,8	103,6	7
120,8	116,8	122,0	152,0	110,0	107,1	123,8	120,5	120,7	116,4	104,6	118,5	106,1	8
126,5	130,5	144,5	171,8	134,7	123,9	134,9	133,9	143,7	137,6	134,6	142,9	129,8	9
122,7	125,3	135,7	154,6	104,4	104,7	126,6	124,1	126,4	114,1	112,9	116,3	116,3	10
101,7	98,8	96,9	96,4	93,0	94,4	94,0	94,5	95,9	95,2	94,2	96,2	94,7	11
124,2	118,0	115,6	117,9	115,0	116,0	115,5	116,8	119,0	119,1	114,8	119,4	119,9	12
89,7	87,2	84,2	82,5	79,4	81,3	81,3	82,9	84,5	84,2	84,4	84,8	83,4	13
96,1	92,2	79,4	95,1	70,5	73,0	76,4	82,3	97,1	89,3	80,3	86,0	88,1	14
147,7	133,8	95,3	135,6	92,5	94,3	96,8	111,0	153,9	128,9	104,6	113,8	139,4	15
73,4	75,6	65,1	76,7	56,6	58,6	63,1	69,6	75,7	75,1	71,8	76,2	67,9	16
323	280	204	204	166	187	212	237	329	301	242	266	304	17
22	15	8	9	6	8	9	11	17	19	20	22	18	18
913	835	549	604	525	615	602	704	906	854	864	840	865	19
53	41	19	23	16	18	21	26	43	48	55	59	49	20
7 424	7 020	7 434	7 585	6 059	6 952	10 908	8 760	9 334	9 053	7 856	7 766	...	21
6 406	6 074	6 308	6 340	5 268	5 918	8 975	7 012	7 730	7 572	6 557	6 627	...	22
567	619	818	922	524	489	754	584	673	656	580	570	...	23
284	164	94	95	118	415	921	959	722	622	494	397	...	24
6 243	6 074	6 448	6 349	5 371	5 004	5 949	5 421	6 079	5 769	5 479	5 908	6 204	25
1 061	1 000	934	882	766	627	809	765	1 084	1 096	973	1 071	978	26
5 182	5 074	5 514	5 467	4 605	4 377	5 140	4 656	4 995	4 673	4 506	4 837	5 226	27
27	28	22	38	16	12	25	27	37	23	32	30	30	28
1 418	1 373	1 223	1 210	1 011	848	1 117	1 026	1 426	1 500	1 338	1 396	1 375	29
47	.	.	55	.	.	54	.	.	51	.	.	...	30
505	.	.	452	.	.	410	.	.	545	.	.	...	31

Reihe 1 - 4) mit 6 und mehr Omnibussen; Quartalsergebnisse

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>					
1	Alle privaten Haushalte	1995 = 100	104,2	105,3	105,8	107,6
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	101,9	103,2	101,5	101,6
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,6	104,3	105,4	106,1
4	Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,3	101,9	103,2	103,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	1995 = 100	106,5	107,5	109,0	110,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	102,0	102,9	103,2	103,1
7	Gesundheitspflege	1995 = 100	115,4	125,1	116,6	117,4
8	Verkehr	1995 = 100	105,8	106,3	108,8	115,0
9	Nachrichtenübermittlung	1995 = 100	97,8	97,3	88,5	84,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	1995 = 100	103,5	104,4	104,5	106,1
11	Bildungswesen	1995 = 100	129,0	134,7	137,5	140,0
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	101,8	102,5	103,3	103,9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	103,4	104,0	105,8	108,0
	<i>Jahresteuerrate</i>					
	<i>-Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>					
14	Alle privaten Haushalte	%	2,3	1,1	0,5	1,7
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,5	1,3	- 1,7	0,1
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	1,7	1,7	1,1	0,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1,3	0,6	1,3	0,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	2,9	0,9	1,4	1,7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,9	0,9	0,3	- 0,1
20	Gesundheitspflege	%	15,3	8,4	- 6,8	0,7
21	Verkehr	%	2,2	0,5	2,4	5,7
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 3,0	- 0,5	- 9,1	- 4,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	3,1	0,9	0,1	1,5
24	Bildungswesen	%	10,2	4,4	2,1	1,8
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,4	0,7	0,8	0,6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2,4	0,6	1,7	2,1
	<i>Baulandpreise</i>					
27	Grundstücksarten insgesamt	DM je m²	44,47	45,51	50,58	47,81
	davon					
28	baureifes Land	DM je m ²	63,15	64,29	72,85	72,06
29	Rohbauland	DM je m ²	29,06	23,25	31,98	32,14
30	sonstiges Bauland	DM je m ²	23,98	27,08	26,40	26,14
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	1995 = 100	98,0	97,0	96,0	95,9

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
108,1	107,9	108,3	108,5	109,0	109,9	110,2	110,7	111,6	111,6	111,9	111,7	111,6	1
101,2	101,2	101,5	102,4	103,8	104,4	106,2	107,8	110,0	110,0	109,8	108,6	108,8	2
106,4	106,1	106,6	106,5	106,9	107,7	107,7	107,9	108,2	108,3	108,2	108,0	108,2	3
104,1	104,4	104,6	104,6	104,1	103,6	103,8	104,0	104,3	104,0	103,9	103,5	104,5	4
112,1	112,4	112,8	113,0	113,5	114,2	114,3	114,6	114,9	115,1	115,1	115,4	115,6	5
102,9	102,9	103,0	103,3	103,3	103,5	103,8	104,0	104,3	104,4	104,5	104,5	104,6	6
117,8	117,8	117,3	117,3	119,1	119,6	124,0	124,0	124,0	124,1	124,1	124,4	124,4	7
116,7	115,5	116,2	116,1	116,2	118,7	118,7	119,8	122,2	121,1	119,8	119,8	119,6	8
84,3	84,3	84,3	84,3	84,1	84,1	82,9	82,4	82,4	82,4	82,7	82,8	82,8	9
106,6	105,0	106,1	106,7	107,5	109,8	108,7	107,3	107,3	108,1	111,6	111,0	110,1	10
140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	140,2	155,3	158,4	158,4	158,4	158,4	160,1	11
104,1	104,2	102,8	103,2	103,4	103,9	103,6	104,8	105,1	106,5	108,7	108,4	105,5	12
108,3	108,8	109,3	109,3	109,8	110,3	110,4	110,6	110,7	110,8	111,2	111,3	111,4	13
1,9	2,1	2,2	2,2	2,4	2,7	3,0	3,4	4,4	3,8	3,6	3,5	3,2	14
1,1	1,3	1,2	2,4	3,1	2,3	4,8	5,7	7,8	8,1	7,8	6,9	7,5	15
1,5	-0,2	0,2	0,1	0,8	1,7	1,7	2,0	2,2	2,4	2,3	2,0	1,7	16
0,3	0,3	0,3	0,6	0,4	1,1	0,6	0,4	0,8	0,7	0,6	0,4	0,4	17
2,3	3,5	3,6	3,6	3,8	4,2	4,1	4,1	4,3	4,4	3,9	4,1	3,1	18
- 0,4	0,0	0,1	0,5	0,2	0,2	0,4	0,6	1,1	1,3	1,4	1,7	1,7	19
1,0	1,0	0,6	0,6	2,3	2,0	5,8	5,7	5,7	5,7	5,5	5,8	5,6	20
5,5	4,2	4,9	4,2	3,3	4,7	3,7	5,4	7,7	4,2	3,1	3,5	2,5	21
- 4,1	- 4,0	- 3,9	- 3,9	- 4,1	.	.	.	.	.	.	.	.	22
1,7	1,6	1,6	1,5	2,5	2,8	2,6	1,9	3,1	2,4	3,2	2,7	3,3	23
1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	0,0	0,0	10,8	13,0	13,0	13,0	13,0	14,2	24
0,7	1,0	0,6	0,0	0,8	0,6	1,0	1,3	1,7	2,5	2,0	1,4	1,3	25
2,2	2,4	2,5	2,4	2,5	3,0	3,0	2,9	3,0	3,0	3,2	3,1	2,9	26
49,82	.	.	44,68	.	.	44,79	.	.	39,84	.	.	...	27
75,13	.	.	67,14	.	.	106,29	.	.	60,65	.	.	...	28
29,57	.	.	23,25	.	.	20,73	.	.	23,80	.	.	...	29
21,71	.	.	25,73	.	.	21,30	.	.	22,90	.	.	...	30
.	.	95,9	.	.	96,0	.	.	95,8	.	.	95,5	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Monatsdurchschnitt			
	Löhne und Gehälter					
	<i>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
1	Bruttomonatsverdienst	DM	3 539	3 636	3 741	3 728
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	DM	3 545	3 641	3 744	3 714
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	3 665	3 511	3 670	3 624
4	Verarbeitendes Gewerbe	DM	3 397	3 536	3 660	3 665
5	Energie- und Wasserversorgung	DM	4 229	4 314	4 463	4 672
6	Baugewerbe	DM	3 751	3 771	3 806	3 741
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
	davon					
8	Handel	DM	3 214	3 289	3 383	3 486
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 007	4 131	4 270	4 372
	<i>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</i>					
10	Bruttomonatsverdienst	DM	3 188	3 260	3 339	3 354
11	männliche Arbeiter	DM	3 351	3 424	3 502	3 527
12	weibliche Arbeiter	DM	2 552	2 665	2 754	2 695
13	Bruttostundenverdienst	DM	18,27	18,65	19,13	19,24
14	männliche Arbeiter	DM	19,11	19,51	19,96	20,17
15	weibliche Arbeiter	DM	14,90	15,49	16,08	15,62
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,0	40,1	40,1	40,1
17	männliche Arbeiter	Std.	40,1	40,3	40,3	40,2
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,6	39,4	39,7
	<i>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</i>					
19	Bruttomonatsverdienst	DM	4 506	4 662	4 819	4 801
20	männliche Angestellte	DM	5 074	5 236	5 417	5 406
21	weibliche Angestellte	DM	3 723	3 863	3 977	3 874
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
22	Bruttomonatsverdienst	DM	4 092	4 275	4 452	4 402
23	männliche Angestellte	DM	5 018	5 249	5 528	5 513
24	weibliche Angestellte	DM	3 672	3 823	3 931	3 819
	<i>Technische Angestellte</i>					
25	Bruttomonatsverdienst	DM	4 885	5 009	5 152	5 156
26	männliche Angestellte	DM	5 093	5 231	5 377	5 367
27	weibliche Angestellte	DM	3 905	4 000	4 131	4 071
	<i>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
28	Bruttomonatsverdienst	DM	3 515	3 618	3 729	3 834
29	männliche Angestellte	DM	3 822	3 921	4 027	4 115
30	weibliche Angestellte	DM	3 308	3 400	3 506	3 607
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
31	Bruttomonatsverdienst	DM	3 542	3 655	3 765	3 893
32	männliche Angestellte	DM	3 947	4 070	4 181	4 321
33	weibliche Angestellte	DM	3 336	3 431	3 532	3 639

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
.	3 760	.	.	3 703	.	.	3 794	.	.	3 828	.	.	1
.	3 747	.	.	3 675	.	.	3 775	.	.	3 812	.	.	2
.	3 580	.	.	3 363	.	.	3 438	.	.	3 580	.	.	3
.	3 699	.	.	3 688	.	.	3 717	.	.	3 755	.	.	4
.	4 736	.	.	4 777	.	.	4 771	.	.	4 823	.	.	5
.	3 776	.	.	3 474	.	.	3 851	.	.	3 877	.	.	6
.	3 859	.	.	3 907	.	.	3 936	.	.	3 947	.	.	7
.	3 496	.	.	3 550	.	.	3 564	.	.	3 569	.	.	8
.	4 416	.	.	4 459	.	.	4 516	.	.	4 532	.	.	9
.	3 390	.	.	3 260	.	.	3 386	.	.	3 425	.	.	10
.	3 564	.	.	3 416	.	.	3 568	.	.	3 604	.	.	11
.	2 729	.	.	2 714	.	.	2 748	.	.	2 779	.	.	12
.	19,33	.	.	19,32	.	.	19,52	.	.	19,62	.	.	13
.	20,23	.	.	20,33	.	.	20,50	.	.	20,54	.	.	14
.	15,83	.	.	15,85	.	.	16,04	.	.	16,21	.	.	15
.	40,4	.	.	38,8	.	.	39,9	.	.	40,2	.	.	16
.	40,6	.	.	38,7	.	.	40,1	.	.	40,4	.	.	17
.	39,7	.	.	39,4	.	.	39,4	.	.	39,5	.	.	18
.	4 851	.	.	4 898	.	.	4 931	.	.	4 981	.	.	19
.	5 464	.	.	5 528	.	.	5 552	.	.	5 603	.	.	20
.	3 912	.	.	3 940	.	.	3 971	.	.	4 019	.	.	21
.	4 451	.	.	4 478	.	.	4 532	.	.	4 582	.	.	22
.	5 568	.	.	5 657	.	.	5 718	.	.	5 740	.	.	23
.	3 855	.	.	3 872	.	.	3 911	.	.	3 967	.	.	24
.	5 209	.	.	5 270	.	.	5 279	.	.	5 325	.	.	25
.	5 425	.	.	5 481	.	.	5 493	.	.	5 554	.	.	26
.	4 114	.	.	4 184	.	.	4 180	.	.	4 194	.	.	27
.	3 859	.	.	3 907	.	.	3 936	.	.	3 947	.	.	28
.	4 107	.	.	4 142	.	.	4 213	.	.	4 186	.	.	29
.	3 652	.	.	3 712	.	.	3 707	.	.	3 742	.	.	30
.	3 925	.	.	3 962	.	.	3 991	.	.	4 007	.	.	31
.	4 316	.	.	4 330	.	.	4 415	.	.	4 383	.	.	32
.	3 687	.	.	3 740	.	.	3 735	.	.	3 770	.	.	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 221	8 167	8 250	7 798
2	je Einwohner	DM	3 308	3 306	3 359	3 194
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. DM	2 445	2 454	2 476	2 411
4	je Einwohner	DM	984	993	1 008	988
5	Laufender Sachaufwand	Mill. DM	1 652	1 555	1 561	1 496
6	je Einwohner	DM	665	630	636	613
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. DM	2 229	2 268	2 334	2 348
8	je Einwohner	DM	897	918	951	962
9	Sachinvestitionen	Mill. DM	2 151	2 084	2 113	1 811
10	je Einwohner	DM	866	844	860	742
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. DM	1 881	1 811	1 846	1 576
12	je Einwohner	DM	757	733	752	646
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. DM	270	273	266	236
14	je Einwohner	DM	109	111	108	97
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. DM	8 128	8 104	8 222	7 893
16	je Einwohner	DM	3 271	3 281	3 348	3 233
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. DM	1 030	1 222	1 268	1 247
18	je Einwohner	DM	414	495	517	511
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. DM	267	302	314	324
20	je Einwohner	DM	108	122	128	133
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. DM	384	438	419	427
22	je Einwohner	DM	154	177	171	175
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. DM	364	355	402	352
24	je Einwohner	DM	146	144	164	144
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. DM	.	110	117	126
26	je Einwohner	DM	.	45	48	52
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. DM	1 197	1 117	1 120	1 084
28	je Einwohner	DM	482	452	456	444
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. DM	4 820	4 770	4 816	4 773
30	je Einwohner	DM	1 940	1 931	1 961	1 955
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. DM	1 371	1 365	1 451	1 269
32	je Einwohner	DM	552	552	591	520
33	Finanzierungssaldo	Mill. DM	- 93	- 63	- 29	95
34	je Einwohner	DM	- 37	- 26	- 12	39
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. DM	5 729	5 928	5 931	5 843
36	je Einwohner	DM	2 306	2 400	2 415	2 393

1) alle Angaben seit Jahresbeginn (kumulativ) - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
5 414	.	.	7 798	.	.	1 613	.	.	3 483	.	.	...	1
2 205	.	.	3 190	.	.	661	.	.	1 427	.	.	...	2
1 723	.	.	2 411	.	.	541	.	.	1 123	.	.	...	3
701	.	.	986	.	.	222	.	.	460	.	.	...	4
1 063	.	.	1 496	.	.	354	.	.	704	.	.	...	5
433	.	.	612	.	.	145	.	.	288	.	.	...	6
1 737	.	.	2 348	.	.	534	.	.	1 196	.	.	...	7
707	.	.	961	.	.	219	.	.	490	.	.	...	8
1 126	.	.	1 811	.	.	272	.	.	624	.	.	...	9
458	.	.	741	.	.	112	.	.	256	.	.	...	10
975	.	.	1 576	.	.	221	.	.	529	.	.	...	11
397	.	.	645	.	.	91	.	.	217	.	.	...	12
150	.	.	236	.	.	51	.	.	95	.	.	...	13
61	.	.	96	.	.	21	.	.	39	.	.	...	14
5 612	.	.	7 893	.	.	1 621	.	.	3 596	.	.	...	15
2 285	.	.	3 229	.	.	664	.	.	1 473	.	.	...	16
860	.	.	1 247	.	.	246	.	.	551	.	.	...	17
350	.	.	510	.	.	101	.	.	226	.	.	...	18
252	.	.	324	.	.	76	.	.	162	.	.	...	19
102	.	.	132	.	.	31	.	.	66	.	.	...	20
342	.	.	427	.	.	110	.	.	239	.	.	...	21
139	.	.	175	.	.	45	.	.	98	.	.	...	22
187	.	.	352	.	.	54	.	.	108	.	.	...	23
76	.	.	144	.	.	22	.	.	44	.	.	...	24
64	.	.	126	.	.	1	.	.	32	.	.	...	25
26	.	.	52	.	.	0	.	.	13	.	.	...	26
790	.	.	1 084	.	.	226	.	.	507	.	.	...	27
322	.	.	444	.	.	92	.	.	208	.	.	...	28
3 517	.	.	4 773	.	.	1 107	.	.	2 335	.	.	...	29
1 432	.	.	1 953	.	.	453	.	.	957	.	.	...	30
789	.	.	1 269	.	.	151	.	.	450	.	.	...	31
321	.	.	519	.	.	62	.	.	184	.	.	...	32
198	.	.	95	.	.	8	.	.	113	.	.	...	33
81	.	.	39	.	.	3	.	.	46	.	.	...	34
5 855	.	.	5 843	.	.	5 926	.	.	5 865	.	.	...	35
2 384	.	.	2 390	.	.	2 427	.	.	2 402	.	.	...	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1997	1998	1999	2000
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. €	21 492	22 654	23 131	23 586
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. €	2 878	2 937	2 564	2 580
3	mittelfristige Kredite	Mill. €	896	785	1 442	1 339
4	langfristige Kredite	Mill. €	17 718	18 932	19 125	19 667
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. €	21 476	22 632	23 081	23 491
	davon					
6	Unternehmen	Mill. €	6 946	7 577	6 766	6 888
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	4 181	4 308	4 564	4 549
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	6 303	6 795	7 249	7 395
9	öffentliche Haushalte	Mill. €	4 046	3 951	4 502	4 659
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. €	22 392	23 334	23 288	23 133
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. €	6 936	7 375	7 379	7 297
12	Termineinlagen	Mill. €	3 318	3 360	3 286	3 434
13	Sparbriefe	Mill. €	1 807	1 843	1 778	2 059
14	Spareinlagen	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. €	22 366	23 308	23 250	23 089
	davon					
16	Unternehmen	Mill. €	3 103	3 534	3 264	3 298
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. €	1 208	1 278	1 217	1 126
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. €	17 083	17 573	17 674	17 419
19	öffentliche Haushalte	Mill. €	972	923	1 095	1 246
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 267	5 141	4 944	1 409
21	Zinsgutschriften	Mill. €	286	308	289	257
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. €	5 100	5 016	5 097	1 608
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. €	10 330	10 756	10 845	10 343
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. €	1 073	1 063	859	735
25	Sparkassen	Mill. €	6 896	7 219	7 402	7 122
26	Kreditgenossenschaften	Mill. €	1 897	1 976	1 905	1 804
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 781	1 584	1 513	1 724
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 438	1 308	1 375	1 353
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	28	34	25	20
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	682	639	681	699
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	394	317	375	311
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	334	318	294	323
33	übrige Schuldner	Anzahl	343	276	138	371
	davon					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe	Anzahl	.	.	105	177
35	Verbraucher	Anzahl	.	.	33	194
36	eröffnete Verfahren	Anzahl	440	471	520	809
37	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	1 341	1 113	992	908
38	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	-	-	1	7
39	voraussichtliche Forderungshöhe	1000 DM	2 117 042	1 932 866	1 544 751	2 089 273
40	Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	7 812

1) Quelle: Landeszentralbank im Freistaat Sachsen und Thüringen - 2) Stand am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2000				2001									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
23 524	.	.	23 586	.	.	23 569	.	.	23 203	.	.	...	1
2 578	.	.	2 580	.	.	2 649	.	.	2 660	.	.	...	2
1 364	.	.	1 339	.	.	1 333	.	.	1 300	.	.	...	3
19 582	.	.	19 667	.	.	19 587	.	.	19 243	.	.	...	4
23 430	.	.	23 491	.	.	23 391	.	.	23 025	.	.	...	5
6 963	.	.	6 888	.	.	6 909	.	.	6 828	.	.	...	6
4 580	.	.	4 549	.	.	4 492	.	.	4 516	.	.	...	7
7 351	.	.	7 395	.	.	7 380	.	.	7 432	.	.	...	8
4 536	.	.	4 659	.	.	4 610	.	.	4 249	.	.	...	9
22 453	.	.	23 133	.	.	22 926	.	.	22 837	.	.	...	10
7 095	.	.	7 297	.	.	7 066	.	.	7 061	.	.	...	11
3 197	.	.	3 434	.	.	3 376	.	.	3 398	.	.	...	12
1 878	.	.	2 059	.	.	2 259	.	.	2 327	.	.	...	13
10 283	.	.	10 343	.	.	10 225	.	.	10 051	.	.	...	14
22 408	.	.	23 089	.	.	22 871	.	.	22 778	.	.	...	15
2 911	.	.	3 298	.	.	3 047	.	.	2 925	.	.	...	16
1 144	.	.	1 126	.	.	1 085	.	.	1 127	.	.	...	17
17 120	.	.	17 419	.	.	17 565	.	.	17 533	.	.	...	18
1 233	.	.	1 246	.	.	1 174	.	.	1 193	.	.	...	19
1 204	.	.	1 409	.	.	1 334	.	.	1 042	.	.	...	20
17	.	.	257	.	.	15	.	.	14	.	.	...	21
1 338	.	.	1 608	.	.	1 469	.	.	1 226	.	.	...	22
10 283	.	.	10 343	.	.	10 225	.	.	10 051	.	.	...	23
724	.	.	735	.	.	734	.	.	727	.	.	...	24
7 099	.	.	7 122	.	.	6 996	.	.	6 874	.	.	...	25
1 780	.	.	1 804	.	.	1 806	.	.	1 777	.	.	...	26
149	137	162	194	145	133	162	171	166	131	138	161	139	27
115	107	126	163	111	95	126	133	142	95	106	118	95	28
2	2	3	2	3	-	1	2	2	-	-	-	-	29
61	54	62	78	51	47	65	61	69	51	60	52	46	30
24	29	37	37	31	21	29	37	31	20	27	36	23	31
28	22	24	46	26	27	31	33	40	24	19	29	26	32
34	30	36	31	34	38	36	38	24	36	32	43	44	33
14	13	14	13	16	15	18	15	7	14	3	16	7	34
20	17	22	18	18	23	18	23	17	22	29	27	37	35
60	68	73	86	79	71	75	77	86	65	75	86	64	36
89	68	88	107	65	62	87	94	80	64	60	71	70	37
-	1	1	1	1	-	-	-	-	2	3	4	5	38
277 091	96 157	127 791	229 958	164 884	151 319	875 784	136 695	152 535	115 176	126 331	126 824	105 818	39
579	768	385	542	725	279	383	281	528	320	750	345	231	40